Nr. 158. **Die Presse.** 30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 9. Juli 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Frankreichs Schwierigkeiten in Marokko.

Einem Funkentelegramm aus **Mazagan** vom 2. Juli zufolge erzählten vier Franzosen, die aus Marrakesch kamen, daß dort die **Lage sehr ernst** sei und daß sie auf Anraten des französischen Konsuls abgereist sind.

Die Kolonne des Generals **Alix** hat ihre Aufgabe, die Beruhigung der Mulujá- und Guercif-Gegend durchgeführt. General Alix ist nach **Udschda** zurückgekehrt.

In der **Sitzung des Senatsausschusses** am Freitag, in der der Vertrag betreffend das marokkanische Protektorat genehmigt wurde, richtete der Obmann **Ribot** an den Ministerpräsidenten Poincaré die Frage, ob er gleich dem Obmann des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Barthou, die Lage in Marokko für schwierig halte. **Poincaré** erwiderte, seiner Ansicht nach könne man die Lage in Marokko richtiger mit dem Wort **„ernst"** kennzeichnen. Das Unternehmen, das Frankreich in Marokko durchzuführen habe, werde lange Zeit erfordern. Man brauche sich nicht übermäßig zu beunruhigen, aber man dürfe auch nicht glauben, daß alles ganz einfach sein werde. Heiterkeit rief es hervor, als Poincaré ein Scherzwort Mulay Hafids mitteilte, der angeblich gesagt haben soll: Ich möchte gern nach Paris kommen, um diesen ausgezeichneten Herrn Jaurès, meinen Verteidiger in Frankreich, zu sehen.

Wie offiziös verlautet, wollte der **Ministerrat** am Sonnabend die Frage der Entsendung neuer **Verstärkungen nach Marokko** prüfen.

Nach einer Blättermeldung aus Fez vom 2. Juli äußerte **General Lyautey** einem Berichterstatter gegenüber, die **Lage im Süden Marokkos** verursache ihm **wachsende Besorgnis. Der neue Prätendent** El Hiba mache daselbst täglich Fortschritte. Es wäre wünschenswert, daß sich dort keine Europäer mehr aufhielten, damit er sich nicht um ihre Sicherheit zu kümmern brauche. Er werde einige Bataillone in Mascheria ben Abbu aufstellen, welche erforderlichenfalls in vier Tagen nach Marrakesch marschieren könnten. General Lyautey erwähnte sodann die Schwierigkeiten der Pazifizierung und sagte, wenn man nicht auf gewisse internationale Erwägungen Rücksicht nehmen müßte, dann wäre Frankreich selbstverständlich in der Lage, die zur sofortigen Besetzung Marokkos notwendigen Kraftanstrengungen zu unternehmen. Zu diesem Zweck müßte man 25—30 000 Mann mehr hinschicken, also etwa ein Armeekorps. Aber im gegenwärtigen Augenblick eine solche Streitkraft dem Mutterlande zu entziehen, wäre recht gefährlich, und derjenige, welcher sich dazu entschlösse, würde eine schwere Verantwortung auf sich laden. Ich werde trachten, erklärte Lyautey, mit wenigen Truppen viel auszurichten.

Aus Fez wird vom 5. Juli gemeldet: Der **Rogi** soll über 3000 Fußsoldaten verfügen, von denen 1000 Leute dem Fischtala-Stamme angehören. Er befindet sich in der Gegend von Decharli, wo General **Gouraud** morgen eintreffen wird. Die Delegierten von 40 Stämmen, die bei Suk-el-Arba und Mediuna am Uerga versammelt sind, sollen versprochen haben, sich mit dem Rogi zu vereinigen. Gouraud beabsichtigt, die Bewegung aufzuhalten und wird wahrscheinlich seine Rückkehr nach Fez verschieben.

* * *

In **Oran** ist das Gerücht verbreitet, daß in der Gegend von **Nedromah Unruhen** ausgebrochen sind. An zuständiger Stelle wird dies jedoch bestritten. Die Aushebung der Eingeborenen, die mit Rücksicht auf die Gärung im Lande eingestellt wurde, soll etwa am 12. oder 13. dieses Monats wiederaufgenommen werden. Der Sicherheit halber werden afrikanische Jäger und Zuaven am Montag nach Nedromah abgehen.

Politische Tagesschau.

Ein Verband gegen Ueberhebung des Judentums

ist in Berlin gegründet worden. Der Verband will keine öffentlich aufregende, agitatorische Tätigkeit treiben. Sein nächstes Ziel, so heißt es in einem Aufruf, ist Verbreitung der Kenntnis vom Judentum, von seinen Arbeitsmethoden, seinen Organisationen und seinen Zwecken. In dieser Tätigkeit ist die Abwehr der Überhebung des Judentums enthalten. Der Verband gibt wöchentlich erscheinende „Mitteilungen" heraus, die den Titel „Auf Vorposten" tragen.

Zum Rücktritt des Erzherzogs Eugen.

Dem „Fremdenblatt" zufolge bewilligte der Kaiser dem Erzherzog Eugen einen einjährigen Urlaub. Über die Neubesetzung des Armeeinspektorats in Innsbruck ist noch keine Entscheidung getroffen worden.

Die Ausschreitungen bei der Sokolfeier.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus beantwortete am Freitag der Minister des Innern, Frhr. von Heinold die Interpellationen betr. den Zwischenfall zwischen den Sokolisten in Prag mit den deutschen Studenten. Der Minister stellte fest, daß nur zwei Studenten verletzt worden seien. Die Polizei sei stets bemüht gewesen, Konflikte hintanzuhalten, und auch die Veranstalter der Festlichkeiten hätten das Bestreben gezeigt, auf Vermeidung von Konflikten hinzuwirken. Die Ausschreitungen seien hauptsächlich von halbwüchsigen Burschen ausgegangen; das Publikum sei ihnen ferngeblieben. — Nach Beendigung der Tagesordnung ging das Haus in die Sommerferien.

Mit der Feststellung des österreichisch-ungarischen Budgets

für 1913 wird sich der am 8. d. Mts. zusammentretende Ministerrat befassen. Das Erfordernis für alle drei gemeinsamen Ministerien wird im Jahre 1913, der „N. Fr. Pr." zufolge, mit 26 Millionen Kronen höher veranschlagt werden, als für das Jahr 1912. Dabei ist jedoch schon in Rücksicht gezogen, daß die Einnahmen aus den Zöllen um 20 Millionen höher veranschlagt werden. Von den Forderungen der Kriegsverwaltung ist besonders interessant eine solche für die Ausgestaltung der Artillerie, und zwar für die Anschaffung von leichten Haubitzen, Schnellfeuerhaubitzen für die Feld- und Gebirgsartillerie und schweren Haubitzen für die schwere Artillerie des Feldheeres und von Mörsern sowie eine Forderung für die Anschaffung von Flugzeugen und Lenkballons. Der Ertrag für diese Zwecke wird von dem gemeinsamen Ministerrat festgestellt werden.

Die deutsch-französische Kongo-Kamerun-Kommission,

die zurzeit in Bern tagt, soll nach dem Pariser „Siècle" die Grenzlinien zwischen Französisch- und Deutsch-Kongo festgesetzt haben, über die Arbeitsmethode der französisch-deutschen Grenzbestimmungsmission einig geworden sein und beschlossen haben, daß die Gebietsübergabe ohne jede Zeremonie erfolgen solle. Die Deutschen würden einfach ihre Truppen oder ihre Kolonialbeamten in die neuerworbenen Gebiete schicken. Die Umgestaltung der französischen Konzessionsgesellschaften in deutsche werde die Lösung von heiklen juristischen Fragen notwendig machen; doch glaube man, daß es möglich sein werde, ein die beiderseitigen Interessen schonendes Übergangsregime zu finden. Unter diesen Umständen sei es möglich, daß man das Verständigungsprotokoll bereits im Laufe der nächsten Woche werde unterzeichnen können. — Wie die „Tägl. Rundsch." hört, dürfte dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt ein Nachtragsetat in Höhe von $1/2$ Mill. Mark zugehen zur Deckung der Kosten für die deutsche Expedition zur Festsetzung der neuen Kamerungrenze. Bei der Schwierigkeit der Abgrenzungsarbeiten werden voraussichtlich mehrere Expeditionen abgesandt werden.

Eine franko-italienische Vereinigung.

Am Freitag fand im Senatspalast in Paris eine Versammlung von hervorragenden Mitgliedern aller Parteien, Gelehrten, Schriftstellern und Industriellen statt, in der beschlossen wurde, eine Vereinigung France-Italie zu gründen, die mit allen Mitteln danach streben soll, einen versöhnlichen Einfluß auf beide Völker auszuüben, die Beziehungen zwischen beiden gut und dauerhaft zu gestalten und der Tätigkeit des gegenwärtigen Italien zu einer besseren Würdigung in Frankreich zu verhelfen. Der neuen Vereinigung sind unter anderen der frühere Präsident der Republik Loubet, ferner Clémenceau, Pichon, de Selves, Barthou, Etienne, Denys Cochin, General de la Croix beigetreten. Eine ähnliche Ziele verfolgende Vereinigung wird auch in Italien gegründet werden.

Der russische Besuch in Paris.

Kriegsminister Millerand gab am Sonnabend zu Ehren des Generalstabschefs der russischen Armee Schilinski und des Chefs des Generalstabes der russischen Marine Fürsten Alexander Lieven ein Frühstück.

Der französische Senat

stimmte einer Gesetzesvorlage zu, die die zur Inselgruppe der Comoren gehörenden Inseln Anjouan, Mohelli und Groß-Comoro für französische Kolonien erklärt.

Die Pulverfrage in Frankreich.

Bei dem im Elysée am Sonnabend abgehaltenen Ministerrat erstattete Marineminister Delcassé den Bericht der zur Untersuchung der Katastrophe auf dem Kreuzer „Jules Michelet" eingesetzten Sonderkommission. Die Kommission ist zu der Ansicht gekommen, daß die Katastrophe nicht auf Selbstentzündung des etwa schadhaft gewordenen Pulvers zurückzuführen sei. Das aus dem Jahre 1910 stammende Pulver sähe gut aus. Auch sei das Unglück nicht auf eine Entzündung durch Überhitzung zurückzuführen. Seine Ursachen müßten in den festen Verbrennungsrückständen des Geschosses und in den leicht entzündlichen Gasen gesucht werden, die beim Abfeuern des vorangegangenen Schusses entstanden und die beim Auswischen des Geschützes nicht gänzlich herausgetrieben worden seien.

Die monarchistische Bewegung in Portugal.

Unter einem Teil der Bevölkerung im Norden Portugals ist es zu unbedeutenden Ruhestörungen gekommen, die jedoch sofort durch die örtlichen Behörden unterdrückt wurden. Diese Ereignisse haben zu in keiner Weise bestätigten Gerüchten Anlaß gegeben, es hätten neue Einfälle von Emigranten in Portugal stattgefunden. Um allen Möglichkeiten vorzubeugen, hält sich die Regierung über die Ereignisse auf dem Laufenden, und es ist alles vorbereitet, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Der Kriegs- und der Marineminister haben Maßnahmen getroffen, und der Kreuzer „Vasco de Gama" ist in der Nacht nach Oporto abgegangen. — In der Nähe von Fafe (Distrikt Braga) ist es in den ländlichen Ortschaften Moreira De Rei und Vinho zu monarchistischen Unruhen gekommen. Es wurde Sturm geläutet. Truppen und Maschinengewehre gingen in einem Sonderzuge von Oporto ab; sie machten aber unterwegs halt, da die Unruhen bereits unterdrückt waren. Es scheint, daß die Bewegung sich auch auf andere Ortschaften im Norden erstreckt. Es werden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Die während der Unruhen zerschnittenen Telegraphenleitungen in Villa Real, Traz os Montes, Braganza und Santarem sind wiederhergestellt worden. Die Regierung ist über die Lage beruhigt. Das nach Azoia entsandte Infanteriebataillon ist mit den Gefangenen, vier Rädelsführern und 15 ihrer Gefährten, nach Leiria zurückgekehrt, wo es mit Kundgebungen begrüßt wurde. — Am Sonntag explodierte in Lissabon eine Bombe in einem Hause der Straße Costa da Castello, das von einem gewissen Cunha bewohnt wurde, der kürzlich von der Anklage der Verschwörung freigesprochen worden war. Bei der Explosion wurde Cunha getötet, mehrere Personen wurden verletzt und das Dach des Hauses wurde fortgerissen. Man glaubt, daß Cunha Bomben hergestellt hat. —

Nach Meldung aus Madrid haben sich mehrere Familien aus Valenca aus Furcht vor den Ereignissen in Portugal nach Tuy geflüchtet. — Am Freitag ist auf der Straße zwischen Monforte und Orense ein Automobil, das nach Vigo wollte, mit 90 Mausergewehren, 80 Mauserbajonetten mit dem Stempel „1911 Oviedo" sowie 19 900 scharfen diesjährigen Patronen angehalten worden.

Die Vertagung der spanischen Cortes

ist am Freitag bis auf weiteres erfolgt. Vorher hatte die Kammer den Gesetzentwurf über den Zusammenschluß benachbarter Provinzen zur Ausführung öffentlicher Arbeiten angenommen.

Das norwegische Storthing

bewilligte am Sonnabend in Übereinstimmung mit dem Antrage der Militär- und Budgetkommission 15 Millionen Kronen für den Bau zweier Panzerschiffe, 900 000 Kronen für die Befestigung der Lofoten, 600 000 Kronen für Brisantgranaten, eine Million für Torpedos und 1 200 000 Kronen für Unterseeboote.

Bulgarische Aspirationen?

Die „Agence Bulgare" bezeichnet die im Auslande verbreitete Blättermeldung als falsch, daß die bulgarischen Minister täglich Ministerrat abhielten, um über die Vorgänge in der Türkei zu beraten, und daß man auf sehr energische Schritte Bulgariens gefaßt sein müsse.

Die türkische Offiziersmeuterei.

Mehrere Minister, die seit Montag täglich Beratungen abhielten, traten auch Freitag zu einer Besprechung im Hause des Großwesirs zusammen, um, wie es heißt, über die Vorgänge in Monastir und in der Armee zu beraten. — Die bei Wutschiten angesammelten Arnauten unter Issa Boljetinatz sind nach einem heftigen Kampfe von den Truppen Fadil Paschas unter schweren Verlusten gänzlich zersprengt worden.

Aus China.

„Daily Telegraph" meldet aus Schanghai: Dr. Sunyatsen hat beim britischen Gericht in Schanghai gegen eine chinesische Zeitung Klage erhoben, da diese behauptet hatte, Sunyatsen habe sich eine Million Taels von der belgischen Anleihe gesichert. Die Besitzer der Zeitung wollen den Wahrheitsbeweis antreten.

Der demokratische Präsidentschaftskandidat Wilson

hat eine Erklärung veröffentlicht, in der die Grundsätze bekannt gegeben werden, nach denen er den Wahlkampf zu führen gedenkt. Wilson folgt Roosevelt darin, daß er die hohen Kosten der Lebensführung für die brennendste Frage des Tages ansieht und sie dem herrschenden Tarif zuschreibt.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli 1912.

— Der „Reichsanzeiger" gibt die Ernennung der Posträte Martens und Große zu Geheimen Posträten und vortragenden Räten bekannt.

— Die „Hohenzollern" mit seiner Majestät dem Kaiser an Bord ist, gefolgt von dem

Depeschenboot „Sleipner", heute Nachmittag unter dem Salut der Forts in den Hafen von Swinemünde eingelaufen. Das Wetter ist herrlich. Kurz nach $6\frac{1}{2}$ Uhr ist der Kaiser vom Hauptbahnhof Swinemünde nach Wildpark abgefahren, wo er gegen 11 Uhr abends eintreffen wird.

— Zu Ehren des nach Togo gehenden Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg veranstaltete die Abteilung Berlin-Charlottenburg der deutschen Kolonialgesellschaft gestern Abend eine Abschiedsfeier in Form eines Bierabends, der von einer Reihe von hervorragenden Persönlichkeiten besucht war.

— Kommerzienrat Ewald Schoeller in Düren, der Inhaber der bekannten Tuchfabrik, ist im Alter von 68 Jahren auf einer Geschäftsreise Freitag Nachmittag in Eitorff an einem Schlaganfall gestorben.

— Handelsminister Sydow, der Freitag Abend in Düsseldorf eingetroffen war, stattete Sonnabend Vormittag in Begleitung des Geheimrats Dr. Göppert und des Oberbürgermeisters Dr. Oehler der Städte-Ausstellung einen Besuch ab.

— Der frühere Oberbürgermeister von Berlin und spätere Finanzminister, Landtagsabgeordneter Artur Hobrecht, ist im Alter von 88 Jahren heute früh in Gr. Lichterfelde gestorben. Exzellenz Hobrecht, der älteste Ehrenbürger Berlins, war als nationalliberaler Abgeordneter seit 1879 Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses und von 1881 bis 1890 mit kurzer Unterbrechung Mitglied des Reichstages.

— Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 20. Juni beschlossen, die Kontingente der Zündwarenfabriken auch für das Betriebsjahr 1912/13 auf fünfundvierzig vom Hundert herabzusetzen.

— Die städtischen Körperschaften in Hanau beschlossen in geheimer Sitzung, die Stelle des Oberbürgermeisters nicht auszuschreiben und den bisherigen Oberbürgermeister Dr. Gebeschus, dessen Wahlperiode im Juni nächsten Jahres abläuft, wiederzuwählen. Das Gehalt desselben wurde von 14 000 auf 16 000 Mark erhöht.

— Nachdem das Gesetz über Stärkung des Deutschtums in einigen Landesteilen (Besitzfestigungsgesetz) unterm 26. Juni die königliche Sanktion erhalten hat, ist es nunmehr erlassen worden.

— Mit der Einführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe beschäftigten sich die Stadtverordneten von Kassel am Freitag in mehrstündiger Sitzung. Die Einführung der völligen Sonntagsruhe nach dem Muster der Stadt Frankfurt wurde abgelehnt, dagegen eine Magistratsvorlage mit 27 gegen 18 Stimmen angenommen, die ein Ortsstatut vorsieht, das die Arbeitszeit an Sonn- und Festtagen auf $1\frac{3}{4}$ Stunden und zwar von $11\frac{1}{4}$ Uhr bis 1 Uhr mittags beschränkt. Bisher betrug die Arbeitszeit im Handelsgewerbe für Kassel $5\frac{1}{2}$ Stunden.

— Nach einer sozialdemokratischen Statistik stieg die Zahl der den „freien" Gewerkschaften angehörenden Mitglieder von 277 659 im Jahre 1891 auf 680 427 im Jahre 1900 und 2 017 298 im Jahre 1911. 21 Proz. der gesamten Industriearbeiterschaft war 1910 gewerkschaftlich organisiert; doch gehörten von je 100 Arbeitern nur 7 der sozialdemokratischen Parteiorganisation an. Die Zahl der organisierten Parteigenossen betrug im Jahre 1906 384 327; 1908 587 336; 1910 836 562. Im Jahre 1906 waren 23 Proz. der Gewerkschaftsmitglieder organisiert, 1908 32 Proz. und 1910 36 Proz.

— Der wegen Spionage verhaftete russische Oberst Kostewitsch hat, wie von unterrichteter Seite gegenüber anderslautenden Zeitungsnachrichten versichert wird, bisher keinerlei Eingeständnisse gemacht.

Düsseldorf, 7. Juli. Heute Vormittag fand die Hauptversammlung des geschäftsführenden Ausschusses des deutschen Flottenvereins für die Rheinprovinz statt. Großadmiral v. Köster führte in längerer Rede aus, er sei zu der Überzeugung gekommen, daß auch die Luftschiffahrt in immer engere Beziehungen zur deutschen Marine trete. Der Flottenverein halte unentwegt an seinem Programm fest, das eine strikte Durchführung des Flottengesetzes von 1910 bedeute.

Homburg v. d. H., 6. Juli. Hier ist heute Fürst Karl zu Carolath im 68. Lebensjahre gestorben. Er weilte hier eines Herzleidens wegen zur Kur. — Der Verstorbene war erbliches Mitglied des Herrenhauses und gehörte auch von 1871—1881 dem Reichstag als Mitglied der Reichspartei an.

Ausland.

Budapest, 6. Juli. Der Abgeordnete Kovacs, der seinerzeit das Attentat auf den Kammerpräsidenten Graf Tisza verübte, ist aus dem Privatsanatorium in das Lazarett des Untersuchungsgefängnisses übergeführt worden. Er ist vollkommen genesen bis auf eine kleine Wunde über dem rechten Auge, in der noch ein Splitter der Kugel steckt, die er gegen sich selber abfeuerte. Der Kugelsplitter dürfte durch eine Operation entfernt werden können.

Kopenhagen, 6. Juli. Die skandinavische Fischerei- und Motorboot-Ausstellung ist heute hier vom König eröffnet worden. Die Ausstellung wird bis Ende August geöffnet sein. Viele deutsche Fischer haben sich zum Besuch angemeldet.

Arbeiterbewegung.

Fleischerstreik in Sicht. Die dauernden Lohndifferenzen zwischen der Berliner Fleischerinnung und dem Zentralverband der Gesellen haben jetzt zu offenem Lohnkampf geführt. Noch in diesem Monat dürfte in Berlin der erste größere Fleischerstreik beginnen.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 7. Juli. (Sein 25jähriges Lehrerjubiläum) feierte am Sonnabend Herr Lehrer Kutkowski-Bruchnowko. Aus diesem Anlaß wurden ihm viele Glückwünsche zuteil. Am Nachmittag versammelten sich die Mitglieder des katholischen Lehrervereins für Culmsee und viele Kollegen aus der Umgegend und erfreuten den Jubilar durch ein Ständchen. Lehrer Nowacki übermittelte ihm namens des katholischen Lehrervereins unter Überreichung eines kostbaren Tafelaufsatzes die herzlichsten Glückwünsche. Bei der Abendtafel feierte Lehrer Schmikowski den Jubilar als Lehrer, Erzieher und Kollegen. Hauptlehrer Semrau weihte sein Glas den hochbetagten Eltern des Jubilars.

n **Schönsee**, 8. Juli. (Verschiedenes.) Ende vergangener Woche unternahmen die Schulen zu Bielsk, Colmansfeld und Skemsk Schulausflüge in den nahegelegenen Wald. — Gestern in aller Frühe durchzogen Turner des Männerturnvereins Thorn unseren Ort. Sie hatten einen Nachtmarsch von Thorn aus gemacht und wollten noch zu Fuß bis Gollub wandern. Mit einem Trommler an der Spitze ging es unter fröhlichem Gesange durch das Städtchen. — Die Sommerferien für den Bezirk Stadt Schönsee beginnen am 21. Juli und enden am 10. August. — Kommenden Mittwoch beabsichtigt die hiesige katholische Schule einen Schulausflug nach Lenga zu machen. Der Termin und das Ziel für den Ausflug der evangelischen Schule stehen noch aus.

e **Briesen**, 7. Juli. (Verschiedenes.) Bei der gestrigen Verpachtung der etwa 1000 Morgen großen Gemeindejagd der Gemeinde Schein (mit Königl. Roßgarth) gab Ziegeleibesitzer Dahmer-Briesen das Meistgebot von 460 Mark ab. — Der Zuschlag für die nahezu 1000 Morgen große Gemeindejagd Kieslingswalde ist dem Oberamtmann Albinus in Zaskotsch für 1000 Mark erteilt. — Ein Dienstmädchen des Kaufmanns Bialecki von hier verunglückte gestern in der Küche durch Explosion einer mit Spiritus gefüllten Flasche. Mit lebensgefährlichen Brandwunden wurde sie dem Krankenhause zugeführt. — In Rheinsberg wurde gestern eine Schützengilde gegründet.

Löbau, 5. Juli. (Polnischer Blumentag.) Einen polnischen Blumentag mit Vergißmeinnicht veranstaltete die polnische Bevölkerung. Ein Umzug fand auf dem Markt und in den Hauptstraßen statt. Den Zug eröffnete ein Viererzug der polnischen Kaufleute. Hoch oben prangte eine Weltkugel mit polnischer Inschrift und dem polnischen Reichsadler. Dann kamen die geschmückten Landauer der polnischen Gutsbesitzer. Etwa zwanzig Spitzenreiter in weiß-blauen Gewändern noch altpolnischem Muster gaben dem Zug ein charakteristisches Gepräge. Auf großen Leiterwagen kamen zum Schluß die polnischen Landleute mit der Polenmütze.

ki **Konitz**, 6. Juli. (Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports) hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der Weichensteller Eduard Kühn aus Kamin zu verantworten. Der Angeklagte, der in Kamin den Weichenstelldienst besorgte, hatte es unterlassen, ein Telegramm, in dem die Einlegung eines Bedarfsgüterzuges angemeldet war, in das Zugmeldebuch einzutragen. Infolgedessen unterblieb die richtige Weichenstellung. Der Zug fuhr auf drei beladene Güterwagen auf. Infolge des Anpralles türmten sich der Packwagen und Tender übereinander. Hierbei wurde der Heizer Porazinski getötet und der Lokomotivführer Schewe schwer verletzt. Der Angeklagte wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Marienburg, 5. Juli. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurde der mit dem Militärfiskus abzuschließende Vertrag betreffs Erbauung einer Trainkaserne nebst Offizierspeiseanstalt genehmigt. Die Stadt übernimmt den Bau der Kaserne nebst Offizierspeiseanstalt und vermietet dieselbe auf 30 Jahre an den Militärfiskus. Am 1. April 1914 wird die Kaserne bezogen.

Elbing, 5. Juli. (Die Erdgasquelle in Hohenhaff) ist erledigt. Die Tonschichten, denen das Erdgas entquoll, sind im Laufe des Sommers durch den Lehmverbrauch ziemlich freigelegt worden, sodaß das Gas ungehindert entweichen konnte.

Danzig, 6. Juli. (Verschiedenes.) Die polnische „Gazeta Gdanska" ist in den Besitz der Jung-Kaschuben übergegangen. — Vom Schnellzug überfahren und getötet wurde gestern Abend der Arbeiter Franz Montzk aus Abbau Glettkau. Poggenkrug, auf dem Bahnhof Oliva. M. war eben mit dem Vorortzuge angekommen und wollte sich gerade zur Bahnsteigsperre begeben, als ihm ein Paar Stiefel, das er in der Hand trug, auf das Gleis fiel. Es gelang ihm, sie heraufzuholen; dabei fiel aber seine Mütze herunter. Er stieg wieder auf die Schienen herab, ohne darauf zu achten, daß gerade der Stolper Schnellzug, der 9 Uhr 18 Minuten den Olivaer Bahnhof durchfährt, heranbrauste. Der Zug erfaßte ihn und zermalmte ihn zu einer formlosen Masse. Der so jäh ums Leben Gekommene war verheiratet und hinterläßt fünf kleine Kinder. — Dem 44 Jahre alten Arbeiter Friedrich Hampel, Am brausenden Wasser 3 wohnhaft, wurden gestern Abend am Häkertor von einem Manne ohne jede Veranlassung mit einem Messer mehrere Stiche in Rücken und Schulter beigebracht, sodaß er blutüberströmt zusammenbrach. Schwer verletzt brachte man ihn nach dem städtischen Krankenhause.

Zoppot, 4. Juli. (Eine Knabenstrandkompagnie) ist hier ins Leben gerufen worden. Sie hat sich zur Aufgabe gestellt, täglich zu Ausflügen, die unter Aufsicht ausgeführt werden, Knaben jeden Alters in sich zu vereinigen. Das Interesse der Jugend wird durch Exerzier-, Frei- und Gewehrübungen aufrecht erhalten. Insbesondere finden Atemgymnastik, straffe Haltung und kameradschaftlicher Umgang in der Strandkompagnie eine Pflegestätte.

Cranz, 6. Juli. (Beim Baden in der Ostsee ertrunken.) Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr spielten in Cranz mehrere Knaben hinter dem Damenbad und badeten nachher. Dabei wurde der angenommene Sohn des Rentiers Glagau vom Strome fortgerissen und sank, hilferufend, sofort unter. Ein Schwiegersohn Glagaus, der den Vorgang beobachten konnte, sprang dem Versinkenden zwar nach, konnte ihn aber nicht mehr fassen.

Eydtkuhnen, 7. Juli. (Mit der Vertretung des beurlaubten Grenzkommissars Dreßler) in Eydtkuhnen ist der Grenzkommissar Philippi aus Illowo beauftragt worden.

Posen, 5. Juli. (Ordensauszeichnung.) Dem Gartendirektor Kube in Posen ist das Ritterkreuz 2. Klasse des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens verliehen.

Öffentlich-rechtliche Lebensversicherung.

Nach dem Vorbilde der öffentlich-rechtlichen Feuerversicherung, die in Westpreußen durch die westpreußische Feuersozietät in Danzig betrieben wird, sind bekanntlich vor nicht langer Zeit auch auf dem Gebiete der Lebensversicherung öffentlich rechtliche Anstalten auf gemeinnütziger Grundlage errichtet worden. Als erste Anstalt dieser Art ist im Herbst 1910 durch königliche Verordnung die Lebensversicherungsanstalt der ostpreußischen Landschaft in Königsberg gegründet worden. Im Jahre 1912 haben dann auch die Provinzialverwaltungen und die königlichen Landschaften in den Provinzen Westpreußen, Posen, Pommern und Schlesien sowie vor einigen Monaten auch in Brandenburg für den Geschäftsbetrieb ihrer Provinzen eigene Lebensversicherungsanstalten eingerichtet. Diese 6 Anstalten haben sich zu einem Verbande öffentlicher Lebensversicherungsanstalten zusammengeschlossen, welcher berufen ist, durch gemeinschaftliche Einrichtungen die Lebensversicherung für das Publikum noch weiter, als es durch die Errichtung provinzieller Anstalten möglich gewesen ist, zu verbilligen.

Wie wir dem soeben erschienenen ersten Verwaltungsbericht der Lebensversicherungsanstalt der ostpreußischen Landschaft entnehmen, ist die Entwicklung der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung im ersten Geschäftsjahre eine so günstige gewesen, daß man mit Recht auch für die Zukunft ein weiteres starkes Aufblühen der Provinzial-Lebensversicherungsanstalten erwarten darf. Während des ersten Geschäftsjahres sind bei der ostpreußischen Anstalt 1 032 Anträge über insgesamt 12 683 000 Mark Versicherungssumme eingereicht worden. Von den eingelaufenen Anträgen konnten im Geschäftsjahr 1911 708 Anträge mit einer Gesamtversicherungssumme von 8 713 700 Mk. angenommen werden. 183 Anträge mit einer Versicherungssumme von 2 231 950 Mark mußten als noch nicht ganz erledigt in das Geschäftsjahr 1912 übernommen werden. Vergleicht man dieses günstige Ergebnis der ostpreußischen Anstalt in ihrem ersten Geschäftsjahre mit dem Resultat der drei zuletzt gegründeten privaten Versicherungsgesellschaften in ihrem ersten Betriebsjahre, die nur 142, 231 und 215 Versicherungen mit einem versicherten Kapital von 1 201 375 Mark, 1 725 500 Mark und 703 780 Mark abgeschlossen haben, so wird man zugeben müssen, daß die Errichtung der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherung einem Bedürfnis in der Bevölkerung entsprochen hat. Bei der Gegenüberstellung der erwähnten Resultate der öffentlichen und der privaten Lebensversicherung muß noch besonders berücksichtigt werden, daß der Versicherungsbestand der ostpreußischen Anstalt lediglich in der Provinz Ostpreußen, während der der privaten Versicherungsgesellschaften in einem viel größeren Geschäftsgebiet aufgekommen ist.

Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die Ergebnisse der seit einem halben Jahre in Westpreußen arbeitenden Provinzial-Lebensversicherungsanstalt ebenso wie in Ostpreußen überaus günstige. Es ist demnach mit Sicherheit zu erwarten, daß auch in unserer Provinz die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt in Danzig die Bedeutung für unsere Provinz gewinnen wird, die man bei der Errichtung der Anstalt durch die Provinzialverwaltung und die königlich westpreußische Landschaft erhofft hatte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Juli 1912.

— (Auszeichnung.) Zollassistent Dost-Danzig ist am 1 Juli d. Js. in den Ruhestand versetzt worden. Jetzt ist ihm nach 44jähriger Dienstzeit als Dijonfechter das Verdienstkreuz in Gold verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Beim Übertritt in den Ruhestand ist dem Amtsgerichtsrat Blau in Thorn der Charakter als Geheimer Justizrat verliehen. Dem Amtsgerichtssekretär von Hinrichs in Danzig ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

— (Personalien der Eisenbahndirektion Danzig.) Versetzt sind Gutervorsteher Dunst von Dt. Eylau nach Neustettin, Oberbahnassistent Matz von Dirschau nach Culm, Braun von Culm nach Prust-Bagnitz, Unterassistent Seyda von Bischofswerder nach Dt. Eylau.

— (Personalien der Eisenbahndirektion Bromberg.) In den Ruhestand versetzt zum 1. Oktober 1912: Eisenbahn-Oberassistent Karl Fritz in Thorn, Lokomotivführer Geske in Thorn, Zugführer Hopp in Thorn (Hauptbahnhof), Rangiermeister Persicke in Thorn (Hauptbahnhof), Weichensteller 1. Klasse Julius Krüger in Culmsee, Weichensteller Keller in Thorn (Hauptbahnhof). — Ernannt zum 1. Juli 1912: Weichensteller (Eisenbahngehilfe) Brunk in Thorn-Mocker zum Unterassistenten. — Versetzt: Weichensteller (Eisenbahngehilfe) Krakau von Kreuz nach Schönsee Stadt, Eisbrenner von Schneidemühl nach Ottlotschin, die Eisenbahngehilfen Mönnig von Brahnau nach Wibsch, Teschke von Ottlotschin nach Ernstrode, Olszewski von Schönsee Stadt nach Schloß Birglau; Oberschaffner Reetz von Landsberg (Warthe) nach Thorn (Hauptbahnhof). — Außerdem wurden zahlreiche Erinnerungszeichen für 25jährige bezw. 40jährige vorwurfsfreie Gesamtdienstzeit verliehen.

— (Der Ortsverein Thorn des deutschen Militärarbeiterverbandes) beging am gestrigen Sonntag im Restaurant „Kaiserhof", Schießplatz, sein erstes Stiftungsfest. Mitglieder und Freunde kamen, teils zu Wagen, teils zu Fuß, in großer Zahl nach dem beliebten Gartenlokal, wo für mannigfache Unterhaltung — Tombola, Preiskegeln, Preisschießen — Sorge getragen war. Die Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 1, das jetzt auf dem Schießplatze weilt, konzertierte. Mit einem Tanz wurde das in allen Teilen hübsch verlaufene Fest beschlossen.

— (Reisen nach Russisch-Zentralasien.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: In letzter Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß deutsche Reichsangehörige, die sich zu Geschäfts- oder Vergnügungsreisen nach Russisch-Zentralasien begeben wollten, beim Eintreffen dort an der Weiterreise verhindert worden sind, da sie nicht im Besitz der erforderlichen Erlaubnis der russischen Regierung zum Betreten des Landes waren. Sie mußten sich dann meistens von Baku aus telegraphisch an die deutsche Botschaft in St. Petersburg um Erwirkung der Reiseerlaubnis wenden und unter großem Zeit- und Geldverlust abwarten, bis die Mitteilung von der Erteilung der Erlaubnis eintraf. Zur Beachtung seitens der beteiligten Kreise werden deshalb die russischen Bestimmungen über Reisen von Ausländern nach Russisch-Zentralasien in nachstehendem erneut in Erinnerung gebracht: Ausländer bedürfen für Reisen nach Russisch-Zentralasien einer besonderen Erlaubnis der russischen Regierung, die für Deutsche durch Vermittelung der deutschen Botschaft in St. Petersburg nach zusuchen ist. Die Erledigung der Gesuche um Erteilung der Reiseerlaubnis erfordert ebenso wie diejenige von Gesuchen um Gestattung der Waffeneinfuhr und der Führung von Waffen in Rußland fünf bis sechs Wochen von dem Zeitpunkte an, wo die Gesuche der russischen Regierung zugegangen sind. Die an die deutsche Botschaft gerichteten Anträge um Erwirkung der Erlaubnis sind zweckmäßig durch das Auswärtige Amt zu leiten. Wird der Antrag unmittelbar bei der Botschaft gestellt, so empfiehlt es sich, eine behördliche Bescheinigung beizufügen, daß der Erwirkung der Erlaubnis keine Bedenken entgegenstehen. In beiden Fällen werden die Reisenden gut tun, die Anträge so frühzeitig zu stellen, daß noch für etwaige Rückfragen Zeit bleibt. In den Gesuchen um Erteilung der Reiseerlaubnis ist Zweck, Zeit und Ziel der Reise genau anzugeben; die Gesuche der Waffeneinfuhr und der Mitführung von Waffen müssen deren genaue Beschreibung, sowie Angaben über ihre Anzahl und ihren Zweck enthalten, auch das russische Grenzzollamt bezeichnen, über welches die Einfuhr stattfinden soll. Die Einfuhr von Gewehren mit gezogenen Läufen ist verboten. Der Waffenpaß kostet 2,25 Rubel. Die Reiseerlaubnis für Russisch-Zentralasien erstreckt sich keinesfalls auf eine Reihe von Örtlichkeiten, die aus militärischen Rücksichten nicht betreten werden dürfen und deren wesentlichsten die folgenden sind: die Pamirs: Kuschk, Termez, Kerki und die Zollstationen aufwärts am Amu Derja, Tschikitschiar, Tschatly, die Militärposten am Atrek und auf der Linie von Kuschk nach Ak-Roba, sowie die Eisenbahn von Merw und Kuschk. Die Paßvorschriften werden durch vorstehendes nicht berührt. Der von einem russischen Konsul visierte Reisepaß muß indessen an jedem Aufenthaltsort in Zentralasien unverzüglich der Polizeibehörde vorgewiesen werden. — Im übrigen ist den Reisenden in ihrem eigenen Interesse anzuraten, sich beim Besuche von Taschkent und Askhebad mit den dortigen diplomatischen Beamten in Verbindung zu setzen, die dem Generalgouverneur von Turkestan und dem Chef der transkaspischen Provinz beigegeben sind. Diesen Beamten hat die russische Regierung in dem Bestreben, den Reisenden den Aufenthalt in Russisch-Zentralasien zu erleichtern, zur Pflicht gemacht, die Fremden zur Erreichung ihres Reisezwecks und insbesondere auch bei etwa entstehenden Schwierigkeiten zu unterstützen.

— (Der Kirchenchor der St. Georgengemeinde) beging gestern bei zahlreicher Beteiligung sein Sommerfest im Hohenzollernpark (Schießplatz). Der Nachmittag wurde mit Preisschießen der Mitglieder und Gesangsvorträgen unter Leitung des Dirigenten, Herrn Lehrer Mattern, zu aller Zufriedenheit ausgefüllt. Der Abend war dem Tanz gewidmet, der die Festteilnehmer noch längere Zeit beisammen hielt.

— (Landwehr-Verein.) Bei herrlichem Sommerwetter beging der Verein am Sonnabend von 6 Uhr ab im Ziegeleipark sein Sommerfest, das außer von den Vereinsmitgliedern und Angehörigen auch von zahlreichen Gästen besucht war, sodaß der Garten eine starke Besetzung aufwies. Für die Erwachsenen bot das Konzert der Kapelle der 15er sowie eine Verlosung zumteil recht hübscher Gegenstände angenehme Unterhaltung. Für die Kinder hatte der Vergnügungsvorstand allerlei Belustigungen — Spiele 2c. — vorgesehen, die in einer Fackelpolonaise und dem Aufsteigen zweier Luftballons, von denen der eine bald nach dem Aufstieg durch Verbrennen ein ungewolltes Feuerwerk hervorrief, den Höhepunkt fanden. Den Juliabend bis zur Neige genießend, wurde bis in die zwölfte Stunde im Freien verweilt und erst dann zu einem Tänzchen nach voraufgegangener Polonaise im Garten der Saal aufgesucht. Hier wurde auch dem Vereinskassierer im Laufe des Abends die Freude, seine Kasse durch die Versteigerung einer Torte um 25 Mark bereichert zu sehen. In bester Stimmung trennte man sich, als die Nacht bereits stark ihrem Ende zuneigte.

— (Der gestrige Sonntag) mit seiner angenehmen Wärme, seinem den ganzen Tag über wolkenlosen Himmel zeigte die Signatur eines echten Sommertages, wie er in diesem Jahre noch zu den Ausnahmen gehört hat. Kein Wunder, daß die Bewohner unserer Stadt von einem wahren Ausflugsfieber befallen waren, welches alles hinaus in Wald und Feld trieb. Im Gegensatz zu den Straßen, die eine gähnende Leere zeigten, wiesen sämtliche nahen und ferneren Ausflugsorte durchweg einen starken Besuch auf; manch einer, der den „Massenaufenthalt" nicht liebt, pilgerte auch einzeln durch unsere schöne Weichselniederung. Nur die Staubplage macht sich bei der anhaltenden Trockenheit auf den Wegen zur Stadt höchst unangenehm bemerkbar, ein ergiebiger Regen ist daher sehr erwünscht.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 0,46 Meter, er ist seit gestern um 14 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,80 Meter auf 1,87 Meter gestiegen.

— (Erledigte Oberförsterstelle.) Die Oberförsterzelle Kosten im Regierungsbezirk Marienwerder ist zum 1. Oktober 1912 zu besetzen; Bewerbungen müssen bis zum 20. Juli eingehen.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Podgorz, Westpr. Magistrat, Stadtdiener, Anfangsgehalt 1200 Mark, einschl. freier Dienstwohnung im Werte von 200 Mark, steigt alle drei Jahre um je 100 Mark bis zum Höchstgehalt von 1800 Mark, ferner ein nicht pensionsberechtigtes Kleidergeld von 100 Mark jährlich.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die Pumpe auf dem altstädtischen evangelischen Kirchhofe in der Nähe der Leichenhalle ist schon wieder einer Reparatur sehr bedürftig. Sie geht so schwer und gibt sehr wenig Wasser.

obwohl es an Grundwasser nicht fehlen wird. Im vergangenen Jahre wurde die Pumpe wohl zurecht gemacht, doch hat die Reparatur leider nicht lange genug vorgehalten. Es wird daher die Kirchhofsverwaltung höflichst und dringend gebeten, bei der anhaltenden Hitze für schnellste Abhilfe Sorge zu tragen, da viele Frauen und Männer, die ihre Familiengräber allein versehen, dadurch am Gießen verhindert sind.

Einer für Viele.

Bei der starken Besetzung der Ottlotschiner Sonderzüge hat der Andrang des Publikums bei der Abfahrt von Ottlotschin am Abend schon wiederholt zu gefährlichen Szenen geführt. Das war auch gestern der Fall. So schön und erquickend der Aufenthalt im Ottlotschiner Walde war, so aufregend war die Abfahrt. Als noch die sicher tausendköpfige Ausflüglermenge außerhalb des Bahnsteigs stand, kam eine Lokomotive und zog die lange Wagenreihe herunter, um sie auf das erste Gleis zu bringen. Dann durften erst die Ausflügler nach Kontrollierung der Karten auf den Bahnsteig. Jeder wollte nun mit seinen Angehörigen in einem Abteil zusammenbleiben. Da kommt jetzt von rechts der Zug auf dem Bahnhof vorgefahren. Auf einmal verlangsamt sich die Fahrt, und jeder denkt, der Zug bleibt stehen. Alles greift nach den Koupeetüren — aber alle gehen — die Hand an der Tür — mit dem Zuge mit, denn der Zug hält und hält nicht. Das geht so eine ganze Weile. Als er endlich hält, springt alles in die Wagen, und jeder stößt einen Seufzer der Erleichterung aus, daß die gefährliche Situation vorbei ist. Wie leicht konnten die Leute stolpern und unter die Räder kommen, zumal beständig um die Koupeetüren des noch fahrenden Zuges gekämpft wurde! Der eine Stationsbeamte kann gewiß nicht die tausendköpfige Menge vom Einsteigen abhalten. Was hier allein Gewähr gibt für ein gefahrloses Abfertigen des Zuges ist, daß die Ausflügler nicht eher auf den Bahnsteig gelassen werden dürfen, als bis der Zug fix und fertig auf dem Perron steht. Da möge dann das Hasten und Rennen, das Suchen und Einsteigen beginnen, es wird allgemach schon jeder unterkommen. — e.

Mohnblumen. Wer kennt und liebt sie nicht, jene auf schwachem Stiele stehenden dunkelroten Blüten, die man jetzt allerorten, an Wegrändern, in Wiesen zc. sehen kann, und die auch hier und da im Kornfeld stehen. Wer gestern in Solbad Czernewitz war und auf die vor dem Garten liegende große Wiese trat, konnte sich eines selten schönen Anblickes erfreuen. Ein vielleicht etwa 2 Morgen großes Kornfeld war in einem Teile mit tausenden dieser purpurnen Blüten durchsetzt und von weitem sah die Fläche wie ein mit zahllosen roten Punkten betupfter Teppich aus, für das schönheitsdurstige Auge ohne Zweifel ein hübsches Bild. Wer aber näher hinzutrat, bemerkte, daß sich zwischen den Ähren zahlreiche — im Laufe des Tages hunderte — von Ausflüglern bewegten, die sich nicht nur am Rande oder in den Gängen aufhielten, sondern, um vielleicht eine Mohnblume zu brechen, 20 Kornhalme zertraten und so kreuz und quer das große Feld durchstreiften, das am Abend einen bedauernswerten Anblick bot, so niedergetreten war es. Und das bedauerlichste ist, daß es nur zum kleinsten Teile Kinder, in der Mehrzahl aber Erwachsene waren, die so wenig Achtung vor den Früchten des Feldes, denen sie selbst ihre Nahrung verdanken, bewiesen. Der wahre Naturfreund sollte eines solchen Vandalismus nicht fähig sein.

H.

Handel, Industrie und Gewerbe.

Die Schuhfabrik Conrad Tack u. Cie. in Burg b. M. die auch in Thorn ein Zweiggeschäft unterhält, ist in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Aktienkapital beträgt 6 Millionen Mark. Die Eintragung der Firma ist noch nicht erfolgt. Zum Vorsitzer des Aufsichtsrats ist Herr Wilhelm Krojanker in Berlin, als stellv. Vorsitzer Herr Stadtrat Alfred Zweig in Burg, ferner Herr Julius Lewin, in Firma Lewin u. Glück in Berlin, gewählt worden. Den Vorstand bilden die Herren Hermann Krojanker-Magdeburg und Rudolf Mayer-Burg.

Sport und Spiel.

Zoppoter Sportwoche. Beim Preisschießen des Schießvereins deutscher Jäger (7 Ehrenpreise) wurde 1. Rittergb. Arnold-Raitz (Stolp) 38 Ringe, 2. Förster Bauske-Michoßin 39 Ringe, 3. Dr. Buch-Zoppot 43 Ringe, 4. Rittergb. Fredrichs-Zoppot 43 Ringe. — Im Tontaubenstand (Ehrenpreise) 1. Fabrikbes. Queißner-Charlottenburg 35 Treffer, 2. Forstaufseher König-Grünbaum bei Frisching Ostpr. 31 Treffer, 3. Burggraf und Graf zu Dohna-Willkühnen Ostpr. 30 Treffer. — Auf der Rehbockscheibe 1. Lt. Hepe-Culm 14 Ringe, 2. Goldacker-Langfuhr 18 Ringe, 3. Dr. Rothe-Zoppot 19 Ringe. — Beim Tontauben-Jagdschießen 1. Forstaufseher König-Grünbaum 34 Treffer, 2. Graf zu Dohna-Willkühnen 31 Treffer, 3. Oberlt. von Schwichow-Goldap 29 Treffer. — Im Damenteschingschießen 1. Frau Fabrikbes. Queißner-Charlottenburg 42 Ringe, 2. Frau Bürgermeister Woldmann-Zoppot 45 Ringe, 3. Frau Rittergb. Jahn-Paltczyn 53 Ringe, 4. Frl. Schömer-Zoppot 60 Ringe, 5. Frau Oberstlt. Reimer-Zoppot, 6. Frau Oberlt. Gravenstein-Zoppot 66 Ringe, 7. Frau Reg.-Präsident Foerster-Danzig 67 Ringe, 8. Frau Oberpräsident von Jagow-Danzig 70 Ringe, 12. Frau Kaufmann Schmidt-Elbing 111 Ringe. — Auf dem Pistolenstand: 1. Dr. Wißlinck-Danzig 235 Ringe, 2. Dr. Rothe-Zoppot 217, 3. Kunsthändler Heyn-Konitz 204 Ringe. — Auf dem Waldjagdstand: 1. Gutsbes. Merwald-Letzkau 37 Treffer, 2. Lebbe-Schmerblock 37, 3. Rittergutsbes. Fredrichs-Zoppot 37. — Auf dem Kipphasenstand: 1. Hauptmann Schönfeld-Thorn 36 Treffer, 2. Rittergutsbesitzer Jahns-Paltczyn 36, 3. Gutsbes. Ellerwardt-Letzkau 36. — Auf der Standscheibe: 1. Förster Baucke-Michoßin 26 Ringe, 2. Dr. Wißlinck-Danzig 26, 3. Kunsthändler Heyn-Konitz 21. — Im Monte-Carlo-Schießen: 1. Forstaufseher König-Grünbaum 11 Treffer, 2. Rittergutsbes. Fredrichs-Zoppot 10, 3. Burggraf und Graf zu Dohna-Willkühnen 9. — Im Ausgleichschießen um Ehrenpreise: 1. Rittergutsbes. Fredrichs-Zoppot auf 20 Meter 13 Treffer, 2. Lt. Tränkmann-Marienburg auf 10 Meter 13 Treffer, 3. Forstaufseher König-Grünbaum auf 20 Meter 12 Treffer.

Die olympischen Spiele in Stockholm. Bei dem Einzelspiel für Herren im Schluß-Tennis-Kampf zwischen den Südafrikanern Kitson und Winslow siegte Winslow und erhielt die goldene Medaille. Im Tennis-Schlußkampf (Doppelspiel für Herren und Damen) zwischen Fräulein König und Herrn Schomburgk-Deutschland einerseits und Frau Fick und Herrn Setterwald-Schweden andererseits, siegte das deutsche Paar mit 6—4 und 6—0. Fräulein Körnig und Herr Schomburgk erhielten je eine goldene Medaille, das schwedische Paar je eine silberne Medaille. Im Kampf um den dritten Preis im Herrendoppelspiel siegten Canet und Meny-Frankreich über Zemla und Just Böhmen mit 13—11, 6—3 und 8—6. Der König überreichte die Preise persönlich. Damit sind die olympischen Tenniskämpfe abgeschlossen. — Im Gruppenschießen mit Miniaturgewehren erhielt Schweden den ersten Preis und die goldene Medaille, England den zweiten und die silberne Medaille und Amerika den dritten Preis und die Bronzemedaille. Beim Einzelschießen mit Miniaturgewehren auf 25 Meter Abstand fielen alle drei Preise Schweden zu. — Die Olympische Woche hat am Sonnabend bei schönstem Wetter begonnen. Um 10 Uhr ordneten sich die Sportteilnehmer der verschiedenen Nationen auf dem Oesteralm-Sportplatz zum feierlichen Einzug in das Stadion. Der König und die Königin erschienen im Stadion und wurden von dem internationalen Komitee empfangen. Unmittelbar zogen die Kampfteilnehmer, nach Nationen geordnet, auf das Stadion ein, von den Vertretern der fremden Nationen mit stürmischem Beifall begrüßt. — Nachdem der Aufmarsch im Stadion beendet war, traten die verschiedenen Abteilungen mit ihren Nationalflaggen vor die Arena mit der Front gegen die Königsloge. Hofprediger Ahlfeldt sprach auf schwedisch ein kurzes Gebet, worauf das Publikum den Choral „Ein feste Burg ist unser Gott" sang. Der Kronprinz betrat nun die Arena und hielt mit lauter Stimme eine Rede, in welcher er die Bedeutung der Körperkultur für das Leben der Nationen hervorhob. Der Kronprinz schloß, indem er den König bat, die Olympischen Spiele für eröffnet zu erklären. Dann sprach der König; er führte u. a. aus, daß es für Schweden eine große Ehre sei, daß die V. Olympischen Spiele nach Stockholm verlegt seien. Er hieß alle Sportsfreunde und Sportsleute bei diesem friedlichen Kampfe der Nationen willkommen und schloß mit den Worten: Möge der hochgestimmte Gedanke, der in den Olympischen Spielen der Antike seinen Ausdruck gefunden hat, auch von der Gegenwart empfunden werden, damit diese Kämpfe kraftvoll dazu beitragen, die physische Gesundheit und Entwicklung der Völker zu fördern. Damit erkläre ich die Olympischen Spiele zu Stockholm für eröffnet. Hierauf brachte der Kronprinz das Hoch auf den König aus, das mit vierfachem Hurra beantwortet wurde. Im Distanzsegeln Warnemünde-Kopenhagen erhielten erste Preise in der 15 Meter-Klasse „Sophie Elisa-Beth", in der 12 Meter-Klasse „Heti", in der 10 Meter-Klasse „Pesa", einen zweiten Preis „Feinsliebchen", in der 7—8 Meter-Klasse den ersten Preis „Sposa", den zweiten „Mariechen".

Neueste Nachrichten.

Automobilunfälle.

Konitz, 8. Juli. Das auf der Sternfahrt nach Zoppot befindliche Automobil der Neuen Automobil-Gesellschaft in Danzig fuhr gestern Nachmittag auf der Danziger Chaussee gegen einen aus Schwellen bestehenden Zaun, wodurch die Insassen herausgeschleudert wurden. Ingenieur Max Woll von der Schichauwerft in Danzig erlitt einen Schädel- und doppelten Oberschenkelbruch. Er wurde besinnungslos nach dem Krankenhause gebracht. Der Chauffeur wurde an den Händen verletzt. Der Lenker des Wagens, Geschäftsführer Becker, sowie der 4. Insasse, blieben unverletzt.

Schlochau, 8. Juli. Das auf der Sternfahrt nach Zoppot befindliche Automobil des Barons Korff-Laukitten fuhr dicht bei Schlochau einem Lastautomobil in die Flanke. Beide Automobile wurden vollständig zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt.

Unfall zweier deutscher Militärflieger.

Parchim, 8. Juli. Gestern Abend gleich nach 7 Uhr erschien das Militärflugzeug „B. 30" (Albatroßdoppeldecker) geführt von Leutnant Blüthgen vom Infanterie-Regiment Nr. 167 in Kassel mit Leutnant Behne vom Husarenregiment Nr. 167 als Passagier. Die Flieger waren bekanntlich Ende voriger Woche von Döberitz nach Schwerin geflogen und befanden sich wieder auf der Rückreise nach Döberitz, in dem sie ihren Weg über die Waldungen des Sonnenberges nahmen. Auf der Höhe des Bronnenberges waren die Flieger gezwungen, niederzugehen. Im steilen Gleitfluge näherte sich der Apparat dem Erdboden. Der Geistesgegenwart des Leutnants Blüthgen gelang es, mit dem Flugzeug in eine Tannenschonung zu kommen. Der Anprall war ganz gewaltig, sodaß sich der Apparat überschlug und vollständig zertrümmert wurde, die beiden Flieger unter sich begrabend. Sie kamen jedoch mit leichten Verletzungen davon und verbrachten eine ruhige Nacht.

Badeunglück.

Hamburg, 8. Juli. Gestern Nachmittag ertranken im Freibad Wittenberge bei Blankenese drei junge Leute.

Zusammenstoß zwischen Straßen- und Eisenbahn.

Hattingen, 8. Juli. Gestern Abend kam beim Bahnhof Hattingen ein Anhängewagen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn beim Rangieren durch Versagen der Bremse ins Rollen und stieß auf einen stehenden Motorwagen der bergisch-märkischen Kleinbahn auf. Neun Personen wurden leicht verletzt, eine Frau erheblicher.

Auslanddeutsche für die Flugzeugspende.

Köln, 8. Juli. Die auf Veranlassung des deutschen Gesandten Freiherrn von Seckendorf unter den Deutschen Marokkos eingeleiteten Sammlungen zum Besten der Fglugzeugspende ergaben nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" aus Tanger 7000 Mark. Die gleiche Summe ist aus Casablanca zu erwarten.

Das Befinden des Papstes.

Rom, 7. Juli. Die starke Hitze der letzten Tage hat den ohnehin nicht sonderlich günstigen Gesundheitszustand des Papstes ungünstig beeinflußt. Die Ärzte fürchten eine Wendung zum Schlimmeren, besonders da der Papst sich die ihm anempfohlene Schonung nicht auferlegt. Papst Pius X. ist 77 Jahre alt.

Poincarés Reise nach Rußland.

Paris, 8. Juli. Über die geplante Reise des Ministerpräsidenten wird offiziös gemeldet: Der Ministerpräsident wird wahrscheinlich an Bord des Panzerkreuzers „Condore" am 7. August in Kronstadt eintreffen. Am 8. oder 9. August wird Poincaré in Petersburg lange Unterredungen mit dem Minister Ssasonow haben und dann am 10. August vom Kaiser in Peterhof in Audienz empfangen werden. Am 11. und 12. August wird Poincaré in Begleitung des Botschafters Iswolski Moskau besuchen und dann von Kronstadt an Bord der „Condore" nach Frankreich zurückkehren.

Ein Gelbbuch über deutsch-französische Verhandlungen.

Paris, 8. Juli. Ein Gelbbuch über die dem deutsch-französischen Abkommen vorhergegangenen Verhandlungen erscheint Ende dieser Woche.

Unfall eines französischen Unterseebootes.

La Rochelle, 8. Juli. Bei dem Unterseeboot „Volta" zeigte sich, als es eine Tauchübung in einer Tiefe von 25 Metern vornahm, ein Leck. Das Boot gelangte wieder an die Oberfläche und wurde zur Ausbesserung ins Trockendock geschleppt.

Dampferunfälle.

London, 8. Juli. Die „Times" meldet aus Newyork: Der mit 900 Passagieren besetzte Dampfer „Commonwealth" stieß gestern bei dichtem Nebel am östlichen Rande des Long Island-Sunds mit dem englischen Kreuzer „Hampshire" zusammen. Der Bug des Commonwealth" wurde eingedrückt, doch erreichte der Dampfer, da die vorderen Schotten dicht waren, mit eigener Kraft Newport. Fast an derselben Stelle stießen 2 Dampfer der Metropolitan-Linie zusammen. Beide bedurften keiner Hilfe.

Furchtbare Brandkatastrophe in Rußland.

Petersburg, 7. Juli. Aus Tambow wird gemeldet, daß in einer großen bei Lipezk gelegenen Zuckerfabrik gestern Nacht eine große Feuersbrunst ausgebrochen ist. 60 Arbeiter, die in einem leeren Rübenschuppen übernachteten, sind im Schlafe vom Brand überrascht worden und in den Flammen umgekommen.

Tambow, die Hauptstadt des gleichnamigen Gouvernements, liegt nordöstlich von Woronesh an der Tzua und zählt 40 000 Einwohner. Es ist eine rege Handelsstadt, bekannt durch große Alaun- und Vitriolwerke, verschiedene Talg- und Seifensiedereien und bedeutende Tuchmanufakturen.

Wieder ein Unfall bei der White Star-Line.

Newyork, 7. Juli. Das Schwesterschiff der „Titanic", ist gestern bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Newyork bei Ellis Island aufgelaufen.

Newyork, 7. Juli. Die „Olympic" war mit Reisenden gut besetzt. Viele hochgestellte Fahrgäste befanden sich an Bord. Das Schiff lief gestern nach Southampton aus. Eine Stunde nach der Abfahrt erlitt die Reise jedoch eine unvermutete Unterbrechung. Es stellte sich heraus, daß das Steuer gebrochen war und daß das Schiff infolgedessen seine Richtung nicht mehr inne halten konnte. Glücklicherweise war der Ozeanriese noch nicht in voller Fahrt. Die Passagiere, die sich auf dem Deck einfanden, waren in großer Aufregung. Mehrere Schleppdampfer eilten augenblicklich zur Hilfe herbei. Jedoch erst nach anderthalbstündigen Bemühungen gelang es, daß Schiff aus seiner Lage zu befreien. Acht Schleppdampfer waren dazu erforderlich. Nachdem der Schiffskoloß wieder flott geworden war, warf er vor Staten Island, der Insel in der oberen Bay von Newyork, Anker.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 8. Juli 1912.

Wetter: warm.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen matt, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 230 Mk.
per September—Oktober 198—199½ Mk. bez.
per November—Dezember 200 Br., 199½ Gd.
hochbunt 717—772 Gr., 228 Mk. bez.
bunt 750 Gr., 170 Mk. bez.

Roggen ohne Handel.
per Juli 185½ Br., 184½ Gd.
per August 164½ Br., 164 Gd.
per November—Dezember 162 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 187—189 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
per Oktober—Dezember 9,87½ Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,80—10,10 Mk. bez.
Roggen- 12,20—12,80 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Bromberg, 6. Juli. Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer Weizen mindestens 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 229 Mk., bunter Weizen, mind. 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 227 Mk., roter mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 225 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., mindestens 123 Pfund holländisch wiegend, gut gesund, 194 Mk., mindestens 119/20 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 189 Mk. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, klamm, gut, gesund, 184 Mk. geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken ohne Handel. Futtererbsen 179—193 Mk. Kochware ohne Handel. — Hafer 176—184 Mk., zum Konsum 190—203 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

9. Juli:		
	Sonnenaufgang	3.50 Uhr.
	Sonnenuntergang	8.19 Uhr.
	Mondaufgang	11.56 Uhr.
	Monduntergang	2.46 Uhr.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	8. Juli	6. Juli
Österreichische Banknoten	84,95	84,85
Russische Banknoten per Kasse	216,05	216,15
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	90,—	90,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	80,10	80,25
Preußische Konsols 3½ %	90,—	90,—
Preußische Konsols 3 %	80,10	80,25
Thorner Stadtanleihe 4 %	98,30	98,30
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	98,25	98,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,40	89,25
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	77,80	77,60
Posener Pfandbriefe 4 %	101,10	101,10
Rumänische Rente von 1894 4 %	91,75	91,40
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	91,80	91,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	92,—	—,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	183,—	183,30
Deutsche Bank-Aktien	254,60	255,25
Diskonto-Kommandit-Anteile	186,60	186,10
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	119,50	119,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	124,25	124,25
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	266,75	265,90
Bochumer Gußstahl-Aktien	229,10	230,40
Harpener Bergwerks-Aktien	189,—	189,75
Laurahütte-Aktien	173,60	179,75
Weizen loko in Newyork	115¾	117 —
„ Juli	227,25	226,50
„ September	204,24	203,25
„ Oktober	204,75	203,50
Roggen Juli	190,75	191,25
„ September	170,75	170,50
„ Oktober	160,50	169,75

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 3⅛ %.

Am Sonnabend zeigte nach zuversichtlicher Eröffnung die Berliner Börse nicht einheitlichen Charakter. Jedoch waren bei stillem Geschäft die Kursbewegungen geringfügig und begrenzt. Hüttenaktien leicht erholt, Kohlenwerte ziemlich fest. Privatdiskont ging um ⅛ Proz. auf 3⅛ Proz. zurück.

Danzig, 8. Juli. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 4 inländische, 48 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 50 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 8. Jui. (Getreidemarkt). Zufuhr 21 inländische, 27 russ. Waggons, exkl. 7 Waggon Kleie und 17 Waggon Kuchen.

Hamburg, 6. Juli. Rüböl ruhig. verzollt 69. Spiritus geschäftslos, per Juli — Gd., per Juli—Aug. — Gd per Aug.—Sept. — Gd. Wetter: schön.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 8. Juli 1912.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	762,7	SW	halb bed.	19	—	zieml. heiter
Hamburg	762,6	WSW	Dunst	18	—	zieml. heiter
Swinemünde	761,8	—	wolkenl.	22	—	vorw. heiter
Neufahrwasser	761,0	—	wolkenl.	20	—	vorw. heiter
Memel	760,2	NW	wolkenl.	20	—	vorw. heiter
Hannover	763,0	W	halb bed.	18	—	zieml. heiter
Berlin	761,7	S	halb bed.	21	—	meist bewölkt
Dresden	762,4	NNW	heiter	19	—	vorw. heiter
Breslau	762,7	—	wolkenl.	19	—	vorw. heiter
Bromberg	761,8	W	wolkenl.	22	—	vorw. heiter
Metz	765,2	SW	wolkig	15	0,4	vorw. heiter
Frankfurt, M.	764,3	SW	Dunst	17	—	meist bewölkt
Karlsruhe	764,8	SW	heiter	18	0,4	Gewitter
München	766,2	SW	bedeckt	15	6,4	Wetterleucht.
Paris	764,2	NNW	bedeckt	15	—	nachm. Nied.
Vlissingen	761,8	SW	Dunst	16	—	Wetterleucht.
Kopenhagen	759,6	NO	wolkenl.	19	—	nachts Nied.
Stockholm	760,8	WSW	wolkenl.	20	—	Nied. i. Sch.
Haparanda	759,9	SW	wolkig	14	6,4	zieml. heiter
Archangel	760,0	NNO	bedeckt	6	0,4	nachts Nied.
Petersburg	799,9	O	wolkenl.	14	—	Gewitter
Warschau	761,5	NNO	wolkenl.	18	—	Nied. i. Sch.*)
Wien	757,3	WNW	wolkenl.	17	—	zieml. heiter
Rom	758,0	N	bedeckt	18	—	anhalt. Nied.
Hermannstadt	757,6	O	wolkenl.	18	—	Nied. i. Sch.
Belgrad	762,7	—	halb bed.	18	—	zieml. heiter
Biarritz	766,8	O	wolkenl.	17	—	zieml. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	meist bewölkt

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 9. Juli: Heiter, warm, trocken.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 8. Juli, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 17 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Westen.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 7. morgens bis 8. morgens höchste Temperatur: + 33 Grad Cels., niedrigste + 12 Grad Cels.

C. H. Knorr Aktien-Gesellschaft, Heilbronn a. N. Die Gesellschaft, die besonders durch ihre Kindernährmittel, Suppen- und Bouillon-Würfel eine hervorragende Stellung in der Nahrungsmittel-Branche einnimmt, hat infolge der fortwährenden Ausdehnung ihres Betriebes laut Beschluß der General-Versammlung vom 29. Juni ihr Aktien-Kapital von 3½ Millionen auf 5 Millionen erhöht.

Bekanntmachung.

Die Liste der stimmfähigen Bürger der Stadt Thorn (einschl. Thorn-Mocker) wird gemäß § 19, 20 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in der Zeit vom 15. bis 30. Juli d. Js. im Zimmer 22 des Rathauses, 1 Treppe, während der Dienststunden zur Einsicht offen liegen. Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste von jedem Mitgliede der Stadtgemeinde in obiger Frist bei uns angebracht werden können, später eingehende Einsprüche aber nicht mehr berücksichtigt werden.

Thorn den 8. Juli 1912.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Infolge Betriebsstörung muß die **Eisfabrikation** im städtischen Schlachthause für **5—6 Tage** eingestellt werden, wovon die Abonnenten hiermit benachrichtigt werden.

Thorn den 5. Juli 1912.

Die Schlachthofverwaltung.



Königl. preußische Klassenlotterie.

Ziehung 10. Juli.

Lose 1/1 = 40 M. 1/2 = 20 „ 1/4 = 10 „ 1/8 = 5 „

noch zu haben bei

Erdler,

königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, **Altstädt. Markt 27.**

Verreist. Dr. Dröse.

Wohne jetzt:

Sedanstraße 5a.

E. Stuwe, Privatsekretär.

Die Niederlage der **Seifenfabrik Adolph Leetz**, Altstädt. Markt 3, ist unter

Nr. 840

dem Fernsprechnetz angeschlossen.

Bin unter

Nr. 867

an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Willy Krampitz, Podgorz, Markt 46.

Wer erteilt einem Untertertianer

Nachhilfestunden

in Mathematik, Lateinisch und Französisch während der Ferien. Mitteilungen (nicht von Schülern) unter **Z. H. D.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Damen- und Kinderkleider

werden sauber und billig angefertigt.

Kurzynski, Bäckerstraße 9, 3.

Polstersachen und Dekorationen

werden gut und billig ausgeführt.

F. Poddan, Mocker, Fritz Reuterstraße 8.

Suche Gasthof

zu pachten. **Nowakowski, Kielbasin bei Mirakowo.**

Tilsiter Käse,

schöne, schmackhafte Ware, netto 9 Pfund gleich 3,50 Mark. **W. Sievers, Kallig bei Königsberg Opr.**

Krebse, Speckflundern.

Hamburger Fischräucherei,

Coppernikusstraße. — Telephon 525.

Zur Milchkur ist Ziegenmilch

zu jeder Tageszeit zu haben.

Thorn-Mocker, Nonnenstr. 21.

Wir suchen eine geeignete und dafür sich wirklich interessierende Persönlichkeit zwecks Uebernahme einer

Agentur

in Feuer-, Lebens-, Diebstahl- rc.-Versicherung. Bedingung gute Akquisition bei höchster Provision.

Meldungen unter **R. G. 29** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Hauptagent und ein Aquisiteur

von größerer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen geg. Gehalt oder hohe Provision ges. Herren, die in der Lage sind, das besteh. Geschäft selbständ. zu vergrößern, wollen Ang. mit Lebenslauf unter **W. H. 265** an die Expedition **W. Meklenburg, Danzig,** einreichen.

Herren und Damen

können dauernd in freier Zeit abschreiben, vervielfältigen (Seite 15 Pf.). Verlag „Juno“, Lichtenrade-Berlin.

Stellenangebote

Tischlergesellen

stellt ein **Freder**, Tischlermeister, Graudenzerstr. 81.

Tischlergesellen

stellt sofort ein **Bernhard Foth**, Sargmagazin u. Bautischlerei, Windstr. 1. Dort kann sich auch ein **Laufbursche** melden.

Königliche Maschinenbauschule Graudenz.

Aufnahmebedingungen: gute Volksschulbildung, mindestens 3jährige Werkstattstätigkeit. Schulgeld halbjährlich 30 Mk. Eintritt April und Oktober. Meldung möglichst frühzeitig. Programm kostenfrei durch die Direktion.

Zweigniederlassung.

Gute Existenz, konkurrenzloses, hervorragendes Unternehmen, welches bereits in vielen Städten Zweigniederlassungen hat, ist sofort für den Platz Thorn unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Reflektanten, die über 600 M. flüssige Mittel verfügen, wollen sofort zwecks näherer Rücksprache ihre Adresse unter **Nr. 6798** in der Geschäftsstelle der „Presse“ hinterlegen.

Königl. preuß.  **Klassenlotterie.**

Zu der am **10. und 11. Juli** d. Js. stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 227. Lotterie sind

1/4 und 1/8 Lose

à 10 und 5 Mark,

auch zu größeren Abschnitten zusammengelegt, zu haben.

Dombrowski,

königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Gesucht zu dauernder Beschäftigung

Zimmerpolier,

selbständiger Arbeiter, in Schiftungen u. Treppenbau erfahren. Angebote mit Lohnforderungen, Zeugnisabschriften und Lebenslauf zu richten an

Lentz, Baugeschäft u. Sägewerk, Argenau.

Rockschneider, Hosenschneider

stellt sofort ein

B. Doliva.

Tücht. Schmiedegesellen

stellt sof. ein **Reimann**, Schmiedemeister, Lulkau, Kreis Thorn.

Malergehilfen und Malerarbeiter

stellt ein W. Steinbrecher, Malermeister.

Malergehilfen

stellt sofort ein

W. Fiolka, Mellienstr. 59.

Kellner

für Restaurant, Café, Hotel, auch zur Aushilfe, Hoteldiener, Kutscher, Hausdiener und anderes Personal empfiehlt und sucht gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Carl Arendt, Thorn,** Strobandstraße 13. Fernruf 544.

Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

Paul Weber, Drogerie, Culmerstraße 20.

Lehrling,

vom Fortbildungsschulunterricht befreit, sucht von sofort

Samuel Wollenberg, Bachestraße.

2. Schäfer mit Scharwerker

sofort oder zum 11. November gesucht.

von Kries, Waczmirs bei Swaroschin.

Die Kirchendienerstelle ist zu besetzen.

Gehalt 300 Mk. Bewerber wollen ihre Gesuche umgehend einreichen.

Der Gemeindekirchenrat Rudak. Schönjan, Pfarrer.

1 Laufbursche

sofort verlangt **Johann Gorczewitz**, Bäckermeister, Leibitscherstr. 48.

Einen kräftigen

Laufburschen

sucht sofort **Jurkiewicz**, Bäckermeister, Schillerstraße 4.

1 Laufbursche gesucht.

Paul Seibicke, Baderstraße 22.

Tüchtige Erdarbeiter

für Kanal- und Wasserwerksbau werden gesucht. Der Lohn nach Leistung, 35—40 Pfennig pro Stunde.

Kanal- und Wasserwerksbau, Greifenhagen bei Stettin.

Ordentlichen Arbeitsburschen

bei hohem Lohn verlangt

J. Tschichoflos.

1 Laufbursche

für mein Margarine-Spezialgeschäft sogleich gesucht.

A. Kirmes, Jakobstraße 7, 2 Tr.

Laufbursche

von sofort gesucht.

Arthur Oelsner, Friedrichstr. 8.

1 Laufbursche

von sofort gesucht.

F. Zabel, Schuhmacherstr. 12.

Einen tüchtigen Bierkutscher

verlangt

Wilhelm Franke.

Tüchtige, erfahrene

Buchhalterin

per sofort oder später verlangt.

Meldungen unter **S. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche vom 1. August eine tüchtige, zuverlässige

Kassiererin.

Benno Jasinski, Elisabethstr. 24.

Tüchtige Verkäuferin und Lehrfräulein

für mein Fleisch- und Wurstwarengeschäft sucht per bald oder später

G. Jordan, Thorn, Mellienstraße 88.

Taillenarbeiterinnen und Zuarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung.

H. Sobiechowska, Gerechtestraße 7.

Erfahrene Stütze,

die perfekt kochen kann, per sofort gesucht. Vorstellung vormittags 12—1 Uhr

Bachestraße 17, 2.

Offizier-Kasino

sucht zum 1. Oktober d. Js. geeignete Persönlichkeit zur selbständigen Uebernahme der Küche. Angebote sind zu richten unter Angabe der Ansprüche und der bisherigen fachmännischen Tätigkeit des Bewerbers, eventl. unter Vorlage von Zeugnissen, an das Geschäftszimmer des Bataillons.

I. westpr. Pionier-Batl. Nr. 17.

1 Lehrfräulein

wird gesucht.

Culmbacher Bierhalle, Bonin.

Frauen

zum Flaschenspülen und **Arbeitsburschen**

stellt ein **Max Pünchera.**

Empfehle Köchin, Mädchen für alles u. Kinderfrau. Suche Mädchen für alles und Stubenmädchen. **Wanda Kremin**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Suche per sofort ein

kräft. Kindermädchen

zu einem zweijährigen Kinde.

Frau Cohn, Schillerstr. 3.

Suche zum 15. 7. oder 1. 8. zur Erlernung der Wirtschaft

ein junges Mädchen,

auch vom Lande. Angeb. u. **S. 277** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kindermädchen von sofort gesucht

Schneider, Mellienstr. 118, 1.

Saubere Waschfrau

nimmt noch Stellen an.

Mocker, Bergstraße 38.

Arbeiterfrauen

für Gartenarbeit für dauernde Besch. sucht

G. Krüger, Friedhofsgärtner.

Saubere Frau oder Mädchen

zur Reinigung meiner Geschäftsräume gesucht. Atelier **Bonath**, Gerechtestr. 2.

Aufwartemädchen kann sich sof. melden. Gerechtestr. 7, 2.

Junges Aufwartemädchen

für den Nachmittag gesucht

Schloßstraße 16, 1.

Aufwärterin

sucht

V. Trafas, Friedrichstr. 6.

Stellengesuche

Ein zuverlässiger, prakt. Mann

sucht Stellung als Aufseher oder leichte Beschäftigung. Angeb. unter **200 B.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geld u. Hypotheken

20—27000 Mark

zur 2. Stelle hinter Bankengeld auf ein gutes Zinshaus gesucht. Angebote unter **L. F.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

7000 Mk. Kindergelder, hinter Bankgeld, goldsicher, von sof. oder 1. 8. zu zedieren gesucht. Ang. u. **M. B. 18** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ziegelei-Park.

Dienstag den 9. Juli:

Grosses Konzert.

Anfang 4 Uhr, Eintrittspreise wie bekannt.

G. Behrend.

Waffeln und Spritzkuchen.

Viktoria-Park.

Tränen wurden gestern über **Tielscher** gelacht in seiner Schlager-Burleske in 2 Akten:

„So muss man's machen“.

Nur noch **heute** und **morgen** dieser **Schlager**, außerdem das glänzende **Spezialitäten-Programm**. Nach der Vorstellung: **Elite-Kabarett.**

60000 Mark

auf sich. Hypothek ges. Ang. u. **W. W. 6** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zur 1. Stelle vor 9000 Mk. suche p. bald

ca. 20000 Mark.

Angebote unter **G. 555** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Alte, künstliche Gebisse,

Teile und Zähne, werden am Dienstag den 9. Juli, mittags von 11—2 Uhr, in Thorn im Hotel „Schwarzer Adler“, Zimmer Nr. 33, zu höchst. Preis. angekauft. N. B. Zahle pro Zahn eventl. bis 1 Mark. Zimmer 33.

1 gebr. Ladentisch, 1 ca. 5 m langes Regal

zu kaufen gesucht. Meldungen u. **A. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

Fast neue Möbel

umzugsh. zu verk. Fischerstraße 13, part.

Das meinem Mündel **Erwin Körber** gehörige

Grundstück (Waldstr. 37)

ist zu verk. oder zum 1. 10. zu verpachten. Näh. Ausk. ert. Kowalski, Friedrichstr. 8, pt.

Gut erhaltene Oefen

auf Abbruch zu verkaufen.

Pünchera, Brückenstraße 11.

Verkaufe mein Grundstück,

Thorn, Bromberger Vorstadt, Parkstr. 4, am Stadtpark, 40 m Straßenfront, 1593 qm groß, mit Villa bebaut, 9 Zimmer. **A. Finger, Podgorz.**

Ein Grammophon mit 20 Platten billig zu verkaufen

Araberstraße 4, 1 Treppe.

Wegen Umzuges verkaufe

ich mein gr. Lager bei vorkommenden Bedarf in Zink u. Metall in Eichen und Imitation, sow. den gr. Vorr. in Tuchsärgen zu jedem annehmb. Preise, auch an Händlern. **J. F. Tober, Thorn I,** Coppernikusstraße 9.

Ein kleines Grundstück mit Garten

in Rudak ist veränderungshalber billig zu verkaufen.

Hermann Müller.

Eine gangb. Fleischerei

ist sofort zu vermieten oder zu verkaufen. **G. Wakarecy**, Coppernikusstr. 31, im Laden.

Ein gut erhaltener, fast neuer

Fleischerkastenwagen u. ein Pferdesielen

steht billig zum Verkauf **Kasernenstraße 46.** Zu erfr. im Restaurant das.

Ein gutgehendes

Friseurgeschäft

(Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 90) umzugshalber sofort billig zu verkaufen.

E. Goertz.

Gelegenheitskauf.

Dampfdreschsatz,

gebraucht, aber gut erhalten,

Dreschkasten 60

Fabrikat **Ruston Proctor & Co.,**

Lokomobile,

Fab. **Förster & Co., Lincoln,** ist billig, eventl. auch auf Teilzahlungen, zu verkaufen.

E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn, Maschinenfabrik.

Mein Besitz von 21 Morgen

mit Gebäuden, totem und lebendem Inventar, in Thorn-Mocker, Waldauerstr. 63, ist zu verkaufen.

Verkaufe Reitpferd,

firm geritten, militärfromm, für schweres Gewicht, preiswert.

Heyne, Heynerode bei Schönsee Wpr.

2 Nußbaum-Bettgestelle

mit Polstermatratzen u. 1 Kronenleuchter mit Petroleumlampe zu verkaufen

Mellienstraße 56, pt., r.

Diamant und Aplanta, ff. Edel-Kartoffeln

neuester Frühzüchtung, äußerst feinschalig, delikat schmeckend, gibt ab

Wilhelm Kowalsky,

Graudenzerstr. 125, Fernsprecher 235.

Gute Betten und Möbel verkauft billig

Hell, Culmer Chaussee 118.

2 nicht abgeholte, neue

Eichen-Bettgestelle

billig zu verkaufen in

Thorn-Mocker, Wiesenstraße 4.

Wohnungsgesuche

Wohnung von 2—3 Zimmern,

Küche und reichl. Zubehör von zwei Damen vom 1. Oktober oder auch früher zu mieten ges. Ang. mit Preisang. unter **A. N.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Möbl., ungen. Zimmer

von Dame per sofort gesucht. Angebote unter **G. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 möblierte Zimmer,

für Kontorzwecke geeignet, in der Altstadt und 1 eventl. auch 2 Treppen hoch gelegen, per sof. ges. Angeb. u. **H. B. 1** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Kleines möbl. Vorderzimmer v. 15. ds. billig zu vermieten. Schillerstr. 19.

Möbl. Zimmer von sofort zu vermieten Tuchmacherstraße 5, pt., l.

Gr. möbl. Part.-Vorderz., sep. Eing. u. kl. Vorderz., Pr. 15 Mk., v. 1. 7. zu vermieten Gerechtestraße 33, pt.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer von sof. zu vermieten Waldstr. 33, pt.

Für Gärtner.

Obst- u. Gemüsegarten nebst Wohnung v. 1. Okt. zu verp. Graudenzerstraße 112. Daselbst ist auch ein Zimmer zu verm.

Wohnungen,

4 Zimmer u. Zub., 1 Zimmer mit Küche vom 1. 10. 12 zu vermieten.

Petzolt, Coppernikusstr. 31, Laden.

In meiner Villa (Neubau) an der Chaussee nach Fort 6, in der Nähe des Kaiserhofes, sind noch

Wohnungen,

eventl. auch ganze Etagen, für Offiziere geeignet, zu vermieten. Reflektanten auf ganze Etage wird bei rechtzeitiger Anmeldung die Einrichtung nach eigenem Wunsch hergestellt. Zu erfragen bei

Witwe **Berner, Piask.**

Mehrere Wohnungen,

2 Stuben, Küche, Entree, sind im Neubau Graudenzerstr. 194 vom 1. Oktober bill. zu vermieten.

4-Zimmer-Wohnung

vom 1. 10 zu vermieten.

Lubrecht, Schulstraße 9.

In meinem Neubau Mellienstr. 108,

sind zu vermieten:

1. Etage und 3. Etage

7 Zimmer im ganzen oder geteilt.

4. Etage

6 Zimmer mit Gas, Elektrisch, Warmwasser, Bad, Balkon und sämtlichen Zubehör, auch Stallung und Burschengelaß.

Hermann Bund.

1 Vierzimmerwohnung

von sofort zu vermieten.

Friedrich Seitz, Töpfermeister, Mocker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Wohnungen.

4 Zimmer u. Zub., 1 Zimmer m. Küche vom 1. 10. 12. Zu erfragen

Coppernikusstr. 31, Laden.

Kleine Wohnung, 15 Mk. monatlich, sofort zu verm. **Brzeski**, Baderstr. 7.

Hofwohnung, monatlich 10 Mk., von sofort zu vermieten. Zu erfragen Coppernikusstraße 37, 2.

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör vom 1. 8. zu vermieten.

Schmiedebergstraße 2, pt.

Mod. Geschäftsräume

sofort zu vermieten Culmerstraße 12.

F. T. V.

Mittwoch den 10. Juli:

Fahrt mit dem

Dampfer Zufriedenheit

nach

Czernewitz

Abfahrt 3 Uhr.

Der Vorstand.

Schützenhaus.

Täglich:

Julius Benné in seinen Hauptrollen.

Neu einstudiert! Neu einstudiert!

Eine knusprige Witwe.

Burleske in 1 Akt.

Lachen, nichts als Lachen.

Dazu der neue Spezialitätenteil.

Nach der Vorstellung Kabarett bei freiem Eintritt.

Viktoria-Park.

Jeden Mittwoch und Sonnabend:

Vorzügliche

Waffeln und Kaffee.



Müller's Lichtspiele,

Thorn, Neustädt. Markt.

Montag und Dienstag:

Madeleine,

nach dem gleichnamigen Roman von

Julius Sommer.

Sensationelle Kriegsepisode aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71. Ein Weltschlager im wahrsten Sinne des Wortes.

In der Titelrolle:

Fräulein **Ilse Oeser**, die Heldin aus „Sündige Liebe“.

Personen:

Charles Dufri, Maschinenfabrikant.
Madeleine, seine Tochter.
Reynal, sein Neffe.
Helmut Erdmann, Ingenieur bei Dufri.
Herren und Damen der Gesellschaft.
Dorfbewohner, deutsche und französische Soldaten.

Ort der Handlung:

Das französische Dorf Vendeuil.

— Länge des Films 1100 Meter. — Spieldauer 1 Stunde.

Außerdem:

Adressatin verstorben.

Ein Lebensbild in 3 Akten. Erstklassiger Kunstfilm.

In der Hauptrolle: Frl. **Henny Porten**, die unübertroffene Künstlerin.

Balkonwohnung,

1. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, bisher von Herrn **Ferrari** bewohnt, vom 1. 10. 12 zu vermieten

Ecke Gerstenstraße 16.

Zwei lustige Mädel

wünschen m. gebild. Herren in Briefwechsel zu treten. Angebote unter **„Duett“**, hauptpostlagernd Thorn.

Reelles

Heiratsangebot.

Privatforstbeamter, evangelisch, 39 Jahre alt, theoretisch und praktisch gebildet, einjähr. Freiwill. gedient, sucht Lebensgefährtin im Alter von 25—30 Jahren ohne Anhang, da allein zu einsam und zudem vom Chef Verheiratung gewünscht wird. Wenn möglich, mit etwas Vermögen, jedoch nicht Bedingung, weil selbst vermögend. Witwe ausgeschlossen. Diskretion zugesichert. Briefe mit Photographie sind unter **A. Z. 1000 postlagernd Belgast in Vorpommern** zu richten.

Verloren

ein Trauring, gez. **J. K. 4. 6. 11.** Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Junger, brauner Hund,

weiße Brust und Vorderpfoten seit 3 Wochen entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Waldstraße 33, 1.

Entlaufen

2 Schafe u. 2 Lämmer. Nachr. erbittet gegen Belohnung **S. Ekowski**, Margaretenhof bei Leibitsch.

Diejenige Person, die gestern im Kaiserhof, Schießplatz, die **Ledertasche** an sich genommen hat, wird ersucht, dieselbe in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben, widrigenfalls Anzeige erstattet wird.

Ich warne hiermit jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen oder zu verabfolgen, da ich für nichts aufkomme und mit ihr in Scheidung stehe.

Robert Janke, Thorn-Mocker.

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 158. Thorn, Dienstag den 9. Juli 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Konservativen und die Erbschaftssteuer.

Der der Stadt Dresden gehörige und dem dortigen Stadtrat unterstellte „Dresdener Anzeiger“ hatte vor kurzem einige Arikel zugunsten der seitens der Liberalen und Sozialdemokraten geforderten Reichserbschaftssteuer gebracht. Diese Artikel sind in einem Teile der Presse gegen die konservative Partei ausgespielt worden, wobei gleichzeitig der „Dresdener Anzeiger“ als konservatives Organ bezeichnet wurde. Der Oberbürgermeister von Dresden, Dr. Beutler, ist konservativ. Damit ist aber nicht gesagt, daß es auch der „Dresdener Anzeiger“ sein müßte. Der „Dresdener Anzeiger“ hat vielmehr immer als ein nationalliberales Blatt gegolten. Aber ganz abgesehen davon; wenn auch der „Dresdener Anzeiger“ ein konservatives Blatt wäre, was wäre damit bewiesen? Die sächsischen Konservativen haben in der Frage der Erbschaftssteuer von Anfang an eine andere Stellung eingenommen, als die konservative Gesamtpartei. Die konservative Partei hat deshalb auch die Erbschaftssteuerfrage nicht in dem Sinne zur Parteifrage gemacht, daß wer für die Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten sei, nicht zur Partei gehören könne. Es muß immer und immer wieder darauf verwiesen werden, daß es sich keineswegs um die Frage handelt, ob wir eine Reichserbschaftssteuer haben sollen oder nicht. Eine Reichserbschaftssteuer haben wir bereits; nur unterliegen dieser bis jetzt Kinder und Ehegatten nicht. Die Einführung der Reichserbschaftssteuer stieß seinerzeit insofern auf ernste Bedenken, als damit von dem Grundsatze abgewichen wurde, daß nur die indirekten Steuern dem Reiche, die direkten Steuern aber den Einzelstaaten zustehen sollen. Der damalige Staatssekretär des Reichsschatzamtes Stengel suchte dieses Bedenken durch die Behauptung zu entkräften, daß die Erbschaftssteuer gar keine direkte, sondern eine indirekte sei. Heute wird man diejenigen wohl mit der Laterne suchen müssen, die die Erbschaftssteuer für eine indirekte Steuer ansehen. Gerade weil sie eine direkte Steuer ist, ist die gesamte Linke mit einem Eifer dafür und für ihre Ausdehnung, der nicht weit vom Fanatismus ist. Als die Reichserbschaftssteuer eingeführt wurde, waren Regierung und Mehrheitsparteien, einschließlich der Nationalliberalen, durchaus einig darin, daß von ihrer Ausdehnung auf Kinder und Ehegatten auch in Zukunft nicht die Rede sein kann. Die Regierung ist unter Führung des Fürsten Bülow dann von diesem Standpunkte abgegangen, und ebenso die Nationalliberalen.

Konservative und Zentrum sind konsequent geblieben. Kann man ihnen daraus einen Vorwurf machen? Es gibt Fälle, in denen das starre Festhalten an einem einmal eingenommenen Standpunkt nicht zu billigen wäre. Ein solcher Fall liegt vor, wenn sich inzwischen eine grundlegende Änderung in den einschlägigen Verhältnissen vollzogen hat. Kann inbezug auf die Frage der Ausdehnung der Erbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten von einer solchen Änderung die Rede sein? Der Nachweis dafür ist nicht geführt, ja noch nicht einmal versucht worden. Die Gründe, die gegen eine solche Ausdehnung sprechen, bestehen nach wie vor fort. Sie brauchen hier wohl nicht wiederholt zu werden. Nur daß die Ausdehnung der Reichserbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten **eine weitere Begünstigung des mobilen Kapitals gegenüber dem in Grundstücken, ländlichen wie städtischen, und in gewerblichen Unternehmungen aller Art angelegten mit sich bringen und eine weitere einseitige Belastung des letzteren bedeuten würde.**

—k.

Arbeiterbewegung.

Durch einen Sympathiestreik von 175 Heizern und Kohlenschleppern mit dem Seemannsstreik ist in Newyork die Abfahrt des Dampfers „Philadelphia“ der American Line verhindert worden.

Die Anstrengungen, die in den letzten Tagen hinsichtlich der Beilegung des englischen Dockarbeiterstreiks gemacht worden sind, sind so gut wie gescheitert. Das Streikkomitee veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt, daß der Streik bis auf weiteres fortgesetzt werden soll. Einer der Streikführer namens Anderson erklärte, die Arbeiter seien mehr denn je entschlossen, die Arbeit nur unter gerechten Bedingungen wieder aufzunehmen.

Die Streikbewegung in Frankreich. Die Dockarbeiter in Dünkirchen haben sich auf die Intervention des Unterpräfekten bereit erklärt, die Arbeit an Bord der verlassenen Schiffe wieder aufzunehmen. — Im Laufe des Freitag Nachmittags nahmen die Truppen in Havre mehrere Verhaftungen von Leuten vor, die mit Steinen geworfen hatten, und zerstreuten Ansammlungen von Streikenden. Die Polizei schloß mehrere Cafés, in die sich die Ruhestörer geflüchtet hatten. — Aus Marseille wird gemeldet, daß die Post- und Telegraphenangestellten in ihrer Vollversammlung beschlossen haben, den ausständigen Seeleuten ihre Sympathie auszusprechen und ihnen 50 000 Franks für ihre Streikkasse zuzuwenden.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 6. Juli. (Maschinenbauschule.) Nach dem Jahresbericht der königlichen Maschinenbauschule in Graudenz, der jetzt erschienen ist und kostenfrei versandt wird, wurde die Schule im Jahre 1911/12 von 72 Schülern besucht. Im Herbst 1911 bestanden 14, im Frühjahr 1912 15 Schüler die Reifeprüfung. Das Lehrerkollegium besteht aus dem Direktor und 7 Lehrern. Für die Schule, welche zum 1. April 1912 vom Staate übernommen wurde, wird jetzt ein neues Gebäude mit modern eingerichteten maschinentechnischen und elektrotechnischen Laboratorien gebaut. Die neuen Anlagen kosten etwa 500 000 Mark und werden wahrscheinlich im Jahre 1913 bezogen.

Neumark, 6. Juli. (Die gestern hier stattgefundene Generalversammlung des landwirtschaftlichen Kreditvereins,) eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, die ziemlich zahlreich besucht war, wurde von dem Vorsitzer des Aufsichtsrats Herrn Landrat Scherz geleitet. Der Vorsitzer begründete zunächst in einem längeren, sehr eingehenden Bericht den vom Aufsichtsrat auf die Tagesordnung gestellten Antrag auf Auflösung und Liquidation des Kreisvereins, der dadurch veranlaßt wurde, daß der von der Reichsgenossenschaftsbank zu Darmstadt dem Kreisverein gewährte Kredit gekündigt wurde und in kurzer Zeit zurückgezahlt werden solle, und daß der vom Kreisverein erworbene Besitz an Aktien der Reichsgenossenschaftsbank in Höhe von 150 000 Mark bei der gegenwärtigen Lage dieser Aktiengesellschaft sich nicht realisieren ließe und als Verlust zu betrachten sei. Unter diesen Umständen könne eine Weiterführung der Geschäfte des Kreisvereins in der bisherigen Weise nicht erfolgen und das Fortbestehen desselben unter Berücksichtigung der hier inbetracht kommenden Verhältnisse sich nicht mehr aufrecht erhalten lassen. Es sei jedoch dem Aufsichtsrat gelungen, in den letzten Tagen ein Abkommen mit der Großhandels-Gesellschaft in Danzig und der westpreußischen Provinzial-Genossenschaftskasse zu treffen, nach welchem die Gebäude, Vorräte, Mobilien usw. des Kreisvereins zu einem für denselben angemessenen Preis übernommen und die Schulden nach einer näheren Vereinbarung getilgt werden sollen. Nur auf diese Weise wäre es möglich, die sonst unvermeidliche Krisis im Kreisverein zu verhindern und die Mitglieder vor erheblichem Schaden zu bewahren. Nachdem diese vom Aufsichtsrat gemachten Vorschläge von der Versammlung einstimmig angenommen waren, zog der Vorsitzer den auf die Tagesordnung der Generalversammlung gestellten Antrag namens des Aufsichtsrats zurück mit dem Bemerken, daß der demnächst wieder einzuberufenden Generalversammlung weitere Anträge zur Beschlußfassung unterbreitet werden sollen.

Freystadt, 5. Juli. (Vom Blitz erschlagen.) Bei dem gestern Nachmittag über den südlichen Teil unseres Kreises niedergegangenen Gewitter wurde der frühere Bauerngutsbesitzer Wilhelm Fitzke aus Jedlitz, der mit seiner Familie auf dem Heimwege vom Felde begriffen war, vom Blitz erschlagen. Die übrigen Personen kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Löbau, 6. Juli. (Ein teures Honigjahr) scheint das Jahr 1912 zu werden. Der Juni ist vorbei und noch ist an ein Schleudern nicht zu denken. Die Haupttracht von Klee ist verregnet und auch die Lindentracht scheint in diesem Jahre gleich Null zu werden, da die Linden sehr spärlich blühen werden. Die Imker haben sich geeinigt, den Honig nicht unter 1 Mark bis 1,20 Mark zu verkaufen, während im vorigen Jahre das Pfund 60 bis 70 Pfennige kostete. Einige Imker von 50 bis 60 Völkern haben bis jetzt auch noch nicht einen einzigen Schwarm, während im Vorjahre schon Mitte Mai die Schwärme kamen.

Czersk, 5. Juli. (In furchtbaren Schreck) wurde eine Besitzerfamilie versetzt, die auf den fiskalischen Rieselwiesen bei der Heuernte beschäftigt war und zum Kaffeetrinken sich niederlassen wollte. Als die Frau den Korb aufdeckte, um Brot und Tassen hervorzuholen, schnappte aus demselben eine Kreuzotter nach ihrer Hand. Zum Glück riß die Frau die Hand noch rechtzeitig zurück. Der Korb mit den Eßwaren stand unter dem Heu am Waldrande, in den die Otter hineingeschlüpft war. Auf derselben Stelle tötete man nachher noch eine zweite Kreuzotter von 78 Zentimeter Länge. In letzter Zeit sind viele Kreuzottern in den Heidewäldern getötet worden.

Landeck, Kr. Schlochau, 5. Juli. (Ertrunken.) Auf dem Gute Steinberg bei Lottin ist der Sohn eines Tagelöhners beim Baden ertrunken.

Marienwerder, 6. Juli. (Herr Justizminister Dr. Beseler) ist heute Vormittag 9 Uhr 48 Min. in Begleitung der Herren Geh. Ober-Justizrat Burghardt und Geh. Justizrat Engelbert von Graudenz hier eingetroffen. Der Herr Minister nahm hier gegen 11 Uhr die Vorstellung der höheren Beamten des Oberlandesgerichts, der Rechtsanwälte und Referendare entgegen, wohnte einer Sitzung bei, besichtigte dann die einzelnen Bureaus des Oberlandesgerichts und begab sich auch nach dem Amtsgericht. Später fand ein Essen beim Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten statt, zu welchem der Herr Regierungspräsident, der Herr Senatspräsident, der Herr Oberstaatsanwalt und mehrere Mitglieder des Oberlandesgerichts, Herr Geheimrat Knöpfler als Vorsitzer der Anwaltkammer, die Landgerichtspräsidenten von Danzig, Elbing und Graudenz, der aufsichtsführende Richter des hiesigen Amtsgericht rc. Einladungen erhalten hatten. Um 6 Uhr 18 Minuten tritt der Herr Minister die Weiterreise nach Elbing an. Am Dienstag begibt sich Se. Exzellenz von Elbing nach Marienburg, Dirschau und Pr. Stargard und am Mittwoch von Pr. Stargard nach Czersk, von wo die Rückkehr nach Berlin erfolgt.

Marienburg, 5. Juni. (Silberhochzeit.) Am heutigen Tage konnten Herr Professor Nadrowski und Gemahlin das schöne Fest der silbernen Hochzeit begehen. Ist Herr Professor Nadrowski durch seine frühere Lehrtätigkeit am hiesigen Gymnasium und durch seine wissenschaftlichen Arbeiten in weitesten Kreisen bekannt, so erfreut sich Frau Professor Nadrowski einer großen Beliebtheit wegen ihrer uneigennützigen und aufopfernden Mitarbeit bei allen Wohltätigkeits- und ähnlichen Veranstaltungen. Besonders reges Interesse widmet Frau Professor Nadrowski dem Vaterländischen Frauenverein, dem Roten Kreuz, der Armenfürsorge und dem Frauenturnverein. So konnte es denn nicht fehlen, daß dem Jubelpaar zu seinem heutigen Ehrentage mannigfache Ehrungen bereitet wurden. Schon am frühen Morgen brachte die Stadtkapelle ein Ständchen, liebevolle Hände hatten das Heim mit Blumen sinnreich geschmückt und ununterbrochen kamen und gingen Gratulanten, deren Zahl außerordentlich groß war. Auch das Lehrerkollegium des Gymnasiums, der Vaterländische Frauenverein, der Turnverein usw. ließen dem Jubelpaare die herzlichsten Glückwünsche übermitteln.

Stuhm, 5. Juli. (Flüchtig geworden) ist der 21 Jahre alte Strafgefangene Klebusch, der gestern Nachmittag aus dem hiesigen Zentralgefängnis ausgebrochen ist und bisher noch nicht festgenommen werden konnte.

Elbing, 5. Juli. (Die Prozesse des Justizrats Stroh.) Wie berichtet, hatte der bekannte Vorsitzer des sogenannten „Vaterländischen Wahlvereins“ Justizrat Stroh verschiedene konservative Redakteure verklagt, weil sie ein Werben um sozialdemokratische Stimmen vorgeworfen und dieses Verhalten kritisiert hatten. Das Schöffengericht sprach einen der Angeklagten frei und verurteilte die anderen wegen formaler Beleidigung

---

Teuer erkauft.

Roman von Hans Bleymüller.

(Nachdruck verboten.)

(25. Fortsetzung.)

Am Totenfeste war's, daß Ernst nach dem Kirchgange leise sagte: „Wenn wir heute nur einmal zusammen ans Grab meiner Mutter gehen könnten.“

Er war an diesem Tage wieder ganz der gute Junge, wie ihn seine Mutter geliebt hatte. Sie blieben beide am Nachmittag daheim, Martha strickte, ihr Mann wickelte die Wolle zu Knäueln, und sie erzählten sich von der guten Mutter Hagedorn. Nach einer Pause, während der Ernst seine Frau besorgt angeschaut hatte, sagte er plötzlich ans Fenster tretend: „Bei dem schönen Wetter hätten wir eigentlich ein Stückchen spazieren gehen können. Nun ist es natürlich zu spät. Die Leute gehen alle schon wieder heim, und die Sonne versinkt eben da hinten hinter den Fabriken. Komm nur mal her und sieh dir das an: die Essen sind ganz blau und die Sonne ganz rot.“

Marthchen legte den Strumpf beiseite und trat zu ihm. „Ach ja!“ sagte sie bewundernd und legte ihren Arm um seine Hüfte, ihren Kopf an seine Schulter.

So standen sie eine Weile schweigend. Die Sonne sank unter. Dann kehrte er zu seinen früheren Gedanken zurück. Leise sagte er: „Ich denke nur immer, die viele Sitzerei ist garnicht gut für dich. Du siehst nicht gut aus!“

Sie schlang ihre Arme um seinen Hals, schmiegte ihre Stirn an seine Backen und flüsterte zärtlich: „Kannst du dir's nicht denken, Ernst?“

Überrascht, aber nicht freudig überrascht sah er ihr in das erglühende Gesicht. Dann ließ er sie mit einem Ruck los, ging nach dem Tisch und sank auf den Stuhl mit einem schweren Seufzer: „Auch das noch. Das hat ja gerade noch gefehlt.“

Da lief sie zu ihm, kniete an seiner Seite nieder, und indem sie seine Hände ergriff, stöhnte sie, voll weher Angst zu ihm aufsehend: „Ernst, Ernst, versündige dich nicht — an unserem Kinde!“ setzte sie ganz leise hinzu. Dann weinte sie, und Ernst — weinte auch. —

Die Adventszeit war herangekommen. Ernst hatte sich doch langsam gewöhnt, die Einkäufe mitzubringen. Bei aller Sorge ums tägliche Brot vergaß Martha niemals ihrer Hüterpflicht. Sie beobachtete Ernst auf Schritt und Tritt, ohne es ihn merken zu lassen. So war es ihr nicht entgangen, daß er nach und nach länger bei den Einkäufen ausblieb. Einmal fragte sie: „Es waren wohl viele Leute im Laden?“ Ohne sie anzusehen, antwortete er: „Ach, ich habe mir die Läden und Schaufenster angesehen. Was man da alles sehen kann, das ist doch großartig. So was kann unsereins natürlich nur angucken.“ Sie sagte ihm nicht, daß sie bei dem Begrüßungskuß bereits gemerkt hatte, daß er Branntwein getrunken hatte.

Das war so eine kleine weibliche List von ihr, den Brauch des Begrüßungskusses, sobald Ernst das Haus betrat, festzuhalten von den Flitterwochen her. Ernst konnte ihr den Kuß nicht wohl versagen, und wenn er ihn manchmal auch flüchtig oder mürrisch gab, genug, er gab ihn und verriet so selbst, was seine Frau zu erfahren suchte, nicht aus kleinlicher Lust am Tyrannisieren, sondern aus wirklicher, tiefer Herzenssorge.

Eines Abends kam er sehr aufgeregt und verhältnismäßig spät nachhause. Martha war besorgt gewesen, es könnte ihm bei seinem unsicheren Tritt ein Unfall zugestoßen sein. Der Begrüßungskuß sagte ihr, daß er zu Biere war. Aber seine ersten Worte sagten es ihr auch selbst. „Du wirst auf mich gewartet haben,“ stieß er hervor, „wir waren zusammen, die Arbeiter. Na, es geht dich ja auch an. Wir wollen höheren Lohn beantragen . . . Übermorgen ist große Versammlung.“ Das kam der jungen Frau zu überraschend, als daß sie gleich etwas zu antworten gefunden hätte. Eine geraume Zeit später, während der er, noch immer aufgeregt, in dem dunkeln Zimmer auf- und abgetrampelt war, fragte sie scheinbar gleichgiltig: „Mußt du auch wieder mit dabei sein,“ „Allemal!“ rief er eifrig, „sie haben mich ja ins Komitee gewählt.“ Martha schwieg. Sie war ehrlich genug, sich zu gestehen, daß Ernst für einen solchen Posten gewiß nicht der geeignete Mann sei. Er war ja noch nicht einmal ein richtiger Arbeiter, und außerdem konnte er auch leicht von rohen Menschen wegen seiner Gebrechlichkeit Spott, wenn nicht gar Schaden zugefügt bekommen. Ein klein wenig schmeichelte es freilich ihrer Eitelkeit, daß man ihren Ernst in ein Komitee gewählt hatte, er mußte also doch trotz seiner unbeholfenen Erscheinung Achtung unter seinen Kollegen besitzen.

Der große Tag der Versammlung war vorüber. Ernst hatte, um Mitternacht erst heimkommend, seiner Frau eine Menge erzählt, namentlich von der Wirkung seiner Reden. Aber einmal hatte Marthchen schon am Tische geschlafen, zum andern redete wohl auch Ernst nicht ganz klar, sie verstand nur wenig von der ganzen Sache und begriff nur, daß man die Fabrikbesitzer im Weigerungsfalle durch Streik zur Gewährung der Forderungen zwingen wolle. Sie ahnte zwar, daß es sich um eine furchtbar ernste, gewagte Sache handele, besaß aber an diesem Abende nicht mehr die Fähigkeit, Einspruch zu erheben mit warnender Stimme, und am andern Morgen hatte Ernst Mühe, zurzeit noch an Ort und Stelle zu kommen, beide hatten die gewohnte Zeit verschlafen.

Mittags war Ernst sehr schweigsam. Er hatte ihr in auffälliger Weise ein Zeitungsblatt auf ihren Nähtisch gelegt. Nachdem er gegangen war, ergriff sie es. Mit Blaustift war ein Bericht über die gestrige Versammlung angestrichen. Sie konnte sich doch eines stolzen Gefühles nicht erwehren, als sie las, wie die Ansprachen ihres Mannes — wo er nur diese Reden herhatte? — immerfort durch Beifallsrufe unterbrochen worden waren. Sie las auch, daß ihr Mann mit erwählt worden sei, am folgenden Tage den Chefs die Wünsche der Arbeiter vorzustellen mit der Androhung des Streiks.

Da legte es sich wie ein lähmender Schrecken schwer auf ihre Brust. Vielleicht tat er jetzt diesen entscheidenden Schritt, in diesem Augenblicke. Warum hatte er nicht mit ihr davon gesprochen? Das war der erste Schritt, den er ohne sie ging. Sie nahm sich nicht die Ruhe zu überlegen, was sie wohl gegen jenen Beschluß der Versammlung hätte ausrichten können, sie war nur fest davon überzeugt, daß sie den Ernst von einem übereilten Schritte, von einem Unglücke hätte zurückhalten können. Eine schlimme Ahnung lastete auf ihr den ganzen Nachmittag. Erst gegen 7 Uhr kam Ernst zurück. Sie eilte ihm in den Flur entgegen, und sich ihm an die Brust werfend, rief sie voller Angst: „Ernst!“ Er drängte sie zurück: „Es ist noch nicht entschieden,“ sagte er rauh.

zu einer Geldstrafe von 20 Mark, stellte aber in den Urteilsgründen fest, daß der „vaterländische" Wahlverein tatsächlich mit der Sozialdemokratie paktiert hat. Herr Stroh, der damit wohl das Gegenteil von der Absicht seiner Klage erreicht hatte, legte Berufung ein, die nun vor der Strafkammer in Elbing verhandelt worden ist. Die Strafkammer hat sämtliche Anträge des Justizrats Stroh verworfen, dagegen der Widerklage des Chefredakteurs Radtke von der „Danziger Allgemeinen Zeitung" stattgegeben, sodaß nunmehr auch Herr Stroh zu einer Strafe von 20 Mark verurteilt worden ist. Hervorgehoben muß noch werden, daß Chefredakteur Radtke zwei Beisitzer des Gerichts wegen Befangenheit abgelehnt hatte, weil sie Mitglieder des „Vaterländischen Wahlvereins" sind; die Ablehnung wurde abgewiesen, immerhin ist aber die Unannehmlichkeit dieses Prozeßausganges für Herrn Stroh nun noch etwas dadurch verschärft, daß im Richterkollegium Mitglieder seines eigenen Wahlvereins gesessen haben.

Danzig, 8. Juli. (Gutsverkauf.) Hofbesitzer Schahnasjan in Altdorf hat wegen Erschütterung seiner Gesundheit durch den im letzten Winter erlittenen Schlaganfall seine Besitzung für 186 000 Mark an Rentier Scheffler in Langfuhr verkauft. Die Übernahme durch den neuen Besitzer ist bereits erfolgt. Herr Schahnasjan wird seinen Ruhewohnsitz in Langfuhr nehmen.

Lötzen, 5. Juli. (Vom Blitz getötet.) Der Kätner Milwa in Groß Konopken war Mittwoch auf dem Felde mit Torfstechen beschäftigt. In der Mittagszeit brachte ihm seine Frau, von ihren Kindern begleitet, das Mittagessen. Als das Gewitter aufzog, spannte die Frau einen Regenschirm auf und rief ihrem Manne zu, daß er unter diesem Zuflucht vor dem heftigen Gewitterregen nehmen solle. Dieser lief jedoch unter eine in der Nähe liegende Brücke, an der ein Baum stand. Dieses sollte ihm leider zum Verhängnis werden, denn kaum hatte er diesen Ort betreten, als der Blitz an dieser Stelle einschlug und den Mann vor den Augen seiner Angehörigen auf der Stelle tötete.

Wehlau, 3. Juli. (Der große Pferdemarkt) ist zuende; er war recht gut beschickt, obwohl in Gnesen und Tilsit gleichzeitig größere Pferdemärkte abgehalten wurden. Der Eisenbahntransport erforderte am Dienstag 280 Waggons, in die 3280 Pferde verladen wurden und deren Bestimmungsorte in allen Himmelsrichtungen lagen. Die Eisenbahnverwaltung hat für die verladenen Pferde 52 000 Mark vereinnahmt. Wie nicht anders zu erwarten, sind auf den großen Märkten auch die Kupscheller auf dem Plan. Ein schneidiger Wehlauer Herr musterte mit „Kennerblick" ein Pferdepaar, das allem Anschein nach seinen Beifall gefunden hatte. Ein Kupscheller erkannte seinen Pappenheimer, tritt vertraulich an ihn heran und flüstert ihm, indem er ihm ein größeres Geldstück in die Hand drückt, leise ins Ohr: „Würden Sie vielleicht die Liebenswürdigkeit besitzen, für mich das vor uns stehende Pferdepaar zum Preise von 700 Mark zu erstehen? Die Tiere gefallen mir, jedoch will der Besitzer, der ein persönlicher Feind von mir ist, an mich nicht verkaufen." Höchst bereit steigt unser Kavalier auf den Pferdehandel und ersteht für den gesagten Preis beide Pferde. Wer beschreibt aber seinen Schreck, als er wohl um 700 Mark bar Geld leichter, dafür aber mit zwei Schindmähren, die einen Höchstwert von 300 Mark haben, belastet zu seinem Auftraggeber zurückkehren will, diesen aber nicht mehr vorfindet! Daß natürlich derjenige, der den Schaden hat, für den Spott nicht zu sorgen braucht, versteht sich von selbst. Ein Geschäftsinhaber glaubt soviel Pferdeverstand zu besitzen, daß er es wagen kann, ohne Sachkundigen an den Handel bezw. Tausch heranzutreten. Es ist ihm aber nicht möglich, für seinen Gaul ein annehmbares Angebot zu erzielen. Dagegen hat sein Nachbar größeres Glück. Fortgesetzt werden diesem Gebote in fast annähernder Höhe des geforderten Preises gemacht, ohne daß er sein Pferd losschlägt. Mutig gemacht hierdurch, schlägt unser Freund seinem Nachbarn einen Tausch dergestalt vor, daß er seinem Pferde eine Summe baren Geldes für den Gaul des Nachbarn opferte. Menschenfreundlich, wie der Nachbar war, ging dieser auf den Tausch ein, und schmunzelnd zog unser überkluger Geschäftsinhaber mit seiner neuesten Errungenschaft los. Auch er mußte nur zu früh einsehen, daß er einer Schwindlergesellschaft zum Opfer gefallen war, die das ganze Manöver ausgeführt hatte, um ihm den schlechten Gaul als wertvoll erscheinen zu lassen.

Königsberg, 5. Juli. (Die Nachforschungen) nach dem Verbleib der in Ludwigsort verschwundenen Frau Bankdirektor Helene Papendieck aus Königsberg, auf deren Auffindung die Braunsberger Staatsanwaltschaft, wie bereits mitgeteilt, eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt hat, sind immer noch erfolglos geblieben. Der Vorfall ist noch völlig unaufgeklärt; es hat sich auch noch nicht die geringste Spur gezeigt, die Hoffnung oder Aussicht auf Erfolg verspräche. Die ganze Umgebung von Ludwigsort und Peterswalde ist von zehn Gendarmen und einem requirierten Polizeihund durch die Waldungen hindurch bis an die Haffküste abgesucht worden. Der Polizeihund hat garnicht reagiert und auch sonst ergab sich nicht der geringste Anhaltspunkt.

Aus Ostpreußen, 5. Juli. (Das 600jährige Jubiläum der Stadt Wormditt.) Vorgestern feierte die ermländische Stadt Wormditt die Feier ihres 600jährigen Bestehens. Das Städtchen Wormditt hat in der ersten Zeit seines Bestehens häufig den Namen gewechselt. Im Jahre 1312 hieß die Stadt Wormedith, im nächsten Jahre Wurmedyten, dann Warmedithen, Wrmedit und Wurmedit, 1343 Wurmdit, später Wrmdit, 1360 Wormpeyt und dem Stadtsiegel von 1388 zufolge Wormadit. Die vor einigen Jahren entfernten Reste der alten Burg waren besonders stark; die Burg lag auf einem künstlich angelegten Vorsprung an der Drewenz, früher Driwante. Als erster Bürgermeister wird in Urkunden vom 23. September 1343 Johannes Christiani genannt. Zwei alte Baudenkmäler sind Zeugen längst vergangener Zeiten: die 1379 vom Bischof Heinrich III. (Sorbom) geweihte Johanniskirche mit vielen architektonischen Eigenheiten, die von Architekten sehr gerühmt werden. Bei den Erneuerungsarbeiten der Kirche wurden unter dicken Putz- und Kalkschichten alte Gemälde entdeckt, die wahrscheinlich aus der ersten Zeit des Gotteshauses stammen. Das Rathaus mit Dachreiter und hübschem gotischen Giebel ist sehr geräumig und dient noch heute seiner ursprünglichen Bestimmung. Die Glocke im Dachreiter ist 1384 zu Ehren der heiligen Katharina gegossen und ist die älteste Glocke des Ermlandes. Wormditt liegt in einer fruchtbaren Gegend, etwa 7 Kilometer von der Passarge entfernt. Die Industrie hat sich recht günstig entwickelt. Das Wappen zeigt einen Lindwurm, dessen Gestalt im Laufe der Jahrhunderte auch gewechselt hat. An dem Jubelfeste Wormditts nahm ganz Ermland teil; auch der Regierungspräsident Dr. Graf von Keyserlingk-Königsberg war im Automobil nach Wormditt geeilt und wurde von Herrn Bürgermeister Frans vor dem Rathause empfangen.

r **Argenau,** 7. Juli. (Entsprungener Fürsorgezögling. Pfarrstelle Grünkirch.) Dem aus der Lehre entlaufenen 18jährigen Fürsorgezögling Moszynski, der von dem Vollziehungsbeamten Bank von hier ergriffen wurde, gelang es, auf dem Transport wieder zu entspringen. Er versteckte sich in einem Teich und konnte erst nach einer regelrechten „Treibjagd" wieder festgenommen werden. Hierbei verletzte er einen Arbeiter mit dem Messer an der rechten Hand. Er wurde in die Erziehungsanstalt Konradshammer bei Oliva geschafft. — Der bisherige Verwalter der Pfarrstelle Grünkirch, Pastor Griese, ist mit dem 1. Juli nach Kreuz an der Ostbahn versetzt. Die Vertretung übernimmt Pastor Renz-Roneck.

t **Gnesen,** 7. Juli. (Eisenbahnprojekt.) Kürzlich fand hier eine Sitzung des Arbeitsausschusses für das Bahnprojekt Gnesen-Schroda-Schrimm-Lissa statt, in der die Frage der Aufbringung der Mittel für die Vorarbeiten des Projektes besprochen und die Grundlage einer Verständigung mit dem in Lissa bestehenden Eisenbahnkomitee erörtert wurden. Erster Bürgermeister Wollburg in Lissa wurde gebeten, das Lissaer Komitee zur Stellungnahme zusammenzuberufen. Die Stadtverordnetenversammlung in Gnesen hat für die Vorarbeiten des Projektes bereits 1000 Mark bewilligt. Auch die Nachbarstadt Wreschen bemüht sich aufs eifrigste, die Bahn von Wreschen bis Lissa als vorteilhafter hinzustellen.

Posen, 5. Juli. (Die Stadtverordnetenversammlung) beschäftigt der Plan eines Hallenschwimmbades. Es soll an der Colombstraße errichtet werden. Die Kosten des für Männer und Frauen eingerichteten Schwimmhallenbades mit römisch-irischem Bad, Brause-, Wannenbädern und medizinischen Bädern usw. werden sich, wie das „P. Tgbl." berichtet, nach der angeschlossenen summarischen Baukostenrechnung einschließlich der unmittelbar mit dem Bad verbundenen, den Vorhof umsäumenden Vorderflügel auf rund 954 000 Mark stellen, ohne Grunderwerb. Bei einer für das Schwimmbad benötigten Fläche von etwa 4500 Quadratmetern zu je 90 Mark gleich 405 000 Mark würden die Gesamtkosten sich belaufen auf rund 1 359 000 Mark.

Rügenwalde, 5. Juli. (Kandidat für die Landtagswahl.) Anstelle des verstorbenen bisherigen Landtagsabgeordneten für die Kreise Kolberg und Bublitz hat die Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte gemeinsam mit dem konservativen Verein des Kreises den Hauptlehrer Buttke-Steglin in Vorschlag gebracht.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 9. Juli. 1909 † Graf Badeni, ehemaliger österreichischer Ministerpräsident. 1903 † Monsignore Volpini zu Wien, Sekretär des Konsistorialkollegiums 1901 † Freiherr von Gleichen-Rußwurm, der Enkel Friedrich von Schillers. 1857 * Friedrich, Großherzog von Baden. 1836 * Sophie, Königin von Schweden, geb. Prinzeß von Nassau. 1907 Friede zu Tilsit, Preußen wird die Hälfte seines Gebiets genommen. 1746 † Philipp V., König von Spanien. 1686 Gründung der Liga von Augsburg. 1578 * Kaiser Ferdinand II. zu Graz. 1553 Schlacht bei Sievershausen, Tod Moritz von Sachsen. 1386 Sieg der Schweizer bei Sempach, Untergang der österreichischen Herrschaft in Helvetien, Opfertod Arnolds von Winkelried.

Thorn, 8. Juli 1912.

— (Ein Kaisermanöver im Netzedistrikt) sollte, nach der „Voss. Ztg.", im Herbst d. Js. stattfinden, bei dem sich das 2. und 17. Armeekorps gegenüberstehen würden; die Oberleitung werde Feldmarschall v. d. Goltz haben. Die Nachricht ist, wie die „Danz. Neuest. Nachr." feststellen können, unzutreffend; es haben allerdings im vergangenen Winter derartige Absichten bestanden, doch sind diese, wie wir seinezeit mitteilten, bereits seit dem Januar d. Js. aufgegeben worden.

— (Ordensverleihung.) Dem Lehrer von Zmuda Trzebiatowski in Kopitkowo im Kreise Marienwerder ist der Adler der Inhaber des hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Der königl. Landrat hat bestätigt die Wahl des Besitzers Eduard Ulrich zu Ottlotschinek als Schöffen für die Gemeinde Ottlotschinek und die Wahl des Lehrers von Sensleben in Biskupitz zum Schulvorsteher der dortigen Schule.

— (Aufgeschobene Weichselbereisung.) Die Bereisung der Weichsel durch die große staatliche Stromschiffahrtskommission, die alle zwei Jahre stattfindet, wäre in diesem Monat fällig gewesen. Die Bereisung ist jedoch auf ein Jahr verschoben wegen der Weichsel- bezw. Nogatregulierungsarbeiten und soll erst im nächsten Sommer stattfinden.

— (Postscheckverkehr.) Um den Bewohnern des platten Landes die Benutzung des Postscheckverkehrs weiter zu erleichtern, hat das Reichs-Postamt angeordnet, daß einzelne Zahlkartenformulare, die bisher nur an den Schaltern der Postämter und Postagenturen unentgeltlich verabfolgt wurden, da, wo ein Bedürfnis dafür vorliegt, auch bei den Posthilfsstellen und durch die Landbriefträger kostenfrei an das Publikum abgegeben werden.

— (Neue Fernsprechstelle in den Kolonien.) In Abong-Mbang (Kamerun) ist am 5. Juni ein Ortsfernsprechnetz in Betrieb genommen.

— (Sparsamkeit bei Schulbauten.) Ein Erlaß des Kultusministers von Trott zu Solz empfiehlt Sparsamkeit bei Schulbauten der nicht staatlichen höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend. Es heißt in dem Erlaß: „In Zukunft kann, wie ich im Einverständnis mit dem Herrn Finanzminister bemerke, Gesuchen der Schulunterhaltungspflichtigen auf Bewilligung von Staatsbeihilfen aus Anlaß umfangreicher Neu- oder Erweiterungsbauten nur dann näher getreten werden, wenn sich diese Bauten hinsichtlich ihres Umfanges oder der Art ihrer Ausführung im Rahmen des notwendigen Bedürfnisses halten und mit der erforderlichen Sparsamkeit ausgeführt sind. Das königliche Provinzialschulkollegium veranlasse ich, derartige Gesuche einer eingehenden Vorprüfung in der gedachten Hinsicht zu unterziehen und schon vor der Bauausführung dahin zu wirken, daß in den Gemeinden, die zur Deckung des baulichen Mehraufwandes auf Staatsunterstützung angewiesen sind, kostspielige über das Bedürfnis hinausgehende Bauten für höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend vermieden werden."

— (Der Westpreußische Provinzial-Ausschuß) wird zu einer letzten Sommersitzung noch am 6. und möglicherweise 7. August in Danzig zusammentreten.

— (Luxuspferdemarkt in Briesen.) Das Ehrenpräsidium des Preisreitens, welches mit dem Luxuspferdemarkt in Briesen am 17. und 18. Juli verbunden ist, haben Herr kommandierender General von Mackensen und Herr Oberpräsident von Jagow übernommen. Ehrenpreisrichter sind die Herren Oberburggraf Graf Finck von Finckenstein, Oberst Großmann, Oberst Hahndorff, Generallandschaftsdirektor Graf von Keyserlingk, Kammerherr von Oldenburg, Generalleutnant Gouverneur von Schack, Regierungspräsident Dr. Schilling, Landeshauptmann Frhr. Senfft von Pilsach, Landesökonomierat von Steinmeyer, Generalleutnant von Steuben, Generalleutnant z. D. Wernitz, Generalleutnant von Winterfeld, Oberst Krahmer.

— (Die Gerichtferien) beginnen bekanntlich am 15. Juli und enden am 15. September. Während dieser Zeit werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Feriensachen sind: 1) Strafsachen, 2) Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, 3) Meß- und Marktsachen, 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Überlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen, 5) Wechselsachen, 6) Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird, 7) einzelne Arbeitsverhältnisse. Das Gericht kann auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensache bezeichnen. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

— (Der katholische Jünglingsverein St. Johann) unternahm gestern Vormittag 11 Uhr unter Leitung des Herrn Mittelschullehrer Kowalski einen Fußmarsch nach Culmsee. Nach Ankunft dortselbst wurde die Stadt besichtigt und dann der durch die Tour etwas hungrig gewordene Magen gestärkt, worauf man eine Gondelfahrt auf dem Stadtsee bis Pluskowenz machte. Ein gemeinsames Bad gab auch dem Körper die nötige Elastizität wieder, sodaß, nachdem noch der Turm des Domes bestiegen, nach 8 Uhr in bester Verfassung die Bahnheimfahrt angetreten werden konnte.

— (Im Ziegeleipark) wird das Kaffeekonzert am Dienstag vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments ausgeführt.

— (Erster Sonntagszug nach Barbarken.) Der Sonntagszug — leider kein Sonderzug — nach Barbarken war gestern stark besetzt, da der Name Barbarken einen guten Klang hat. Sehr enttäuscht waren die Ausflügler, als sich herausstellte, was die wenigsten wußten, daß keine Fahrpreisermäßigung gewährt wurde und der volle Preis von 80 Pfg. für Hin- und Rückfahrt zu zahlen war — für eine Familie eine bedeutende Ausgabe. „Hätte ich das gewußt, dann wäre ich nicht gefahren", war die allgemeine Klage. In Barbarken, wo man auf Massenbesuch noch nicht eingerichtet ist, bereitet der Ansturm so vieler Gäste, obwohl auf der Wiese eine Bierzapfstelle eingerichtet war, einige Schwierigkeiten, aber man hatte doch nicht allzulange auf das Bestellte zu warten und die Sache ging schließlich besser, als man erwartet hatte. Bei dem prächtigen Wetter kamen auch die Naturschwärmer auf ihre Rechnung, die mit Staunen auch den Kuckuck noch rufen hörten, der nach der Bauernregel doch bereits um Johanni verstummen soll. Die Rückfahrt fand, für den Hochsommer etwas früh, schon vor 8 Uhr statt; da die Station einen Kilometer vom Forsthaus entfernt liegt, so erfolgte der Aufbruch der meisten Gäste infolge Eisenbahnfiebers schon bald nach 7 Uhr. Nachdem die Eisenbahnverwaltung sich überzeugt hat, daß der Zug gut besetzt war, wird hoffentlich auch auf dieser Strecke die Fahrpreisermäßigung wie für die Sonntagszüge auf den übrigen Linien eintreten.

— (Das Kauen von Getreideähren.) Eine Unsitte, die man in jedem Jahre zur Reifezeit des Getreides beobachten kann, ist das Kauen von Getreidekörnern und Ähren. Der Anblick wogender Getreidefelder verleitet nicht selten Spaziergänger, und vor allem auch bei der Ernte Schnitter und

---

Diese Nacht warf er sich unruhig auf seinem Lager hin und her bis zum Tagesgrauen. Bevor er früh das Haus verließ, sah er einen Augenblick seiner Frau unsicher ins Gesicht, als wolle er etwas sagen, ging aber dann mit stummem Gruß, und Martha, die ihm durchs Fenster nachgesehen hatte, sah noch lange untätig hinaus in die bleigrauen, schweren Wolken.

Eine Weile hatte sie gearbeitet, als sie zufällig aufblickte. Eine Elektrische hielt gerade vorm Hause, Ernst kletterte herab; hastig, mit graubleichem Antlitze wankte er seinem Hause zu. Sie wollte ihm entgegeneilen. Aber ihre Füße waren wie gelähmt. Mit Mühe vermochte sie sich zu erheben. Er vergaß den Gruß und sank auf einen Stuhl, zu Boden stierend, die nervös zitternden Hände gefaltet, eine Jammergestalt. So elend hatte sie ihn noch nie gesehen. Aber gerade der Anblick seines gebrochenen Wesens verlieh ihr neue Kraft. Sie trat zu ihm und sagte fest, wenn auch leise: „Siehst du, Ernst, das kommt davon, wenn man unzufrieden ist. Nun haben wir noch weniger."

Er veränderte seine Haltung nicht. Nach einem Weilchen wars, als nicke er zustimmend. Er blieb an diesem Tage daheim. Martha hatte nicht den Mut, die Herzlosigkeit, ihn schon heute anzustacheln, sich nach einem neuen Verdienst umzusehen.

Er blieb auch am folgenden Tage daheim, und sie hatte auch am folgenden Tage nicht den Mut, den gänzlich Niedergeschlagenen aufzupeitschen, auf die Straße hinauszujagen. Er schien krank zu sein. Ganz zusammengekrümmt saß er auf dem Stuhle, mit finsterem, schmerzlichem Gesichte vor sich hinbrütend.

Für einen Büßenden hielt sie ihn. Er sollte Zeit haben, über seine Verirrung nachzudenken. Sie störte sein finsteres Schweigen nicht durch weinenden Vorwurf, nicht durch lächelnden Scherz.

Sie vergaß über ihrer Arbeit manchmal ganz, daß er in der Ecke auf seinem Stuhle hockte. Und ihre Arbeit vergaß sie manchmal über ihrer Sorge.

Ja, Sorge!

Das alte, graue Gespenst hatte sich auch in dem freundlichen Häuschen eingenistet. Ernsts öffentliches Auftreten hatte nicht nur ihn selber des Verdienstes beraubt, sondern auch seine Frau verspürte in ihrer Beschäftigung davon. Trug sie gefertigte Arbeiten ab zu ihren Kunden, so bemerkte sie gleich am ersten Tage nach jenen Zeitungsberichten eine auffallende Zurückhaltung. In den Häusern, in denen sie sonst so überaus freundlich und mit aufrichtiger Anteilnahme an ihrem Ergehen empfangen und stets mit neuen Aufträgen oder Empfehlungen versehen entlassen worden war, wurde sie durch die Dienstboten einfach im Flur abgefertigt.

Sie konnte schon den Tag berechnen, an dem sie sich neben Ernst tatenlos, stumpf setzen konnte.

Dieser Tag durfte aber niemals kommen!

Das schmerzlichste in dieser Zeit war noch daß die alte treue Freundin, Frau Baronin Lukajin ebenfalls nicht mehr von sich hören und sehen ließ. Hatte auch sie sich losgesagt von den „Verfehmten"? Oder war die alte Dame gar krank?

Marthchen wollte nicht von ihr verlassen werden!

Ohne daß sie ihrem Mann ein Wort gesagt hatte, begann dieser an den folgenden Abenden regelmäßige Ausgänge in die Stadt.

Als er das erstemal von solchem Gange heimkehrte, verweigerte er ihr mürrisch den Kuß. Sie verzieh es ihm. Umsonst Arbeit gesucht! Sie wollte zärtlich mit ihm sein, ihn ermutigen, er wehrte ab.

Am folgenden Tage hatte er die Krücke wieder hervorgesucht. Seine Frau erschrak schmerzlich, als sie ihn, ohne daß er auf die vorübersausende Elektrische achtete, die Straße nach der Stadt zu humpeln sah.

Seine Kräfte nahmen ab. Das viele Umherlaufen, das vergebliche Umherhinken, er mußte seine Zuflucht zur Krücke wieder nehmen. Die stumme Sorge zehrte gewiß an seiner Kraft.

Immer nur zur Dämmerstunde wagte er sich hinaus, der Verachtete. Dämmerstündchen! Was waren das sonst für selige Zeiten gewesen! Und nun was für trostlose Stunden des Gespenstersehens trennten den trüben Tag von der finsteren Nacht!

Eines Abends kehrte Marthchen noch von einem späten Gange heim. Es war die achte Stunde schon vorüber. Eine Kundin hatte lange gemäkelt.

Ach, das Herz der jungen Frau war so schwer!

Die glänzenden Schauläden, die sich drängenden Menschen, Adventszeit, Weihnacht!

Vor Erschöpfung und Aufregung zitterten ihr die Knie, die Beine wollten sie kaum noch vorwärts tragen.

Ihr Weg führte sie am Theater vorüber. Vor ihr schritt ein schlanker Offizier, sie glaubte in ihm Botho von Lukajin zu erkennen. Vielleicht dachte sie nun auch gerade an diesen, weil sie soviel an die Baronin denken mußte. Als sie an dem Portal des Theatergebäudes vorübereilen wollte, bemerkte sie im hellflutenden Licht ein Bild, eine Gruppe, eine Szene, die ihr die Besinnung zu rauben drohte. Sie stützte sich mit dem ausgestreckten Arm an die Wand.

Wenige Schritte von ihr entfernt stand, auf einer Krücke jämmerlich gestützt, ein lahmer Bettler, doch nein, ein Lahmer, der in der einen Hand ein Zigarrenkistchen mit Streichholzschachteln hielt. Eine solche Schachtel hielt er dem Offizier hin, der aber keinen Finger rührte.

Marthchen hörte nun den Offizier in durchdringendem Tone sagen: „Schämen Sie sich nicht, Mann?"

Die Sinne vergingen ihr momentan. Der Offizier war Botho von Lukajin, der Lahme ihr Mann, ihr Ernst.

Also das war der Zweck seiner abendlichen Ausgänge! Sie nahm alle Kraft zusammen und eilte heim.

Das war der schlimmste Tag in ihrem Leben, weil er ihr immer wieder ins Gesicht schrie: „Entzweit, entzweit!"

Er ging seine eigenen Wege, heimlich.

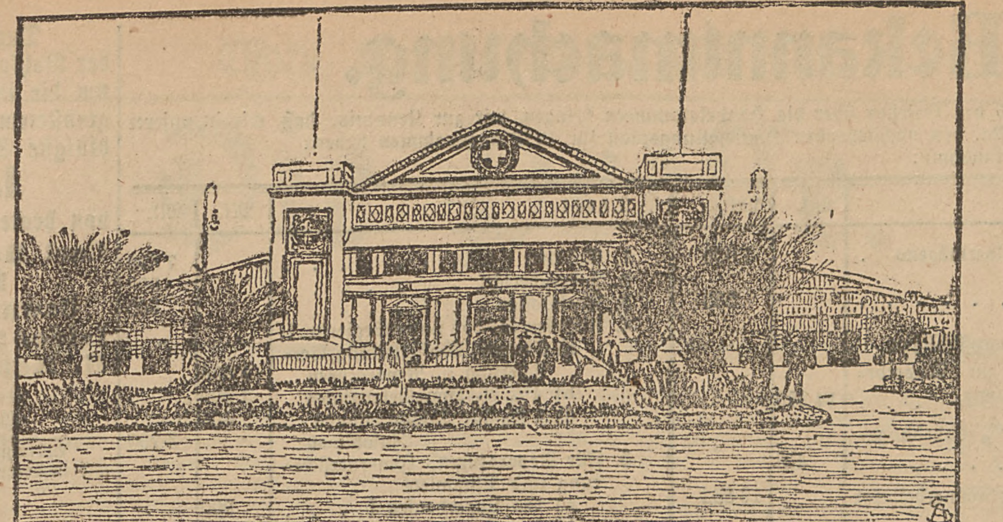
Damit hatte sie ihre Macht verloren. Damit hatte sie den Glauben an ihn verloren.

(Fortsetzung folgt.)

Schnitterinnen, Getreidekörner oder ganze Ähren in den Mund zu nehmen und zu kauen. Den wenigsten jedoch ist bekannt, wie gefährlich dieser Genuß werden kann. An dem trockenen Getreide haftet nämlich der Aktinoycespilz, der Erreger der gefürchteten Strahlpilzkrankheit (Aktinomykose). Dieser gelangt in die Schleimhaut des Mundes oder durch hohle Zähne in den Körper und ruft eine Vergiftung hervor. Am häufigsten herrscht diese Krankheit auf dem Lande, weshalb man auch von einer Erntekrankheit spricht.

— (Der Hund in der Sommerfrische als Steuerobjekt.) Das Oberverwaltungsgericht, der höchste preußische Verwaltungsgerichtshof, hat jetzt eine Entscheidung gefällt, die gerade für die Reisezeit von Interesse ist. Das Kommunalabgabengesetz hat den Gemeinden das Recht gegeben, „das Halten von Hunden" zu besteuern. Wie sehr viele Gemeinden, hat auch die Stadt Zoppot sich diese Befugnis zunutze gemacht. Und aufgrund ihrer örtlichen Steuerordnung zog der Magistrat eine Dame für zwei Hunde heran, die sich im Sommer zwei Monate mit kurzen Unterbrechungen bei ihrer Schwester in Z. aufhielt und auf diesen Besuch die Hunde mitgebracht hatte. Die Dame glaubte nicht verpflichtet zu sein, die Steuer zu zahlen, und klagte nach fruchtlosen Einsprüchen im Verwaltungsstreitverfahren mit dem Antrage, freigestellt zu werden. Der Bezirksausschuß gab dem Antrage auch statt, und das Oberverwaltungsgericht versagte der Revision des Magistrats den Erfolg. Der Senat führte etwa aus: Nach § 16 des Kommunalabgabengesetzes sei Voraussetzung für die Erhebung der Steuer, daß der Hund „gehalten" werde. Für die Annahme, daß ein Hund in einer Gemeinde gehalten werde, sei ein gewisses Maß der Stetigkeit und eine gewisse Dauer des Aufenthalts in der Gemeinde erforderlich. Die Voraussetzung treffe aber dort nicht zu, wo ein Eigentümer seinen Hund nur gelegentlich eines Besuches in eine Gemeinde mitbringe. Die Gemeinde sei also nicht berechtigt gewesen, im vorliegenden Falle eine Hundesteuer zu erheben. Die Freistellung der Klägerin erscheine somit gerechtfertigt.

— (Schöffengericht.) In der Sitzung am Sonnabend, in der Herr Amtsrichter Brachwitz den Vorsitz führte, wurde ein Strafgericht über Jugendliche abgehalten. Wegen Diebstahls angeklagt war das 14jährige Dienstmädchen Marta D. aus Thorn. Die Angeklagte diente als Aufwärterin bei der Putzmacherin Marta Gembarski und benutzte diese Vertrauensstellung, um nach und nach ein Paar Schuhe, eine Bluse, eine weiße Taille, ein Jakett, eine Schleife, Hutnadel und andere Gegenstände im Gesamtwerte von 45 Mark zu stehlen. Sie war geständig, gibt aber zu ihrer Entschuldigung an, von ihrer Vorgängerin Bronislawa W., die auch einen Teil der gestohlenen Sachen erhalten haben soll, dazu aufgefordert zu sein. Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß die Herrschaft, die auf die Ehrlichkeit der Dienstboten angewiesen ist, gegen einen so schnöden Vertrauensbruch energisch geschützt werden müsse. Daher wird die Angeklagte trotz ihrer Jugend wegen fortgesetzten Diebstahls zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. — Wegen verschiedener Straftaten hatten sich die Arbeiter Friedrich J., Wilhelm G. und Paul G. aus Rudak zu verantworten, die sämtlich bei dem Ziegeleibesitzer Wiebusch beschäftigt waren. Am 25. März befanden sich die Angeklagten in Blaumontagstimmung, die sie durch weiteren Alkoholgenuß noch zu heben suchten. Als der Arbeiter Otto Grabsch in die Ziegelei kam, um nach Arbeit zu fragen, wurde er ohne jede Veranlassung von J. mehrere male ins Gesicht geschlagen. Als der Aufseher Wilinski dazu kam, um weitere Tätlichkeiten zu verhindern, wurde er mit Schimpfworten empfangen. Beim Weggehen eilte Wilhelm G. ihm nach, faßte ihn ins Genick und beleidigte ihn durch neue Schimpfworte. Schließlich drang er sogar mit einem Spaten auf den Aufseher ein, dem es jedoch gelang, ihm die gefährliche Waffe zu entreißen und fortzuwerfen. G. hob sie jedoch abermals auf, doch wurde sie ihm von dem Arbeiter Müller entwunden. Der Aufseher meldete den Vorfall seinem Chef, der die Angeklagten sofort von seinem Grundstück verwies. Dieser Aufforderung kamen sie nicht nach, sondern blieben, bis die Arbeitszeit zuende war. Die Angeklagten behaupten, von all diesen Vorgängen nichts zu wissen, da sie sinnlos betrunken gewesen seien. Der Gerichthof schenkt dieser Angabe keinen Glauben, da nach dem ganzen Verhalten der Angeklagten sinnlose Trunkenheit nicht angenommen werden kann. Das Urteil lautet bei J. wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruch auf 24 Mk. Geldstrafe ev. 8 Tage Gefängnis, bei Wilhelm G. wegen Beleidigung, Angriff mit einer gefährlichen Waffe und Hausfriedensbruch auf 18 Mark Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis. Dem Beleidigten wird die Publikationsbefugnis zugesprochen. Gegen den nicht erschienenen G. wird die Verhandlung vertagt und seine Vorführung zum nächsten Termin beschlossen. — Wegen Diebstahls hatte sich der Saisonarbeiter Felix S. zu verantworten. Der jugendliche Galizier ist nicht imstande, sein Alter anzugeben. Als Zeuge geladen ist der Ausländer Stanislaus Sch., der sein Alter zwischen 14 und 16 Jahren angibt. Wie sich bei der Verhandlung herausstellt, gehörte er gleichfalls auf die Anklagebank. S. hatte seine Uhr bei dem Uhrmacher Bartoszewski in Schönsee zur Reparatur gegeben. Kurze Zeit darauf erschien er mit Sch. und fragte, ob die Uhr schon fertig ist. Er kam dabei durch eine Seitentür, die ihm der Uhrmacher bereits einmal verboten hatte, weil man dann dicht am Arbeitstisch vorbei mußte. Der Angeklagte erschien noch ein drittesmal mit seinem Begleiter und nahm seine Uhr, die noch nicht repariert war, fort. Zugleich war noch eine andere Uhr mit verschwunden, die der Angeklagte zu einem anderen Uhrmacher zur Ausbesserung brachte. Bartoszewski vermag den Besitzer der Uhr nicht anzugeben, da er sie zur Reparatur erhalten hat und sich bis jetzt noch niemand meldete. Der Angeklagte bestreitet, die Uhr gestohlen zu haben, gibt aber zu, den Zeugen Sch. beredet zu haben, eine Uhr zu stehlen, während der Uhrmacher beschäftigt sei. Der Zeuge bestätigt dies. Der Gerichtshof vertritt die Ansicht, daß bei dem Angeklagten nicht Hehlerei vorliege, wie man auf den ersten Blick annehmen könnte; es handle sich vielmehr um einen vorher überlegten gemeinschaftlichen Diebstahl. Das Urteil lautete auf 3 Tage Gefängnis. — Gleichfalls wegen Diebstahls angeklagt war die Schülerin Juliana G. Sie war von ihrer Mutter zu dem Bäckermeister Paczkowski geschickt, um Brot zu holen, wozu sie ihren jüngeren Bruder mitgenommen hatte. Da gerade niemand im Laden war, veranlaßte sie ihren Bruder, eine Drahtkassette mit 13—15 Mark Inhalt zu stehlen, worauf beide davongingen. Die Diebin kaufte sich zunächst eine Portion Tassen. Nachdem sie sich aber überlegt hatte, daß dies Geschirr sie verraten könnte, warf sie es in die Weichsel. Der Rest des Geldes wurde in Schokolade und Bonbons vernascht. Die



Zum eidgenössischen Turnfest in Basel.

In diesen Tagen findet in Basel das eidgenössische Tunfest statt. Wie immer, wird die Beteiligung eine große sein, und die Festlichkeiten dürften einen glänzenden Verlauf nehmen. Für die Feier sind die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Eine Halle ist erbaut und auch Turnplätze im Freien wurden eingerichtet. Unser Bild zeigt einen Blick auf den Festplatz und die Hauptansicht der Halle. Zur Teilnahme sind 14 000 Turner angemeldet. Das ist eine Beteiligung, wie sie noch kaum dagewesen sein wird. Daß auch das Damenturnen im Programm einen großen Raum einnimmt, versteht sich in unserem Zeitalter von selbst.

Angeklagte ist geständig, behauptet aber, es wäre nicht soviel Geld in der Kassette gewesen. Sie wird zu einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen verurteilt. — Auf Hehlerei lautete die Anklage gegen den Handlungsgehilfen Bruno Ryskiewicz aus Thorn. Die Tat stand in Verbindung mit der großen Zolldefraudation, die der Lehrling Erich Fleischer bei einer hiesigen Speditionsfirma ausgeführt hatte. Wie noch erinnerlich, ist es diesem jungen Mann gelungen, durch raffinierte Fälschungen sowohl die Zollbehörde als auch seinen Chef zu täuschen und dadurch innerhalb weniger Monate 2809.40 Mark zu unterschlagen. Der etwas ältere Angeklagte hat von den Fälschungen gewußt und einen erheblichen Teil der defraudierten Summe als Schweigegeld angenommen. Nach der Anklage sollten es 1400 Mark gewesen sein. Der Angeklagte behauptet, es wären nur 700 Mark. Der als Zeuge vernommene Fleischer schätzt den Betrag auf mindestens 1000 Mk. Das Urteil lautet auf 6 Wochen Gefängnis.

** **Aus dem Landkreise Thorn**, 7. Juli. (Die Geflügelcholera) unter dem Federviehbestande des Gutes Zakrzewko ist erloschen.

Aus dem Landkreise Thorn, 8. Juli. (Der Kriegerverein Gramtschen und Umgegend veranstaltet am Sonntag den 14. Juli nach voraufgegangener Monatsversammlung im Vereinslokale einen Familienabend mit Gesang, ernsten und heiteren Vorträgen und Tanz.

Lilien.

Die Lilien haben jetzt ihre stolzen Kelche geöffnet. Leider dauert diese Pracht nur kurze Zeit. Trotzdem steht die Lilie seit Jahrtausenden in hohem Ansehen. Die Römer hatten sie der Juno, der Göttin des Himmels, der Luft und des Mondes, geheiligt. Als Sinnbild der Hoffnung prangte ihr Bild auf den lateinischen Münzen mit der Umschrift: Spes populi Romani! Im jüdischen Tempel bildet die Lilie einen hervorragenden Schmuck des Altars, die Unschuld und Reinheit des Herzens darstellend. Vom Judentum ging ihr Kultus auch in das Christentum über, das die Lilie der Mutter Gottes in die Hand gab zum Wahrzeichen der unbefleckten Empfängnis. Im Mittelalter bis in die Neuzeit spielte die Lilie in Leben und Dichtung der Völker eine große Rolle. In der neuesten Zeit haben jedoch die Blumen an Popularität eingebüßt, besonders wohl darum, weil sie den Vorzug der Veränderlichkeit, den beispielsweise die Nelke in so hervorragender Weise besitzt, gänzlich entbehren. Solange auch die Lilien in der Kultur sind, und das sind Jahrtausende, haben sie sich doch noch nicht im mindesten verändert. Erst neuerdings, seitdem von Japan neue schöne Lilienarten eingeführt werden, scheint die Liebe zu dieser Blume wieder mehr zu erwachen. g.

Luftschiffahrt.

Das Luftschiff „Viktoria Luise", das Sonntag früh 6 Uhr 20 Minuten unter Führung des Kapitäns Blew in Hamburg zu einer Fahrt nach Hannover aufgestiegen war, ist um 9 Uhr 5 Min. nach einer großen Schleifenfahrt über der Stadt und der Eilenriede auf dem vorgesehenen Landungsplatz, der Großen Bult, gelandet. In der Gondel befanden sich außer Kapitänleutnant Panne und sechs Mann der Besatzung noch sechs Passagiere. Das Luftschiff hatte auf der Fahrt Bremen, Hoya und Nienburg passiert. Das Luftschiff ist um 10 Uhr 12 Minuten mit zehn Passagieren zur Rückfahrt nach Hamburg aufgestiegen und hat nach einer Schleifenfahrt über der Bult die Richtung nach Norden eingeschlagen. Unter den Passagieren befinden sich unter anderen Polizeipräsident Dr. v. Beckerath, Major v. Hertell, Oberst v. Engelbrecht und Oberregierungsrat Dr. Budde. Um 12 Uhr 45 Minuten erfolgte die Landung in Hamburg vor der Halle. Bei der Rückfahrt hatte das Luftschiff gegen Vertikalboen, hervorgerufen durch heiße Bestrahlung der Erde, anzukämpfen. Im übrigen ist die Fahrt glänzend verlaufen.

Am Sonnabend früh 3.55 Uhr startete der Aviatiker Helmut Hirth mit Herrn Ende in Johannisthal zu einem Überlandflug nach Leipzig. Er landete in Leipzig um 5.05 Uhr, nachdem er erst Halle einen Besuch abgestattet und Leipzig einmal umkreist hatte. Die Maschine, ein Rumpler-Eindecker, ist dieselbe, mit der er den Flug Berlin-Wien gewonnen hat. — Hirth hat am Sonnabend, am vorletzten Tage der großen Leipziger Flugwoche auf dem Flugplatze Lindenthal einen neuen Höhenrekord mit 4100 Meter aufgestellt. Am Sonntag ist Hirth um 6 Uhr 24 Min. mit Leutnant Reinke als Passagier in Leipzig aufgestiegen, hat 6.50 Uhr Wurzen, 7.25 Meißen passiert und ist 7,35 in Dresden auf dem Heller gelandet.

Am Sonnabend Vormittag stürzte der Militärflieger Leutnant De Brieh auf dem Flugfelde von Villa-Coublay aus einer Höhe von etwa 100 Metern ab und zog sich sehr schwere Verletzungen zu.

Am Sonnabend Morgen erfüllte die russische Fürstin Tschachowskoi in Johanisthal auf Wright-Doppeldecker die Bedingungen für das Führerzeugnis. Sie ist die erste Dame, die auf einem Wright-Doppeldecker ihre Pilotenprüfung bestanden hat.

Das Luftschiff Schütte-Lanz, das Sonnabend früh 3 Uhr in Köln zur Rückfahrt nach Mannheim aufgestiegen war, ist wegen zu starken Windes (15 Sekundenmeter) wieder umgekehrt und um 6 Uhr in Köln glatt gelandet.

Am Freitag Abend 7 Uhr stieg ein Militär-Albatros-Doppeldecker mit Leutnant Blüthgen als Passagier in Döberitz auf und landete gegen neun Uhr auf dem Exerzierplatz in Ludwigslust. Sonnabend früh setzten die beiden Flieger die Fahrt fort, überflogen 6 Uhr 20 Minuten Schwerin und landeten 6 Uhr 30 Min. glatt auf dem großen Schweriner Exerzierplatz.

Mannigfaltiges.

(Stiftung.) Die Landeshuter Leinen-Gebild-Weberei F. V. Grünfeld hat aus Anlaß ihres fünfzigjährigen Geschäftsjubiläums hunderttausend Mark gestiftet, und zwar fünfzigtausend Mark für die Pensionskasse der Angestellten, zwanzigtausend Mark der Stadt Landeshut zu Zwecken der Jugendpflege und für Badeeinrichtungen, zwanzigtausend Mark zur Unterstützung bedürftiger Kaufleute in Berlin, zehntausend Mark für die Hilfskasse ihrer Arbeiter.

(Eine brave Rettungstat eines 12jährigen Mädchens) hat sich in Tangermünde zugetragen. In der dortigen Badeanstalt war ein junges Mädchen den offenen Strom hinaufgeschwommen, als ihm plötzlich die Kräfte schwanden und es unterzugehen in Gefahr war. Die 12 jährige Tochter des Zollaufsehers Wirsemann schwamm ihrer Freundin nach, und da die Kräfte der ersteren nicht ausreichten, diese an das Ufer zu schaffen, hielt die 12 jährige geistesgegenwärtig die Untergehende so lange über Wasser, bis auf die Hilferufe der Bademeister mit einem Kahn herankam und beide Mädchen aufnahm. Das gerettete Mädchen, das bereits die Besinnung verloren hatte, erholte sich bald wieder.

(Automobilunglück.) Das Automobilunglück des Herrn von Selchow aus Rudnig (Kreis Ratibor) überfuhr im Bad Wurzelsdorf bei Reichenberg in Böhmen einen Knaben, der bald darauf seinen Verletzungen erlag. Gegen Herrn von Selchow ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

(Der Abbé Piton,) der um Unterschlagungen zu verheimlichen, einen Raubanfall und eine Verschleppung nach Lyon fingiert hatte, wurde vom Gericht in Angers zu acht Monaten Gefängnis ohne Strafaufschub verurteilt.

(Eine Beisetzung 100 Jahre nach dem Tode.) Die Leiche des russischen Generals Newerowski, der als Schwerverwundeter der Schlacht bei Leipzig am 20. Oktober 1813 in Halle starb und auf dem dortigen Stadt-Gottesacker beerdigt wurde, ist in den letzten Tagen ausgegraben worden, nachdem Verhandlungen zwischen den russischen und preußischen Militärbehörden voraufgegangen waren. Die Leiche wird wahrscheinlich mit vollen militärischen Ehren von Halle aus nach der Bahn und dann weiter nach Rußland übergeführt werden.

(Hoflieferant.) Dem Inhaber der bekannten Salem Aleikum-Zigaretten-Fabrik in Dresden, Hugo Zietz, ist von Sr. Majestät dem König von Sachsen der Titel eines königlichen Hoflieferanten verliehen worden. Die genannte Firma liefert ihre Zigaretten bereits seit Jahren der königlich sächsischen Hofhaltung.

Habe mich in Rudak als

Hebamme

niedergelassen.

Frau St. Milde.

Zum Aufpolstern, sowie Modernisieren älterer Polstermöbel empfiehlt sich **A. Bresslein,** Tapezierer u. Dekorateur, Schuhmacherstr. 2, 2.

Empfehle

Danziger Aktienbier,

Märzen — hell,

Artusbräu (Pilsener Art),

Bankenbräu (Münchener Art)

Porter, ff. Malzbier

in Gebinden, Syphons und Flaschen,

echt Doppelt Märzen

Grätzer Bier,

nur in Flaschen,

Max Krüger,

Biergroßhandlung,

Seglerstraße 15. — Telephon 178.

Viktoria-Hotel.

Ich empfehle als sehr preiswert:

Reisetaschen,

Markttaschen,

Aktenmappen,

Radfahrerschäfte,

Rucksäcke,

Plaidriemen.

Victor Mittwoch,

Schuhmacherstraße 17.

Harnröhrenleidende wenden sich sofort an Apotheker **Kaesbach,** Schniebinchen 147, bei **Sommerfeld (Bez. Frankfurt Oder).** Belehrende Broschüre von bekanntem Berliner Spezial-Arzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portofrei in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.

Empfehle:

Kinderstrümpfe

von 20 Pf. an,

Damenstrümpfe

von 40 Pf. an,

Socken

von 30 Pf. an.

Neuheiten in Handschuhen.

Ich biete das Beste vom Guten bei billigstem Preise.

Anna Winklewski,

Strumpfstrickerei,

Thorn, Katharinenstraße 10



Zöpfe,

aus garantiert reinem Naturhaar, zu billigsten Preisen. Besonders günstiges Angebot in Zöpfen zu 3, 5, 8, 10 Mk. Locken, Turbanfrisuren, Unterlagen in bester Ausführung. Sämtliche Arbeiten werden auch von eigenem ausgekämmten Haar angefertigt. Auf Wunsch sende Katalog.

E. Lannoch,

Brückenstraße 40.



Leibbinden, Geradehalter, Gummistrümpfe, künstliche Glieder

werden angefertigt und repariert bei

F. Seidler,

Optiker und Bandagist,

Altstädt. Markt 4, neben der Apotheke.

Kirschen,

Pfd. 20, 25 u. 30 Pf.

empfiehlt

Heintze, Schillerstraße, Ecke.

Bekanntmachung.

Gemäß § 25 des Gesetzes über die Handelskammern bringen wir zur Kenntnis, daß wir in unserer Vollsitzung vom 21. Mai den nachstehenden Haushaltungsplan für 1912 angenommen haben:

Einnahme:

Titel	Mk.	Mk.
1. Zinsen des Kapitalvermögens		1 600
2. Schreibgebühren		500
3. Beiträge der Steuerpflichtigen 17 % Zuschlag zur Gewerbesteuer von 84 000 Mk.	14 280	
Davon ab 3 % Erhebungsgebühr	428	
Betrag der Handelskammerbeiträge		13 852
4. Mieten aus dem Hause Seglerstraße 1		
a) I. Stock	1 250	
b) II. Stock	1 100	
c) Keller	350	
Zusammen:		2 700
5. Mieten aus den Lagerschuppen		
a) aus dem Lagerhaus I (Hauptbahnhof)	2 203	
b) aus dem Lagerhaus II (Hauptbahnhof)	5 688	
c) aus dem Uferbahnschuppen	1 033	
Zusammen:		8 924
Insgesamt:		27 576

Titel	Mk.	Mk.
1. Gehälter		7 596
2. Jahresbericht		900
3. Portokosten		500
4. Unkosten für das Haus Seglerstr. 1		
a) Steuern, Wasserleitung, Versicherung u. Reparaturen	1 600	
b) $4\frac{1}{2}$ % Hypothekenzinsen	1 700	
c) 1 % für Tilgungsfonds	400	
Zusammen:		3 700
5. Für Reparaturen, Feuerversicherung und Platzmiete		
a) des Lagerhauses I	900	
b) des Lagerhauses II	2 900	
c) des Uferbahnschuppens	850	
Zusammen:		4 650
6. Grund-, Gebäude- u. Einkommensteuer für die Schuppen		600
7. Für Abschreibung		
a) Lagerhaus I	283	
b) Lagerhaus II	725	
c) Haus Seglerstraße 1	300	
d) Einbau im Lokomotivschuppen	700	
Zusammen:		2 008
8. Beiträge an Vereine		1 987
9. Schreibhilfe		1 035
10. Reisekosten und Diäten		1 000
11. Kopialien, Bücher, Inserate		1 900
12. Wirtschaftliche Projekte		700
13. Insgemein		1 000
Insgesamt:		27 576

Durch Verfügung vom 4. Juni hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe die Erhebung eines Zuschlags von 17 % zu der staatlich veranlagten Gewerbesteuer genehmigt.

Thorn den 5. Juli 1912.

Die Handelskammer zu Thorn.

Emil Dietrich.

J.-Nr. 2718/12.

Durch die gestiegenen und immer weiter steigenden Preise der Rohkaffees sehen sich die unterzeichneten Firmen gezwungen, um die ihrer Kundschaft bisher gelieferten guten Qualitäten in geröstetem Kaffee weiter liefern zu können, den Preis für die billigste Sorte Röstkaffee auf

1.60 Mark pro Pfund

von heute ab festzusetzen.

Carl Matthes. A. Kirmes. Emil Willimczik. E. Szyminski. Eduard Kohnert. Oswald Gehrke. L. Dammann & Kordes. Isidor Simon. J. G. Adolph. Otto Jacubowski. M. Kopczynski. Heinrich Netz. H. Eromin. A. Mazurkiewicz. Robert Liebchen. Carl Ludwig. Oskar Schlee Nachf.

Vornehme Lebensversicherungsgesellschaft mit konkurrenzfähigen Einrichtungen und modernen Nebenbranchen sucht

Platzvertreter

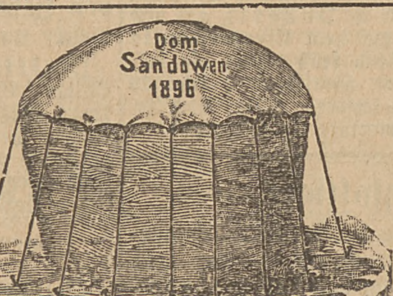
für **Danzig, Graudenz, Marienwerder, Thorn, Elbing, Dirschau, Marienburg, Konitz und Umgegend.** Berufsagenten bevorzugt. Hohe Provisionen, eventl. Fixum. Angebote unter **W. M. 259** an die Annoncen-Expedition **W. Meklenburg, Danzig,** erbeten.

Wir suchen bald:

2 tüchtige Reise-Inspektoren

für **Lebens-, Militärdienst-, Aussteuer-, Volks-, in Kürze auch Unfall- und Haftpflicht-Versicherung u. m.** Große Bewegungsfreiheit gestattet bei gutem Gehalt und hohen Provisionen.

Angebote unter **W. M. 260** an die Annoncen-Expedition **W. Meklenburg, Danzig,** erbeten.



Erntepläne, Getreidesäcke,

wasserdichte Mietenpläne u. Wagenpläne,

Strohsäcke u. Arbeiter-Schlafdecken,

Staubpläne zum Bedecken von Wagen

stets vorrätig, empfiehlt billigst

Julius Grosser,

Schlesische Leinwand- u. Tischzeug-Handlung

Fernspr. 521. — Gegr. 1867.



Eine wundervolle Naturkraft

bietet die Sonne und die Luft zur Erzielung einer wahrhaft blendend weißen Wäsche.

Meine Dampfwäscherei Edelweiß

besitzt außer einer modernen Wäschereieinrichtung eine große, ausgezeichnete Rasenbleiche und großen Trockenplatz im Freien und steht daher zur Erzielung schneeweißer u. sauberster Wäsche an der Spitze.

Ich gestatte mir daher ergebenst, allen werten Damen diese zur freundlichen Benutzung zu empfehlen.

Prompte Bedienung. Billigste Preise.

Briefe bitte stets nach **Thorn, nicht** nach Thorn-Mocker, zu adressieren.

Dampfwäscherei „Edelweiß",

Telephon 475.

Neue Riesen-Stoppel- oder Riesenweißrüben-Samen

auf die umgebrochenen Stoppel gesät, liefert eine **lange, dicke, rotköpfige, sehr süße und harte Weißrübe,** welche sich in Erdmieten gut überwintern läßt. **Eigene Züchtung! Vollständige Garantie für echt!** ½ kg 5 Mk., 1 kg 9 Mk., per 1 **Hektar** ½ kg **Saatgut nötig,** empfiehlt

Landwirtschaftliche Samenzüchterei

Adolf Theiss, Jugenheim (Bergstr.) bei Darmstadt.

Gartentische,

Gartenbänke,

Gartenstühle,

Gartengeräte,

Rollschutzwände,

Rasenmäher,

Blumenspritzen,

Blumengitter,

Hängematten,

Giesskannen

offeriert billigst

Paul Tarrey, Altstädt. Markt 21, Fernsprecher 138.

Metall-Gießerei und Dreherei

Gebr. Zak, Thorn, Turmstr. 12.

Pumpenzylinder

sowie sämtliche Armaturen für Dampf u. Wasser.

Reparaturen

von Maschinenteilen, Brennereien, Brauereien und Zuckerfabriken werden sauber ausgeführt.

komplette Bierdruckapparate.

Ziehung am 1. u. 2. August in Bonn.

Erste Pferde-Rhein. Lotterie

5717 Gewinne, Gesamtwert Mk.

80 000

40 Pferde Mk.

50 000

5677 Silbergewinne Mk.

30 000

Hauptgew. Wert

10 000

Lose 1 Mk. 11 Lose sortiert 10 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. versendet

General-Debit **Ferd. Schäfer**

Bankgeschäft, Düsseldorf 24.

Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer nebst Kabinett, eventl. auch Burschengelaß, v. sofort zu vermieten. Breitestraße 8, 2.

Gut möbliertes Zimmer von sofort zu vermieten. **Culmerstr. 28.**

Das von Herrn Oberstleutnant Ritter und Edler **von Oetinger** vom 1. 10. 1907 bis 1. 3. 1912 bewohnte 2. Geschoß unseres Hauses von 7 Zimmern, Bad und Zubehör, Gas und elektr. Licht, auf Wunsch Burschenstube, Pferdestall und Wagenremise, ist von sofort oder später zu vermieten.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinenstraße 4.

Wohnungen von 2, 3, 5 u. 6 Zimmern mit reichl. Zubehör, eventl. Pferdestall u. Wagenremise vom 1. 10. zu vermieten. **Heinrich Lüttmann G. m. b. H.** **Mellienstraße 129.**

Eine Wohnung, 1. Etage, Schillerstraße 12, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, vom 1. 10. 12. zu vermieten. Zu erfragen bei **K. Schall, Culmerstraße 17.**

Wohnung von 3 Zimmern und allem Zubehör, 2. Etage, vom 1. 10. 12 zu vermieten Talstraße 23, 1.

Ein Pferdestall mit **Wagenremise** ist **Bismarckstr 1** von sofort zu vermieten. **A. Hell,** Bismarckstr. 3.

Kleine Wohnung vom 1. Oktober zu vermieten. **M. Bayer, Altstädt. Markt 17, 1**

2- u. 3-Zimmerwohnung per 1. 10. 12 zu vermieten. **R. Dickmann,** Culmer Chaussee 118.

Zwei große Zimmer und Kabinett, auch zu Kontorzwecken geeignet, vom 1. 10. zu vermieten. Anfragen bei **H. Safian, Baderstr. 23, 1.**

Umständehalber ist eine **Wohnung,** 2 große Zimmer, Küche, Kammer, reichl. Nebengel., im Beamtenhause Mocker, Schwerinstr. 7, 1, l., z. vm. Nachfr. dortf.

2- u. 3-Zimmer-Wohnungen per 1. 10. zu verm. **Rud. Stahl, Königstraße 20,** am neuen Bahnhof.

Wohnungen zu vermieten. Schillerstraße 4.

Ruhige 3-Zimmerwohnung, renoviert, freundlich, Entree, Zubehör, auf Wunsch Gas, sof. oder später z. vermieten. **Thorn-Mocker,** Wiesenstr. 3a

Wohnungen zum 1. 10. 12, 2 u. 4 Zimmer m. Bad. Ausk. b. **Hoch,** Bachestr. 13 o. bei mir selbst, Waldstr. 15, 3. Hier ist auch die Portiers-Wohnung von 2 Zimmer zu vermieten **Fr. Jankowski.**

Wohnung, 4 Zimmer, 1. u. 2. Etage mit Gas und reichl. Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten **Hofstraße 3.**

Wohnung. Eine 2- und 3-Zimmer-Wohnung, Entree, Balkon, Gas, Bad, Zubehör, sofort zu vermieten. **Jablonski, Bergstraße 22a**

Mellienstraße 83. 3 große Kellerräume, seit 5 Jahren Bierverlag mit Erfolg betrieben, vom 1. 10. 12 zu vermieten. **Gehrz, Mellienstraße 85.**

Vom 1. Oktober 1912 **2. Etage** von 4 Zimmern mit Zubehör zu vermieten **Neustädt. Markt 19.**

Möbl. Zimmer zu vermieten. Gerberstr. 14, 1.

M. Zim. m. P. z. vm. Culmerstr. 1, 1 Tr.

Herrschaftliche Wohnung, Mellienstraße 90, 1. Etage, 6 Zimmer, modern eingerichtet, von sofort oder später zu vermieten

Herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten. **Markus Henius, G. m. b. H.**

Kleine Wohnung vom 1. Oktober zu vermieten. **F. Hanert, Neust. Markt 18.**

Waldstraße 15 ist noch eine herrschaftlich eingerichtete **6 Zimmer-Wohnung** mit reichlichem Zubehör, **großer Wohndiele, Vakuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen,** per sofort oder später zu vermieten. Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski,** dortselbst, 3 Tr.

2 Stuben und Küche im Seitengebäude per 1. 10. zu vermieten. **Schillerstraße 7, 1 Tr.**

Wohnung, 3 Zimmer und allem Zubehör, part., vom 1. 10. zu vermieten. **Gerberstr. 13/15.**

Stube u. Küche vom 1. August zu vermieten. Strobandstr. 24.

3. Etage. **Kleine Wohnung,** bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör, zum 1. 10. 12 zu vermieten. **J. Murzynski,** Gerechtestraße 16.

Obst- u. Gemüse-Garten nebst Wohnung zum 1. 10. 12 zu verpachten. **Graudenzerstraße 112.**

2 möbl. Zimmer m. Balk., ev. a. einz., v. sofort zu vermieten Ausf. n. d Weichs. **Bankstraße 2, 2.**

2 möbl. Zimmer zu vermieten **Strobandstraße 1.**

2 gt. möbl. Vorderz., für 1—2 Herren passend, Schreibt. vorh., sep. Eing., p. sofort zu vm. Neust. Markt 18, 2 Tr.

Möbl. Zimmer mit separatem Eingang von sofort billig zu vermieten **Bäckerstr. 9, 2, l.**

Gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch sof. zu verm. Culmerstr. 2, 2.

Möbliertes Zimmer, mit auch ohne Pension billig zu vermieten. **Gerstenstraße 8, 2, l.**

Möbliertes Zimmer mit voller Pens. vom 1. August zu vermieten **Araberstraße 3, 1.**

Laden mit Wohnung in meinem Neubau, passend für Friseur, auch zu and. Gesch., vom 1. 10. 12, evtl. auch früh. zu verm. **P. Mackowski, Thorn-Mocker,** Graudenzerstraße 90.

Ein mittelgroßer Laden mit zwei modernen Schaufenstern in lebhafter Straße ist von sogleich preiswert zu verpachten. Meldungen unter **K. 102** an die Geschäftsstelle der „Presse".

In der Hauptstraße Thorns **gelegener schöner Laden** ist zum 1. Oktober zu vermieten. Ang. u. **H. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einen in der Heiligengeiststraße gelegenen **Laden** vermietet zum 1. Oktober **E. Szyminski.**

Eine Parterrewohnung, 3 Zimmer, Küche und Nebengelaß, in der Araberstraße zu vermieten. Auf Wunsch auch Werkstätte. Zu erfragen **Araberstraße 14, 1.**

Eine Offizierswohnung mit sämtl. Zubehör vom 1. 10. zu vermieten **Czechak, Neust. Markt.**

Fischerstr. 45 und Schmiedebergstr. 3 sind 4-Zimmerwohnungen von sofort oder 1. 10. zu vermieten. **Neumann,** Schmiedebergstraße 3, 1, verl. Parkstr. Daselbst sind **Pferdeställe u. Wagenremise** zu haben.

Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermieten. **Löwen-Apotheke.**

Balkonwohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten **Talstraße 30.**

4-Zimmer-Wohnungen mit Gas, Bad und allem Zubehör von sofort oder 1. Oktober zu vermieten. **J. Borzeszkowski,** Culm. Chaussee 64.

Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten. **Gartenhaus, Fischerstraße 25.**

Herrschaftliche **Wohnungen,** 1. Etage, von 6 und 4 Zimmern mit großem Balkon, nach Garten gelegen, Bad u. Zubehör, Gas u. elektr. Licht, auf Wunsch Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten. **A. Roggatz,** Schuhmacherstr. 12, 1.

Wohnungen, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, von **3, 4, 5 und 6 Zimmern.** Auskunft und Zeichnungen jederzeit zur gefälligen Verfügung. **M. Bartel, Waldstr. 43.**

Nr. 158. Thorn, Dienstag den 9. Juli 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Ueber die Kaiserbegegnung in Baltischport

wird übereinstimmend berichtet, daß der Verkehr der beiden Monarchen ein außerordentlich freundschaftliches Gepräge trug und bis zum Schluß herzlich verlief. Die Zusammenkunft war zudem vom Wetter begünstigt. Aus russischer Quelle wird versichert, daß sich auch bei der Besprechung zwischen den deutschen und russischen Staatsmännern über die schwebenden politischen Fragen vollständige Übereinstimmung ergab. Wenn sich die Londoner „Times" aus Petersburg melden läßt, daß der Zar fest und unerschütterlich entschlossen sei, an dem Bündnis mit Frankreich und dem Einvernehmen mit England festzuhalten, so ist demgegenüber daran zu erinnern, daß deutscherseits garnicht die Absicht bestanden hat, Rußland von seinem Verhältnis zu den Westmächten abzubringen. Wenn aber die „Times" aus der Schaffung einer neuen starken russischen Flotte den Schluß zieht, des Zaren besondere Sorge gehe dahin, Rußland völlig unabhängig von dem Einflusse Deutschlands zu halten, so ließe sich vielleicht mit größerem Rechte sagen, daß Rußland durch Verstärkung seiner Seemacht sich bemüht, in keine Abhängigkeit von den Westmächten, insbesondere von England, zu geraten. — Es ist selbstverständlich, daß bei der Zusammenkunft in Baltischport auch über den italienisch-türkischen Krieg und Mittel und Wege zu einer Beendigung desselben verhandelt worden ist. In Berlin ging am Sonnabend das Gerücht, daß zwischen Italien und der Türkei binnen wenigen Tagen ein Waffenstillstand eintreten werde. An Berliner amtlichen Stellen wurde das Gerücht weder bestritten noch dementiert. Bewahrheitet es sich, dann hat man es vielleicht mit einer Wirkung der Verhandlungen in Baltischport zu tun.

Am Freitag Nachmittag begab sich der deutsche Kaiser mit dem Prinzen Adalbert und dem Gefolge gegen 5 Uhr an Bord der Panzerkreuzers „Moltke", wo er kurz darauf den russischen Kaiser empfing. Beide Majestäten besichtigten die „Moltke" unter Führung des Kommandanten Kapitäns Ritter von Mann eingehend über eine Stunde. Zum Schluß nahmen die Majestäten einen Imbiß in der Kajüte. Kaiser Wilhelm geleitete Kaiser Nikolaus zur Jacht „Standart". Um 7 Uhr empfing er auf der „Hohenzollern" die Vertreter der reichsdeutschen Kolonie in Reval mit Konsul Koch an der Spitze. Botschafter Graf von Portalès stellte die Herren vor, die eine Adresse überreichten und vom Kaiser selbst mit Ordensauszeichnungen bedacht wurden. Auch der Reichskanzler zog die deutschen Herren ins Gespräch.

Der deutsche Kaiser und der Kaiser von Rußland haben auch am Freitag eine weitere große Anzahl von Orden, Medaillen und Geschenken an ihre Begleitung, die Offiziere der Schiffe und die Mannschaften verliehen. U. a. dekorierte Kaiser Wilhelm den Gouverneur von Esthland Korostowetz und den Adelsmarschall Baron Dellinghausen. Um 8 Uhr war Tafel an Bord der Jacht „Hohenzollern". Kaiser Wilhelm empfing den Kaiser und die Kaiserin von Rußland sowie die Prinzessinnen-Töchter am Fallreep und geleitete die Kaiserin zum Speisesaal, wo die Tafel mit reichem Tafelschmuck und herrlichen dunkelroten Nelken dekoriert war. Rechts von Kaiser Wilhelm saßen zunächst die Kaiserin von Rußland, Prinz Adalbert, Großfürstin Tatjana, Botschafter Graf von Pourtalès, Großfürstin Anastasia, General von Tatischtschew, links Großfürstin Olga, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, Großfürstin Maria, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Hofdame Fürstin Obolenski, Wirklicher Geheimer Rat von Valentini. Gegenüber dem Kaiser saß der Kaiser von Rußland. Rechts von diesem folgten zunächst Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg, Ministerpräsident Kokowtzow, Generaladjutant Freiherr von Lyncker, Minister des Äußern Ssasonow, Generaladjutant Baron Meyendorff; links Generaloberst v. Plessen, Hausminister Baron Fredericks, Admiral v. Müller, Kriegsminister General Ssuchomlinow, Marineminister Admiral Grigorowitsch. Die Kapelle der „Hohenzollern" konzertierte. In dem Programm befanden sich Stücke von Tschaikowsky, Glinka und Ganne. Nach dem Diner hielten die Majestäten Cercle ab, wobei die Monarchen miteinander eine angeregte Unterhaltung pflogen und wobei der Kaiser von Rußland den Reichskanzler, wie schon am ersten Tage, abermals in ein längeres Gespräch zog. Dann fanden kinematographische Vorführungen durch den Photographen Jürgensen statt, bei denen u. a. Szenen von der Nordlandreise des Kaisers 1911 und der Mittelmeerreise 1912 gezeigt wurden. Die russischen Herrschaften verließen die „Hohenzollern" gegen 11 Uhr.

Sonnabend Vormittag 10 Uhr 30 Minuten empfing der Kaiser auf der „Hohenzollern" das Offizierkorps des Regiments Wiborg Nr. 85. Den Herren wurden Erfrischungen gereicht, während die Kapelle der „Hohenzollern" konzertierte. Die Abschiedsfrühstückstafel war an Bord der „Standart". Nach der Tafel ging die „Hohenzollern" mit den Begleitschiffen in See nach Swinemünde, wo die Ankunft für Sonntag Abend vorgesehen war. Der Kaiser gedenkt, sich Montag Vormittag zu kurzem Aufenthalt nach dem Neuen Palais zu begeben, am Dienstag nach Swinemünde zurückzukehren und von dort die Nordlandreise anzutreten.

Reise des Reichskanzlers nach Petersburg.

Der Reichskanzler mit dem Wirklichen Legationsrat Graf von Mirbach-Harff und Adjutanten Freiherrn von Sell begab sich am Sonnabend von Baltischport über Reval nach Petersburg. Am Sonntag früh trafen der Reichskanzler von Bethmann Hollweg, der deutsche Botschafter Graf von Pourtalès, Ministerpräsident Kokowtzow und der Minister des Äußern Ssasonow in Petersburg ein. In der deutschen Botschaft fand am Sonntag ein Diner statt, dem Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg, der russische Minister des Äußern Ssasonow, Kultusminister Casso, der neue russische Botschafter in Berlin Swerbejew, General von Tatischtschew, der deutsche Militärattachee Oberstleutnant Graf von Posadowsky-Wehner, der russische Marineattachee Kapitän zur See Freiherr von Keyserlingk, der russische Militärbevollmächtigte Burggraf und Graf zu Dohnau-Schlobitten, die übrigen Mitglieder der deutschen Botschaft u. a. beiwohnten. — Für Dienstag hat Ministerpräsident Kokowtzow den Reichskanzler und den deutschen Botschafter zu sich nach Jelagin eingeladen. Der Reichskanzler wird mit dem Minister des Äußern im Auswärtigen Amt konferieren.

Preßstimmen.

Wolffs Bureau schreibt über den Verlauf der Kaiserbegegnung: „Die Begegnung Sr. Majestät des Kaisers und Königs mit Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland trug einen besonders herzlichen Charakter und bildete einen neuen Beweis für die Freundschaftsbeziehungen, welche die beiden Herrscher seit langen Jahren verbinden. Der Gedankenaustausch, welcher aus diesem Anlaß zwischen den in der Begleitung Ihrer Majestäten befindlichen Staatsmännern stattgefunden hat, ergab aufs neue den festen Entschluß, die zwischen beiden Ländern bestehenden altehrwürdigen Traditionen hochzuhalten. Die politischen Aussprachen, die sich auf sämtliche Tagesfragen erstreckten, haben beiderseits die Überzeugung gefestigt, daß es für die Interessen der beiden Nachbarreiche und des allgemeinen Friedens dauernd von der höchsten Bedeutung bleibt, die wechselseitige, auf gegenseitigem Vertrauen beruhende Fühlungnahme aufrecht zu erhalten. Es konnte sich weder um neue Abmachungen handeln, da hierzu ein besonderer Anlaß nicht vorlag, noch auch darum, irgendwelche Änderungen in der Gruppierung der europäischen Mächte herbeizuführen, deren Wert für die Aufrechterhaltung des Gleichgewichts und des Friedens sich bereits erprobt hat. Die Begegnung von Baltischport kann daher mit vollem Recht allenthalben mit Genugtuung begrüßt werden. Denn während sie einerseits die feste und dauernde Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland bezeugt, bedeutet sie andererseits auch einen beredten Ausdruck der friedlichen Grundrichtungen, welche die Politik beider Reiche in gleichem Maße bestimmen."

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" schreibt: „In dem Geist, wie sie geplant war, ist die Kaiserzusammenkunft in Baltischport verlaufen. Schöne Tage eines ungetrübten Beisammenseins sind unserem Kaiser durch die Gastfreundschaft Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus in den russischen Gewässern bereitet worden. Sie verliefen in herzlichem verwandtschaftlichen Verkehr zwischen den Mitgliedern der beiden Herrscherhäuser und boten Gelegenheit zu offener und vertrauensvoller Besprechung politischer Fragen durch die Monarchen und ihre Minister. Überraschungen sollten dabei nicht vorbereitet werden. Der Wert der Aussprache liegt darin, daß sie auf beiden Seiten den Willen gefestigt hat, dauernde Fühlung zwischen Deutschland und Rußland in den großen Tagesfragen zur Wahrung des europäischen Friedens zu unterhalten. Die in Baltischport ausgetauschten deutsch-russischen Freundschaftskundgebungen sind in der Presse entstellenden Deutungsversuchen weniger ausgesetzt gewesen, als frühere Zusammenkünfte. Wir möchten namentlich mit dem Ausdruck der Befriedigung darüber nicht zurückhalten, daß bei der Ankunft Kaiser Wilhelms in den russischen Gewässern die russische Presse viele Äußerungen einer freundlichen oder unbefangenen Gesinnung gegen Deutschland gebracht hat. Daß wir diese Gesinnung erwidern, bedarf keiner Versicherung."

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Baltischport: „Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, herrscht sowohl im deutschen wie russischen Hoflager eine durchaus befriedigende Stimmung vor. Der Verkehr zwischen den beiden Kaisern und deren Familienmitgliedern gestaltete sich sehr anregend und freundlich. Der Reichskanzler hatte wiederholt längere Besprechungen mit den russischen Ministern, die vom Geiste gegenseitigen Vertrauens getragen waren."

Die italienische „Tribuna" schreibt zu der Kaiserzusammenkunft in Baltischport, die Zusammenkunft sei die Bekräftigung der Potsdamer Entrevue. Sie beweise, daß das von Bismarck erdachte System der Rückversicherung für den Frieden ein regelmäßiger Rythmus in der europäischen Politik geworden sei. Ob aus der Zusammenkunft der Frieden zwischen der Türkei und Italien hervorgehe, wisse die „Tribuna" nicht und wolle es nicht erraten. Es sei möglich, daß die beiden Souveräne, deren Friedensliebe bekannt sei, hierüber ihre Ideen austauschten, und es sei zu hoffen, daß diese Ideen dem allgemeinen Interesse dienen würden. Ein weiteres Herumraten wäre unvorsichtig und müßig, besonders für Italien, dessen erste Pflicht es sei, auf sich selbst zu rechnen. — „Popolo Romano" betont in seiner Wochenrundschau, die Wichtigkeit der Zusammenkunft in Baltischport bestehe in der Konstatierung des lebhaften Wunsches nach allgemeinem Frieden und gegenseitiger Freundschaft zwischen den mächtigen Nordreichen, die verschiedenen Allianzsystemen angehören. Der Besuch des Reichskanzlers in Petersburg beweise den Wunsch Rußlands, die guten Beziehungen mit Deutschland nicht zurückzusetzen gegenüber den Interessen der Allianz mit Frankreich, die durch den bevorstehenden Besuch Poincarés in Petersburg und Ssasonows in Paris geschützt würden.

* * *

Die Heimkehr aus Rußland.

Von unserem Berliner Mitarbeiter wird uns geschrieben: Als der deutsche Kaiser das erstemal in der alten Hansestadt Reval bei einem Besuche des Zarenpaares gelandet war, führte man den Hofsonderzug außen um die Stadt herum und möglichst schnell hinaus, um — den deutschen Bewohnern Esthlands keine Gelegenheit zu „Demonstrationen" zu geben. In gewissen Petersburger Kreisen glaubte man nämlich immer noch an das Gespenst einer baltischen separatistischen Bewegung und an ihre Unterstützung durch das amtliche Deutschland, also an eine Art Esth-, Liv-, Kurland „up ewig ungedeelt". Inzwischen haben der Zar und sein Volk sich längst davon überzeugt, daß erstens die Balten selbst in Revolutionszeiten die treuesten Untertanen sind, und daß zweitens Deutschland nicht daran denkt, alle zersprengten Völkerteile, die irgendwo in der Welt vor Jahrhunderten zum alten Reiche gehörten, wieder heranzuziehen. Seitdem wird der Kaiser, wenn er in die russischen Ostseeprovinzen zum Besuche kommt, nicht mehr so ängstlich vor den dortigen Bewohnern verborgen, und auch in Baltischport war die Entrevue so „öffentlich", als dies in Rußland überhaupt nur möglich ist. Bei allen Gelegenheiten, bei denen die Herrscher und ihr Gefolge gemeinsam beobachtet werden konnten, war es für jedermann auffällig, wie herzlich man miteinander verkehrte. Für den russischen Hof scheint geradezu die Sonne aufzugehen, wenn Kaiser Wilhelm mit seiner frohen Männlichkeit erscheint.

Nun ist er wieder heimgekehrt — und wir lesen die dürftigsten und inhaltlosesten, vollkommen stereotypen offiziösen Berichte über die Entrevue. Das, was jetzt als Ergebnis der Zusammenkunft verzapft wird, das liest man in denselben Ausdrücken jedesmal, wenn irgendwelche Herrscher sich treffen: jahrelange Freundschaft, Gedankenaustausch über alle Tagesfragen, altehrwürdige Traditionen, europäischer Friede, Aufrechterhaltung des Gleichgewichts usw. Irgend etwas „essentielles" steht in dieser Übersicht der Baltischporter Ergebnisse keineswegs; denn man hat sich offenbar bemüht, — nichts zu sagen. Der Grund liegt klar zutage: Europa ist durch ein Gewirr von Verträgen, Freundschaften, Ententen, Rückversicherungen so verfilzt, daß man immer befürchten muß, es könne hier und da schmerzliche Eifersucht erregt werden, wenn der eine dem anderen ein zu freundliches Gesicht macht. Nach jeder Begegnung von Herrschern oder Staatsmännern hat daher der offiziöse Telegraph zunächst die Aufgabe, zu beruhigen. Mehr noch: jede Begegnung ruft neue hervor. So wird, wenn der deutsche Reichskanzler Petersburg verlassen hat, der französische Ministerpräsident Poincaré hinkommen, um sich versichern zu lassen, daß in Baltischport wirklich keine Verschwörung gegen Frankreich gebraut sei. Das war ja aber auch nicht der Zweck der Übung. Die Hauptsache ist eine Annäherung Rußlands an den Dreibund, ohne daß die offiziellen Bündnisse deswegen gelockert werden müssen; und dieser Zweck ist — übrigens schon vor Baltischport — bis zu dem Grade erreicht, daß irgend eine feindselige Aktion Frankreichs oder Englands gegen uns Rußland nicht mitmachen würde.

Ein großer Teil der Öffentlichkeit hat nun angenommen, der Kaiser würde nicht nur mit politischen Erfolgen heimkehren, sondern auch — mit einem Jungverlobten. Da Prinz Adalbert das im allgemeinen im Zollernhause für Junggesellen un-

---

Der Brief.

Skizze von Henri de Régnier.
Berechtigte Übersetzung von N. Collin-Berlin.

Ziemlich melancholisch war heute der graue Herbsttag gewesen und nach langem Umherlaufen auf den aufgeweichten Wegen erfüllte mich Behagen beim Anblick des flackernden Kaminfeuers und der hell brennenden Lampe. Nachdem ich mich gemütlich in die Kaminecke gesetzt hatte, durchdrang mich ein Gefühl egoistischer Befriedigung. Aber dieser Eindruck währte nicht lange, und nachdem ich das ausgezeichnete Mahl beendet, das mir mein Dienstmädchen Claudine bereitet hatte, verfiel ich wieder in ein schwermütiges Grübeln, trotzdem eigentlich kein besonderer Grund dazu vorlag.

Es ist richtig, daß die traurige Jahreszeit eine Erklärung für die unbehagliche Stimmung sein konnte, die sich meiner bemächtigte. Die Novemberabende in einer kleinen Provinzstadt sind nicht dazu angetan, die Einsamkeit eines alten Hauses zu beleben, umsomehr, da an jenem Abend der Wind im Korridor kläglich pfiff, und die Wetterfahne des Daches sich kreischend drehte. Ich hörte die Bäume des Gartens ächzen, und nichts Fröhliches klang aus diesem herbstlichen Lärmen heraus. Umso größeres Bedauern empfand ich jetzt, die Einladung meines Patienten und Freundes, des Marquis de Brégy, nicht angenommen zu haben. Er hatte mich gebeten, Schnepfen mit ihm zu essen, die wir mit einer Flasche Burgunder herunterspülen sollten.

Solche Gedanken beschäftigten mich, als ich in mein Schlafzimmer hinaufging, und eben wollte ich anfangen mich auszuziehen, als ich die Hupe eines Autos hörte. Gleich darauf klingelte es stürmisch; zweifellos wollte man mich in der schon ziemlich späten Stunde zu einem Kranken holen. Ich eilte also die Treppe hinunter, und als ich die Haustür öffnete, stand mir Dominique, der Chauffeur Herrn de Brégy's gegenüber und stieß laut und erregt hervor:

„Kommen Sie schnell mit Herrn Doktor . . es ist ein Unglück im Schlosse geschehen . . . . Herr Marquis . . ."

Wie der Wind sauste das Auto durch die finstere, klagende Nacht. Die feuchte, kalte Luft schnitt mir ins Gesicht. Über das Steuerrad gebeugt, gab Dominique auf den Weg acht, die Laternen strahlten ihr hellstes Licht aus. Schloß Brainville ist ungefähr fünfundzwanzig Kilometer von dem Städtchen Serlon entfernt, in dem ich seit etwa zehn Jahren als Arzt tätig war. Brainville ist von einem prächtigen Park umgeben, ein schönes herrschaftliches Besitztum, das die klaren Gewässer der Vivette benetzen. Als ich mich in Serlon niederließ, war das Schloß noch unbewohnt. Marquis de Brégy bezog es vier Jahre vor dem Geschehnis, das ich jetzt erzählen will. Der Marquis war ein Mann von fünfunddreißig Jahren, groß und von so kräftigem Aussehen, daß ich mir bei unserer ersten Begegnung dachte, ein so forscher Kerl würde kein sehr einträglicher Patient werden. Herr de Brégy rechtfertigte diese Annahme. Jedoch führten einige geringe Hilfeleistungen zu freundschaftlichen Beziehungen zwischen uns. Wir sahen uns ziemlich häufig, Herr de Brégy verschmähte es nicht, die Küche meiner alten Claudine zu versuchen. Wir machten lange Automobilfahrten, und jedes Jahr verbrachte ich zur Eröffnung der Jagd zwei oder drei Tage in Brainville.

Trotz dieser anscheinenden Intimität war mir Herr de Brégy ganz unbekannt. Wie man so sagt: er war eine verschlossene Natur. Sein Leben war einförmig und tätig. Brainville mußte wieder instand gesetzt werden, und die Sorge um sein Besitztum beschäftigte ihn. Die Jagd und Bücher waren seine einzige Zerstreuung, er besaß eine schöne Bibliothek. Er war wortkarg und wenig mitteilsam. Die kleinen Ereignisse der Gegend lieferten uns ausreichenden Gesprächsstoff. Nie erzählte Herr de Brégy etwas von sich, und nur zufällig erfuhr ich gewisse Begebenheiten aus seiner Vergangenheit.

Ich war nach Paris gefahren und besuchte meinen alten Freund, den Professor Villelongue. Als er mich voll gütigen Interesses über mein Provinzleben ausfragte, nannte ich auch den Namen des Marquis de Brégy. Villelongue kannte ihn gut und erzählte mir folgendes: Infolge eines häuslichen Dramas hatte sich Herr de Brégy nach Brainville zurückgezogen. Er war eine Neigungsheirat mit einem Fräulein de Rincourt eingegangen, und das Paar hatte zuerst in glücklichster Ehe gelebt, bis der Marquis sich eines Tages aus ungerechtem Argwohn von seiner Frau trennte. Vergebens hatte sie sich bemüht, ihren Gatten von seinem Entschluß abzubringen. Herr de Brégy hatte nichts hören wollen und hatte alle Versöhnungsversuche brutal zurückgewiesen. Frau de Brégy, die ihren Mann vergötterte, war über die von ihm bewiesene Härte untröstlich geblieben. Nach und nach litt ihre Gesundheit durch den Gram, und Villelongue, den man zu der Patientin gerufen hatte, äußerte mir gegenüber traurig: „sie war wie ihr eigener Schatten geworden . . ."

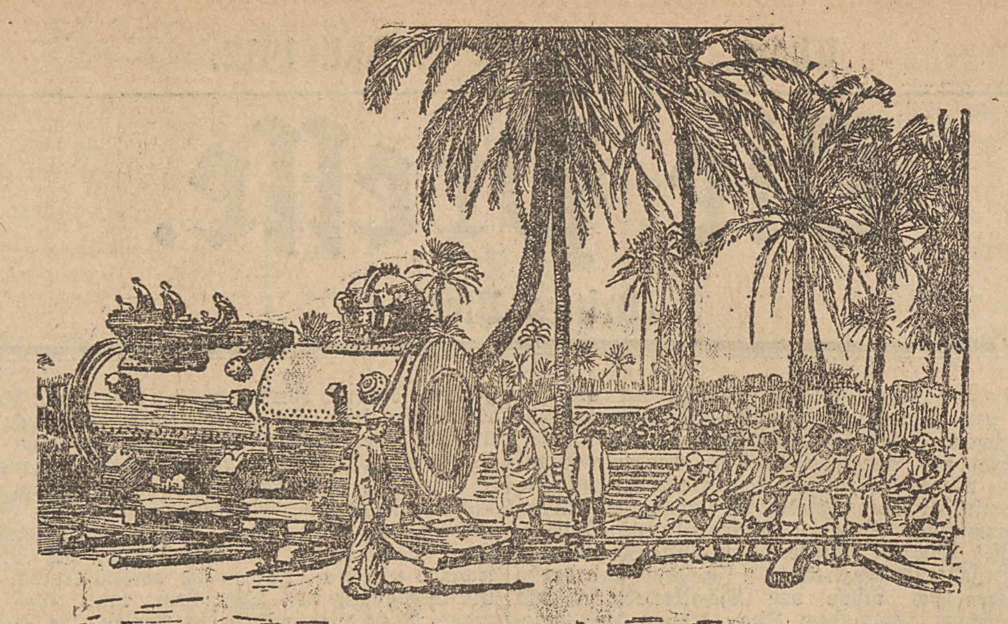
Unterdessen hatten wir uns Brainville genähert, und ich begann jene Ungeduld zu empfinden, die ich immer in dem Augenblick fühlte, wenn ich einem Kranken nahe war; denn ich konnte nicht glauben, daß der Marquis wirklich tot sein könnte. Man hatte sich wohl sehr über seine Ohnmacht erschreckt und Dominique mit dem Auto eilig zu mir geschickt. Jedenfalls würde ich mit einem Schreckschuß und einer Nachtfahrt davonkommen, und als der Wagen vor der Freitreppe des Schlosses hielt, sprang ich voller Hoffnung und fast beruhigt hinaus.

Als ich das Bibliothekszimmer betrat, bewies der Anblick, der sich mir bot, daß es sich um einen ernsthaften Unfall handle: Der Marquis lag auf dem Teppich; mit ausgespreizten Armen war er hinten über gefallen.

Schnell beugte ich mich über ihn. Sein Herz schlug nicht mehr. Dominique leuchtete mir mit einem der Kaminleuchter. In dem leichenblassen Gesicht Herrn de Brégy's sahen seine weit aufgerissenen Augen wie zwei gläserne Flecken aus. Herr de Brégy war tot, aber den Ausdruck des Schreckens, der auf den verzerrten Zügen lag, hatte das Sterben nicht zu lösen vermocht. Ich hatte schon viele Tote gesehen; keiner jedoch hatte auf so tragische Weise ähnliches Entsetzen bekundet: Herr de Brégy war offenbar im Paroxysmus der Furcht zu Boden geschmettert worden.

Nachdem alle meine Wiederbelebungsversuche erfolglos geblieben waren, befragte ich die Dienstboten über die Umstände des Unfalls, der ihren Herrn betroffen hatte. Sie konnten mir nichts Außergewöhnliches angeben. Herr de Brégy hatte auf die Raben im Park geschossen und nachher zur gewöhnlichen Zeit Abendbrot gegessen. Nach Tisch hatte er sich in die Bibliothek zurückgezogen, und von dort war der fürchterliche Schrei erklungen, der alles in Schrecken versetzt hatte.

erhörte Alter von 28 Jahren erreicht hat, wurde er von einem „on dit“ mit der ältesten Tochter des Zarenpaares versprochen. Von der Kieler Villa des Prinzen aus ist sofort ein energisches Dementi erfolgt. In unseren Marinekreisen weiß man, daß der Prinz dem weiblichen Geschlecht überraschend wenig Interesse entgegenbringt und ganz seinem Berufe lebt; und das sogar in Zeiten, wo dieser Beruf ihm herzlich schwer wurde, während des ersten Torpedokommandos, wo der Prinz nur mit Aufbietung der äußersten Willenskraft der — Seekrankheit Herr werden konnte, die ihn immer wieder umwarf. Sie macht ja auch vor königlichen Prinzen nicht Halt. Hat auch den Seehelden Nelson nicht verschont. Das sagte sich Prinz Adalbert und hielt aus und wurde schließlich ein froher Offizier. Das füllt nun aber auch sein ganzes Dasein aus. In dieser Beziehung wird vielleicht die Mutter daheim in Potsdam nach Baltischport enttäuscht sein, aber das deutsche Volk kann mit dem jungen Kapitänleutnant zufrieden sein.



Die Technik im Dienst der modernen Kriegführung.

Auf dem Kriegsschauplatz in Tripolis werden alle modernen Hilfsmittel der Technik zur Anwendung gebracht. Man verwendet Aeroplane und Luftschiffe. Auch die Elektrizität bildet eine wichtige Rolle. Diese besonders in den von den Italienern besetzten Teilen, die allmählich der modernen Kultur erschlossen werden sollen. Zum Antrieb einer solchen elektrischen Zentrale wurde kürzlich eine Lokomobile auf schwierigen Transportwegen nach ihrem Bestimmungsort gebracht. Ein Beispiel für das rasche Vordringen der deutschen Industrie in neu erschlossenen Gebieten zeigt unsere Aufnahme von dem Transport. Die Maschine, die eine Kraft von 140 Pferdestärken entwickeln kann, stammt aus der bekannten Fabrik von R. Wolf in Magdeburg-Buckau, die am 16. Juni die Feier ihres 50jährigen Bestehens begehen konnte. Begründet von dem Geheimen Kommerzienrat Dr.-Ing. R. Wolf als erste deutsche Spezialfabrik für den Bau von Lokomobilen, hat die Firma, die jetzt von den Söhnen des Begründers Rudolf unnd Max geleitet wird, bahnbrechend auf dem Gebiete des deutschen Lokomobilbaues gewirkt. Ihr besonderes Verdienst ist die Entwicklung der Heißdampf-Lokomobile mit Kohlenschiebersteuerung zu einer hochwertigen Industriemaschine.

22. deutscher Marine-Kongreß.

Düsseldorf, 7. Juli.

In dem festlich geschmückten Saale der Tonhalle trat hier der 22. Abgeordnetentag der Vereinigung deutscher Marinevereine zu seinen diesjährigen Verhandlungen zusammen. Bekanntlich hat der Kaiser auf Antrag des Reichsmarineamtes zur Begrüßung der Tagung drei Torpedoboote entsandt, deren Mannschaften und Offiziere von der Bevölkerung begeistert empfangen wurden. Es ist vorgesehen, daß die Torpedoboote bis Köln rheinaufwärts fahren sollen. — Der erste Vorsitzer der Vereinigung Kontre-Admiral **Thiele**, der die Versammlung eröffnete, nahm auf diesen Besuch in seiner Begrüßungsansprache Bezug und dankte dem Kaiser für seinen Entschluß, die deutsche Kriegsflagge am Rhein zu zeigen. — Zu der Tagung sind 247 offizielle Delegierte erschienen, die 150 Vereine vertreten. — Im Auftrage des deutschen Kriegerbundes und des preußischen Landeskriegerverbandes ist Kontre-Admiral **Stiege** als Vertreter erschienen. — Der **Vorsitzer** brachte, nachdem er die offiziellen Vertreter begrüßt hatte, ein begeistert aufgenommenes Hurra auf den Kaiser, die Bundesfürsten und die freien Städte aus. — An den Kaiser wurde folgendes **Huldigungstelegramm** gesandt: „Eurer kaiserlichen Majestät bitten die zu ihrem 22. Abgeordnetentag in Düsseldorf versammelten Vertreter von rund 19 000 ehemaligen Angehörigen Eurer Majestät Marine, die sich in die Vereinigung deutscher Marinevereine zusammengeschlossen haben, das Gelübde unverbrüchlicher Treue alleruntertänigst erneuern zu dürfen, wie es Männern geziemt, die auch im Bürgerkleide allezeit gewillt sind, Hand in Hand mit den Kameraden des Landes-Kriegerverbandes die Liebe zu Kaiser und Reich zu pflegen und hoch zu halten“. — Nachdem die Vertreter der befreundeten Organisationen ihre Begrüßungsansprachen gehalten, hieß Beigeordneter Dr. **Würfel** die Tagung namens der Stadt Düsseldorf willkommen. — Hierauf wurde in die **Tagesordnung** eingetreten und an erster Stelle der **Geschäftsbericht** erstattet: Der Bericht beklagt es, daß sich noch verschiedene Marinevereine dem Verbande noch nicht angeschlossen haben. Die Kassenverhältnisse des Bundes sind günstig. Zu begrüßen sei es, daß das Reichsmarineamt sich entschlossen habe, ausrangierte Boote der Marine den einzelnen Vereinen zur Verfügung zu stellen; dadurch werde für die Heranbildung eines seetüchtigen Nachwuchses gesorgt. — Sehr umfangreich war die Tätigkeit der Vereinigung auf sozialem Gebiete. An die Hinterbliebenen von verstorbenen Kameraden wurden über 30 000 Mark gezahlt. — Die Mitgliederzahl der im Verbande zusammengeschlossenen Vereine beträgt insgesamt 18 261. — Ein gemeinschaftliches Zusammenarbeiten mit den Kriegervereinen auf gleicher Grundlage hat sich bisher nicht erzielen lassen, weil die Bestrebungen der beiden Organisationen sich doch nicht vollständig decken. — Der Bericht betont noch die Notwendigkeit, sich der **Jugendpflege** anzunehmen, um diese dadurch dem Terrorismus der Sozialdemokratie zu entziehen. Gerade die Marinevereine seien in der Lage, infolge ihrer den Wassersport begünstigenden Einrichtungen, die jungen Leute heranzuziehen. — Der Bericht wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Die Verhandlung drehte sich dann weiter um interne **geschäftliche Angelegenheiten**, so um Statutenänderungen, die sich auf die Unterstützungskasse bezogen — Der 23. Verbandstag der Vereinigung soll im nächsten Jahre in **Neunkirchen** abgehalten werden. — Angeregt wurde noch, dahin zu wirken, daß sich die pensionierten Marineoffiziere den Vereinen ihres Wohnortes anschließen möchten.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und die Versammlung wurde mit den üblichen Dankesworten geschlossen.

Am Nachmittag fand unter dem Befehl des Kontreadmirals Thiele eine glänzende Parade von 215 Marinevereinen mit zehntausend Mitgliedern statt, wobei Großadmiral **von Köster** eine zündende Ansprache hielt. Am Abend versammelten sich die Teilnehmer zu einem Festakt in der Tonhalle.

17. deutsches Bundesschießen.

Frankfurt, a. M., 7. Juli.
(Zweiter Tag.)

Ein tiefblauer Sommerhimmel lachte heute über der alten Kaiserstadt am Main und über dem ersten Festsonntag des 17. deutschen Bundesschießens, das in ihren Mauern von heute ab gefeiert wird. Die Tradition der deutschen Schützenfeste erfordert es, daß an diesem Tage die Schützenbrüder der Feststadt einen feierlichen Auszug nach dem Schützenplatze veranstalten, und damit die Festwoche einleiten. Um 12 Uhr mittags versammelten sich am Ostbahnhofe die Frankfurter Schützen im Verein mit zahlreichen Schützen aus den Nachbarstädten und unter den fröhlichen Marschweisen mehrerer Musikkapellen ging es in einstündigem Marsche durch die Stadt zu dem weiten Festplatze an der Hohenzollernallee. Ganz Frankfurt war auf den Beinen und begleitete mit sympathischen Kundgebungen die Feierlichkeiten. Von Haus zu Haus zieht sich reicher Blumen- und Fahnenschmuck, und über der altberühmten Hauptstraße der Stadt, der Zeil, spannt sich ein 10 Meter hoher Triumphbogen. Ein zweiter Triumphbogen ist in der Kaiserstraße an der Ecke der Gallus-Anlage errichtet, die dem Verkehr der Stadt nach dem ehedem größten Bahnhofe Deutschlands, dem Frankfurter Hauptbahnhofe, vermittelt. Überall erfreut das Auge duftendes Tannengrün und reicher Blumenschmuck, und bis in die kleinsten Winkel und Gäßchen der alten Stadt hinein merkt man, daß die Bewohnerschaft an den festlichen Ereignissen der nächsten Tage teilnimmt.

Der heutige erste Feriensonntag brachte schon einen ungeheuren Fremdenstrom in die Stadt, und in Scharen zogen die Schützenbrüder in ihren bunten Uniformen durch die Straßen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den großen Festplatz, dessen Mittelpunkt die von Professor Thiersch-München entworfene **Festhalle** bildet. Sie zeigt den Frankfurter Doppeladler im festlichen Schmuck, daneben die Fahnen aller deutschen Bundesstaaten, sowie derjenigen ausländischen Staaten, die Schützen zu dem Bundesschießen entsandt haben. Auch die Farben schwarz-rot-gold, die dem ersten deutschen Bundesschießen in Frankfurt a. M. vor 50 Jahren voranleuchteten, sind vielfach durch alte Schützenfahnen vertreten. Sie erinnern daran, daß der deutsche Einigungsgedanke neben den Sänger- und Turnerkreisen in erster Linie unter den deutschen Schützenbrüdern Eingang gefunden hat und von ihnen gefördert worden ist. — Im Fürstenzimmer der Festhalle ist **der Gabentempel** untergebracht, dessen feierliche, für heute festgesetzte Eröffnung allerdings noch verschoben werden mußte, da fortgesetzt neue Spenden für ihn einlaufen. Er birgt die prunkvollen Festgaben für die besten Schützen. Die allgemeine Aufmerksamkeit fesselt in erster Linie die Ehrengabe des deutschen Kronprinzen, der einen 16 Zentimeter hohen vergoldeten gothischen Humpenpokal mit seinem Bildnis gestiftet hat. Ein wundervolles Werk ist auch die Ehrengabe des Landgrafen von Hessen, eine zweihenklige Vase, die auf der Vorderseite das Wappen des Stifters in erhabener Arbeit aufweist. Originell ist die Ehrengabe der Stadt Frankfurt, eine Kassette, in der 1000 Schützenfestthaler untergebracht sind. Der Preis des Königs von Württemberg ist ein moderner Pokal, dessen Deckel eine Kugel aus mexikanischem Onyx trägt. Die künstlerisch bedeutsamste Ehrengabe aber hat unstreitig der von den Schützenbrüdern hochverehrte Prinzregent Luitpold von Bayern gestiftet, und zwar in der Nachbildung eines Kunstwerkes, das sich in der königlich-bayerischen Schatzkammer befindet. Es stellt einen Hubertus-Hirsch dar auf einem Untergestell von Bergkrystallen. Auf dem Rücken des Tieres sitzt die bogenbewährte Göttin Diana. Auch der Großherzog von Baden ist mit einer schönen Ehrengabe vertreten, bestehend aus einem Pokal im Stil Ludwig XVI., ferner Kaiser Franz Josef, die drei freien Städte, die Leipziger Schützengesellschaft und eine große Anzahl Frankfurter Patrizierfamilien. Auch die früheren Feststädte des deutschen Bundesschießens: Gotha, Bremen, Wien, Hannover, Stuttgart, Düsseldorf, München, Leipzig, Berlin, Mainz, Nürnberg, Dresden und Hamburg haben Erinnerungsgeschenke gewidmet. Der Gabentempel war heute das Ziel einer großen Menschenmenge, die aber wegen der Aufstellungsarbeiten unverrichteter Sache wieder heimkehren mußte. Neben den ca. bisher angemeldeten 800 Ehrengaben birgt der Gabentempel auch noch die Stand- und Feldbecher, die ebenso wie die Ehrengaben und sonstigen Prämien nur durch äußerst tüchtige Leistungen an der großen Schießgartenanlage des Bundesschießens zu erobern sind. Neben der Festhalle und dem Gabentempel ist es die große Schießhalle, die das Interesse auf sich lenkt. Sie ist 376 Meter lang und enthält 202 Schießstände, auf denen die Schützen ihre Kunst mit Büchsen und Pistolen erproben werden.

Die Eröffnung des deutschen Bundesschießens trug einen durchaus inoffiziellen Charakter. Als sich um ½2 Uhr der Zug der Frankfurter Schützen zum Festplatze durch die Straßen der Stadt in Bewegung setzte, wurde an der Spitze das 1862 bei dem ersten deutschen Bundesschießen von den schweizer Schützenvereinen gestiftete Banner getragen. Um 2 Uhr versammelten sich die Vorstandsmitglieder der verschiedenen Vereine und die Honorationen der Stadt zum **Probebankett** in der großen Feßhalle. — An erster Stelle ergriff der Vorsitzer des Zentral-Ausschusses Geheimrat Dr. **Friedleben**-Frankfurt das Wort: Er hieß die Schützenbrüder herzlich willkommen und wies darauf hin, daß die Schützenvereine auch zur Kräftigung der Wehrkraft des deutschen Volkes beitrügen. Auch als es sich darum handelte, die Einigungsbestrebungen des deutschen Volkes zu verwirklichen, hätten sich die Schützen hervorgetan. Zum Schluß erinnerte der Redner an die Worte, die der erste Vorsitzer beim ersten Bundesschießen vor 50 Jahren Sigmund Müller ausrief: Möge das Fest ein Fest der Freude, der Begeisterung und der Eintracht für das deutsche Vaterland sein. — Als zweiter Redner sprach der erste Vorsitzer des Frankfurter Schützenvereins Stadtverordneter **Jung**. Er feierte u. a. den einzigen anwesenden Teilnehmer am ersten Bundesschießen, Adolf **Ließ**, dem die Ehrenmitgliedschaft des Frankfurter Vereins übertragen wurde. Der Redner teilte weiter mit, daß die Eröffnung des Gabentempels erst Mittwoch erfolgen könne. Der Einlauf der Ehrengaben sei ein so reicher, daß es wahrscheinlich nötig sein werde, einen zweiten Gabentempel zu errichten. — Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Stadt Frankfurt und die Frankfurter Bürgerschaft.

An das Festessen schloß sich **die Eröffnung der historischen Ausstellung Alt-Frankfurt**. — Professor **Müller**-Frankfurt eröffnete sie mit kurzen Worten und gab eine Erklärung der Ausstellungsgegenstände. — Nach der Eröffnung wurde die Ausstellung freigegeben, die bald eine große Besucherzahl anfüllte. Die reizende Imitation des alten Frankfurter Stadtbildes zeigt den Römer, den Salzhof, die Häuser Wannebach und Limpurg, den Rebstock und einige der famosen Seitenstraßen und winkeligen Plätzchen aus dem ältesten, manchmal auch dem dunkelsten Alt-Frankfurt. Haus bei Haus gibt es natürlich Schützenwein, Schützenbier, und vor allem den altberühmten Sachsenhäusener Apfelsaft.

Am Abend beleuchteten 30 000 Glühlampen das lustige Quartier, in dem es auch Musik und Tanz in reicher Menge gab.

9. deutscher Automobiltag.

Dresden, 7. Juli.

Die Veranstaltungen des 9. deutschen Automobiltages, zu dem eine große Anzahl Herrenfahrer aus allen Teilen des Reiches sowie aus dem Auslande eingetroffen sind, begannen mit einer Etappenfahrt, die auf der historischen Vogelwiese endete. Ein Damenausschuß begrüßte hier die eingetroffenen Fahrer. Die Automobile wurden dann in die mit der Tagung verbundene Automobilausstellung überführt, die bald zahlreichen Besuch aufwies. — Mit dem Automobiltage sind noch verschiedene andere sportliche Veranstaltungen verbunden. So werden auf der Radrennbahn von Reick bei Dresden Freiballon-Aufstiege stattfinden. Heute Vormittag fand auf der Elbe eine Motorboot-Regatta statt, deren Start und Ziel an der Vogelwiese war. Die Regatta ist besonders deswegen bemerkenswert, weil zum erstenmal Boote an ihr teilnehmen, deren Erwerb auch dem Minderbemittelten möglich ist. Der deutsche Automobilklub hatte vor einiger Zeit ein Preisausschreiben für Motorboote erlassen, deren Erwerbskosten 1000 Mark nicht übersteigen sollen. Auf dieses Ausschreiben hin sind 16 Entwürfe eingegangen, von denen 6 preisgekrönt wurden. Damit noch nicht genug, hat eine Firma auch ein Motorboot zu der Regatta gemeldet, das schon zu einem Preise von 750 Mark zu haben ist. Neben diesen Veranstaltungen sieht das Programm der Tagung noch vor: Motorradspiele und Geschicklichkeitswettbewerbe, sowie Flugveranstaltungen auf dem Militär-Exerzierplatz Heller. An letzterer nehmen die bekanntesten deutschen Flieger teil, darunter auch der Sieger des Fernfluges Berlin-Wien, Helmuth Hirth, auf seiner Rumplertaube.

15. deutsches Bundeskegeln.

Braunschweig, 7. Juli.

Unter dem Protektorat des Herzogs-Regenten **Johann Albrecht zu Mecklenburg** nahmen hier mit einem großen Kommers die Festlichkeiten ihren Anfang, die in den Rahmen des 15. deutschen Bundeskegelns fallen. Zur Vorbereitung des Festes hat sich ein Ehrenausschuß gebildet, dem die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden angehören. Der Braunschweiger Keglerverband hat einen Garantiefonds von 160 000 Mark aufgebracht. Als Schauplatz der verschiedenen Veranstaltungen ist eine Festhalle erbaut worden, die nicht weniger als 34 Kegelbahnen aufweist. Der deutsche Keglerbund hat zur Beschaffung von Ehrenpreisen einen Beitrag von 16 000 Mark geleistet. Insgesamt stehen 800 Ehrenpreise, meist wertvolle Silbergeschenke, zur Verfügung. — Heute Vormittag fand eine Banner-Auffahrt in zirka 70 festlich geschmückten Wagen statt, die sich durch die Hauptstraßen bewegten. Der Zug führte mehrere Kapellen und einige besondere Festwagen mit sich. Die vom Zuge berührten Straßen waren festlich geschmückt. Der erste Preis für das Bundeskegeln ist von der Stadt Braunschweig gestiftet worden. Er besteht in einem Schrank mit komplettem Silberbesteck für 18 Personen im Werte von 1000 Mark. Den zweiten Preis, ebenfalls im Werte von 1000 Mark, stifteten die Damen des Braunschweiger Verbandes; er besteht in einer Eßzimmer-Einrichtung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das erste Naturtheater in der Nordsee wird im Laufe des Juli auf der Insel Föhr in dem bekannten **Seebad Wyk** eröffnet werden. Auf Föhr, der einzigen bewaldeten Nordseeinsel, hat sich für diesen Zweck ein ausgezeichnetes Terrain gefunden, das direkt am Wald gelegen ist und dem gleichzeitig das Meer den gewaltigen Hintergrund stellt. Dei Vorarbeiten sind bereits im Gange, die Eröffnung dürfte Mitte Juli erfolgen. Als Darsteller wirken die Mitglieder des Wyker Kurtheaters, Chöre usw. sollen aus geeigneten Kurgästen gebildet werden.

Die Wahlen des Bildhauers Professors **Ludwig Manzel** zum Präsidenten und des Komponisten Prof. Dr. **Humperdinck** zum Stellvertreter des Präsidenten der **Akademie der Künste** für das Jahr 1912/13 sind bestätigt worden.

Die Gründung eines Naturtheaters im Schloßpark von **Benrath** ist von der Düsseldorfer Stadtverwaltung beschlossen worden. Das Düsseldorfer Schauspielhaus will das Naturtheater zu einem Pachtpreise von 20 000 Mark jährlich auf die Dauer von zehn Jahren pachten. Es soll in kurzer Zeit mit dem Bau begonnen werden.

Wissenschaftliche Auszeichnung einer Dame. In der diesjährigen Leibnitz-Sitzung der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin wurde zum ersten male die Goldene Leibnitz-Medaille einer Dame verliehen, nämlich an Fräulein Elise Königs-Berlin, die u. a. seit 16 Jahren mit reichen Mitteln die vom Freiherrn von Soden geplante kritische Ausgabe des Neuen Testaments unterstützte.

Kunstwerk und Persönlichkeit.

„Die Manifestation der Persönlichkeit im Kunstwerk ist ebenso alt wie die Kunst selbst. Schon die erste primitive Kunstregung bringt im Keim jene Anfänge der persönlichen Note, die in der Fortentwicklung der Völker jedes echte Kunstwerk in mannigfachen Schattierungen belebt und zum Wertmesser aller Kunst wurde. Das Gegenständliche tritt hinter das Persönliche zurück . . . Erst die vom

---

Man war hinzugeeilt und hatte den Marquis rücklings auf dem Teppich liegend gefunden.

Ich ging in dieser Nacht nicht zu Bett und beschäftigte mich mit den traurigen Angelegenheiten, die ein solches Ereignis mit sich bringt. Ich erteilte Anweisungen. Ich setzte ein Telegramm an Professor Villelongue auf, damit er die Marquise de Brégy von dem Vorgefallenen unterrichtete.

Endlich begann es zu dämmen. Ich ließ mir ein Zimmer geben, um darin meine morgendliche Toilette zu machen. Der Wind hatte sich gelegt; der Himmel war klar, und da ich das Bedürfnis fühlte, frische Luft zu schöpfen, ging ich in den Park hinunter.

Mein Spaziergang führte mich ziemlich weit und dauerte lange. Ich war von einer eigentümlichen Unruhe erfaßt; mit gesenktem Kopf ging ich einher und überlegte mir die Ereignisse der verflossenen Nacht, als mich bei der Wendung einer Allee jemand anrief:

„Guten Tag, Herr Doktor. Sind Sie heute im Schloß? Ist jemand im Hause krank?“

Es war der Briefträger. Ich setzte den Mann von dem Vorgefallenen in Kenntnis. Er hörte mir bestürzt zu, und als ich geendet hatte, wühlte er in seiner Brieftasche umher, zog einen Brief heraus, reichte ihn mir und sagte:

„Da, Herr Doktor, da ist gerade ein Brief für den armen Herrn Marquis. Ich will ihn Ihnen lieber geben. Seit ich ihn in meiner Tasche habe, ist mir ganz merkwürdig zumute. Sie wissen, wir Briefträger kennen unsere Briefe schon . . . Es sind immer welche dabei, von denen man fühlt, daß sie nichts taugen, und dieser da sagte mir nichts gutes. Aber jetzt adieu, Herr Doktor, ich muß weitergehen.“

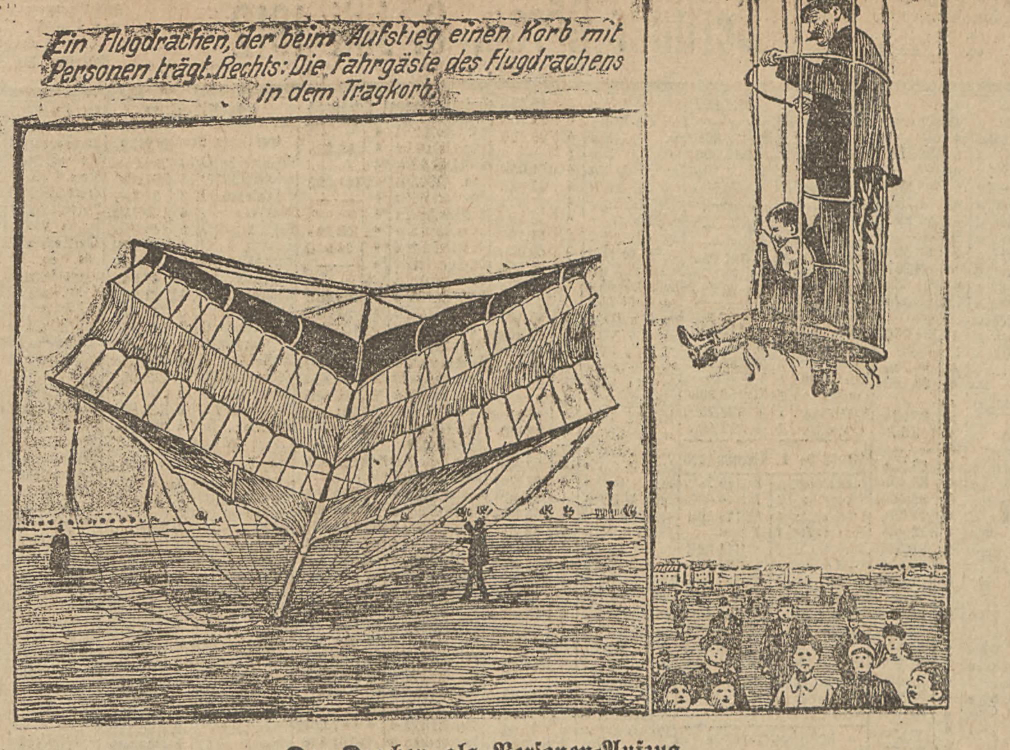
Damit entfernte der gute Pivon sich schnellen Schrittes.

Als ich allein war, betrachtete ich den Briefumschlag. Er trug den Poststempel „Nizza“ und zeigte nichts besonderes, außer daß er sehr schnell geschlossen war und den Vermerk „Eilig“ trug. Dies bewog mich zu einem Entschluß. Enthielt der Brief vielleicht irgendwelche eilige Angelegenheit? Schnell entfaltete ich den Bogen und las:

„Mein Inniggeliebter! Ich kann nicht mehr fern von dir leben. Ich habe versucht, mich abzufinden, zu vergessen; ich habe versucht dich zu hassen, und ich liebe dich. Ich liebe dich trotz deiner Ungerechtigkeit und deiner Härte. Wenn du diese Zeilen lesen wirst, habe ich mein trauriges Dasein beendet. Ich sterbe aus Sehnsucht nach dir. Ich bin mit allem fertig, nur noch eine ganz kleine Bewegung habe ich zu machen. Wenn du der Lebenden so unbarmherzig gegenübertratst, wirst du entgegenkommender gegen die Tote sein? Vielleicht duldest du die liebesdurchströmte Gegenwart meines armen kleinen Phantoms um dich . . .“

Meine Hände zitterten, und als ich am Schluß des Briefes den Namen „Madeleine de Brégy las, sah ich mit einem ängstlichen Schauder wieder das gespenstische und von Entsetzen erfüllte Gesicht des Marquis de Brégy vor mir, sein totes Antlitz mit jenem Blick voll Überraschung, jenem Blick voll Angst und Grauen.

Künstler in der Darstellung zum Ausdruck gebrachten persönlichen Beziehungen zu dem behandelten Gegenstand dürfen als Maßstab für die künstlerische Höhe angesehen werden. Das gilt für Ton- und Dichtkunst ebenso wie für die Werke der bildenden Kunst .... Es ist das Ziel aller Kunst, das innere Erlebnis des Einzelnen auf die geeignete dauernde Form zu bringen. Von diesem Erlebnis als wirkende Kraft gehen alle Energien aus, die in der Gesamterscheinung des Kunstwerks ihre belebende Tätigkeit entfalten. Bereits die Intensität dieser Hingabe an die Dinge der Außenwelt gilt als Richtschnur für die Bewertung der künstlerischen Persönlichkeit, noch bevor der Grad der Erkenntnis und die Stärke der Offenbarung in die Wagschale fallen. Sie zieht zugleich, von notwendigen technischen Fertigkeiten abgesehen, die schärfste Grenze zwischen wahrhaft künstlerischer Natur und dilettantischer Veranlagung". Diese Ausführungen finden sich in einem sehr lehrreichen, fesselnd geschriebenen Aufsatze „Kunstwerk und Persönlichkeit" im Juli-Heft der Darmstädter „Deutschen Kunst und Dekoration" (Herausgeber Hofrat Alexander Koch). Eine Betrachtung der Werke unserer modernen Maler, so z. B. der im vorliegenden Hefte der „Deutschen Kunst und Dekoration" wiedergegebenen zahlreichen Gemälde und Plastiken aus der großen Dresdener Kunstausstellung 1912 lassen ohne allen Zweifel die Wahrheit obiger Sätze erkennen. Die hier in ausgezeichneten Abbildungen vorgeführten Werke, wohl mit die markantesten der Ausstellung, reden eine deutliche Sprache, wie hoch heute im künstlerischen Schaffen Persönlichkeit gewertet wird, wie aber auch das persönliche Moment, das innerliche Erleben, das Kunstwerk mit jenem harmonischen Rhythmus erfüllt, der allein imstande ist, zwischen der Seele des Künstlers und der des Betrachters eine Brücke zu schlagen. — Aus dem weiteren illustrativen Inhalt des Juli-Heftes sind noch hervorzuheben: Kirchliche dekorative Malereien aus der Sophienkirche zu Dresden von Paul Rößler-Dresden. Dann eine umfangreiche Vorführung des von Architekt Cesar Poppovits-Wien geschaffenen Neubaues mit der gesamten Inneneinrichtung des alten berühmten Wiener Restaurants „Zur großen Tabakspfeife", eines charakteristischen Erzeugnisses neuzeitlicher Wiener Architektur und Interieurkunst. Das Kunstgewerbe ist vertreten durch Ledereinbände und Edelmetallarbeiten von Gottfr. Czermak-Brünn; durch reizvolle Korbmöbel in Rohr- und Binsengeflecht von Arch. Josef Zotti-Wien; durch phantasievolle graphische Arbeiten, Kalenderbilder und Illustrationen zu E. Th. A. Hoffmanns „Klein Zaches" von Josef Divéky-Brüssel und zum Schluß durch prächtige neue Erzeugnisse der Meißner Porzellanmanufaktur, formschöne Vasen und wundervolle Tierfiguren, bemalt mit kräftigen Scharffeuer- und Überglasurfarben. Das wieder außerordentlich reich ausgestattete Heft enthält ca. 85 mustergiltige Abbildungen und Sepiaton-Beilagen und ist einzeln zum Preise von 2.50 Mark durch jede Buchhandlung oder direkt von der Verlagsanstalt Alexander Koch-Darmstadt zu beziehen.



Der Drachen als Personen-Aufzug.

In allen europäischen Heeren sind Flugdrachen im Gebrauch, die dazu bestimmt sind, einzelne Personen zu Beobachtungszwecken in die Luft zu heben. Sie haben vor den Fesselballons voraus, daß sie viel leichter transportiert werden können und schneller montiert sind, da sie keine Füllung brauchen, können aber bei Windstille natürlich nicht aufsteigen. Ein Herr Weichert in Berlin hat nun einen neuen Drachen konstruiert, der bis zu drei Personen in einem Beobachtungskorb in beliebige Höhe zu heben und zu halten vermag; der Apparat, der eine Höhe von 12 Meter und 66 Quadratmeter Fläche hat, ist zusammenlegbar und kann dann auf einen kleinen Handwagen transportiert werden. Bei schwächeren Windströmungen ist man in der Lage, mehrere Drachen zu verbinden, welche dann mit Leichtigkeit den Korb heben.

Luftschiffahrt.

Im militärischen Aufklärungsdienst haben die Flugzeuge soeben glänzende Resultate erzielt. Bei einer Übung zwischen den Festungen Metz und Diedenhofen wurden die Fliegeroffiziere Braun auf Rumplertaube und Carganico, ein Sohn des Breslauer landwirtschaftlichen Hochschulprofessors Carganico, auf Albatros-Zweidecker, als Aufklärer verwendet. Sie brachten so exakte und genaue Meldungen über den Feind, seine Stellungen und Anmarschlinien, daß ihnen die Oberleitung die Anerkennung ausdrückte. Die Offiziere überflogen die feindlichen Stellungen in Höhe von 800 bis 1000 Metern. Der Feind nahm sie gehörig unter Feuer. Doch nach Ansicht der Schiedsrichter ohne Erfolg. Die Meldungen der Flieger waren zwei Stunden früher in Händen der Oberleitung als diejenigen der Kavallerie und waren genauer.

Das Preisgericht des Nordmarkenflugs in Kiel hat entschieden, daß der Pilot Stöffler der Luftverkehrsgesellschaft Johannisthal, welcher schon den großen Preis von Kiel und den Ehrenpreis der Stadt Rendsburg gewonnen und Leutnant Koch vom Königsregiment 110 als Passagier mitgeführt hat, den Nordmarkenflug mit seinem L.-V.-G.-Doppeldecker mit 70 Pferdekräften Mercedes-Motor gewonnen hat. Die Leistung ist in Anbetracht des äußerst schlechten und nebeligen Wetters und unter Berücksichtigung dessen, daß Stöffler die letzten Etappen mit einer verletzten Hand geflogen hat, als eine ganz hervorragende anzusehen, besonders da auch die meisten Landungsplätze überaus schlecht waren, was sich auch darin dokumentiert, daß von den zwanzig Teilnehmern nur drei angekommen sind.

Von der Leipziger Flugwoche. Während der in Leipzig stattfindenden Großen Leipziger Flugwoche führte Freitag Abend 7¼ Uhr der Flieger Schirrmeister mit vier Passagieren einen Flug von 33 Minuten 42 Sekunden Dauer aus und brach damit den Dauerweltrekord. Am Freitagabend gegen 9 Uhr stellte Oelerich auf dem Flugplatz Lindenthal einen neuen Dauerweltrekord mit zwei Passagieren auf. Er blieb 2 Stunden 41 Minuten in der Luft. Der bisherige Rekord (aufgestellt von Pietschker) stand auf 2 Stunden 19 Minuten.

Kanalflug Graham Whites mit seiner Gattin. Der Flieger Graham White, der auf seiner Hochzeitsreise nach Paris gekommen ist, hat den Plan, im Aeroplan nach England zurückzukehren. Er hat die Absicht, bei Tagesanbruch aufzusteigen und bis nach Boulogne zu fliegen, wo die Räder des Gestells durch Wasserkufen ersetzt werden. Darauf wird er den Flug über den Kanal nach Dover antreten, wo die Räder wieder angebracht werden, um nach London weiter zu fliegen. Seine junge Gattin wird ihn über den Kanal begleiten.

„Viktoria Luise" in Kopenhagen. Das Luftschiff „Viktoria Luise" wird Anfang September von Hamburg in Kopenhagen eintreffen und auf dem Kopenhagener Flugplatz verankert werden. Nach einigen Stunden wird das Luftschiff wieder die Rückreise antreten.

Parsevalfahrten in der Schweiz. Luftfahrten in den Schweizer Alpen sollen demnächst mit einem Parsevalluftschiff unternommen werden. Das Johannisthaler Parseval-Passagier- und Reklameluftschiff „P. L. 6" ist von der Schweizer Luftschiffahrtgesellschaft für drei Monate, Juli, August und September zu Passagierfahrten von Luzern aus gechartert worden.

Im Aerodrom von Juvisy gewann Donnerstag Nachmittag der kürzlich aus Deutschland nach Frankreich zurückgekehrte Pilot und frühere Radrennfahrer Poulin den Preis von 10 000 Franks für die erste Übersetzung eines Raumes von 1 Meter durch eine nur mit Muskelkraft betätigte Flugvorrichtung. Poulin, der sich eines Fahrrades mit Drahtflächen bediente, durchmaß, indem er jeweilig einen Anlauf von 100 Meter nahm, nach der einen Richtung 3,6 Meter und nach der anderen 3,3 Meter. Sein Apparat besaß weder eine Schraube noch ein Höhensteuer.

Preis für Marinewettflüge. Für Wettbewerbe der Danziger Wasserflugmaschinen hat das Reichsmarineamt einen ersten Preis von 25 000 Mark ausgesetzt.

Ein Flieger bei einem Fliegerbegräbnis. Anläßlich der Beisetzung des Aviatikers Benno König, stieg der Dorner-Pilot Gsell mit einem Dorner Eindecker Freitag um 5 Uhr 12 Minuten auf dem Flugplatz Jonnisthal bei Berlin auf und flog nach dem Gemeindefriedhof Johannisthal. In bedeutender Höhe umkreiste er den Friedhof einmal und flog darauf nach dem Flugplatz Johannisthal zurück, wo er glatt landete.

Fluglehrer für die Türkei. Die beiden deutschen Flugzeugführer, der bekannte Harlanflieger Leutnan Reinhold Jahnow und der Doppeldeckerpilot Otto Kenzel, wurden als Fluglehrer für türkische Offiziere verpflichtet und sind nach Konstantinopel abgereist. Später werden sie voraussichtlich für die gleiche Aufgabe nach dem Kriegsschauplatz in Tripolis befördert werden.

Einen Riesenluftschiffhafen will Düsseldorf errichten, da es befürchtet, daß durch die Konkurenz der Stadt Hannover, wo demnächst jedenfalls eine große Luftschiffhalle errichtet werden wird, die Luftverkehrslinie Frankfurt-Düsseldorf-Hamburg später unter Ausschaltung Düsseldorfs über Hannover führen könnte. Die Halle in Düsselsoll aber bisher alle erbauten Anlagen übertreffen.

Orville Wright fliegt nicht mehr; denn er hat sich entschlossen, nicht mehr die Flugmaschine zu besteigen. Die Direktion der Gesellschaft, an welche die Brüder Wright ihre Patente verkauft haben, sind der Meinung, daß Orville Wright nach dem Tode seines Bruders Wilbur allein die Geheimnisse kennt, die vielleicht die ganze Zukunft der Lufttechnik in sich schließen, und daß er nicht mehr als Pilot sein Leben aufs Spiel setzen dürfe, da er als Theoretiker höheres zu leisten hat.

Einen Überlandflug Sebastopol—Petersburg hat der in russischen Fliegerkreisen wohlbekannte Leutnant Dybowski unternommen. Er hat bereits wohlbehalten Moskau erreicht. Die Ankunft in Petersburg wird dieser Tage erwartet. Sämtliche Offiziere und Luftschiffer der Petersburger Flugschulen bereiten Dybowski einen großartigen Empfang vor. Der russische Aeroklub sandte Dybowski eine verbesserte Flugkarte Moskau—Petersburg entgegen und stellte an gewissen Etappenpunkten große Öl- und Benzinvorräte zur Verfügung. Die Gesamtlänge der Strecke Sebastopol—Pestersburg beträgt etwa 1700 Kilometer.

Die Flugmotorenkonkurrenz um den vom Kaiser gestifteten Preis ist geschlossen worden. Die Beteiligung war außerordentlich lebhaft. Vor allem ist von den führenden Firmen der Motorbranche keine dem Wettbewerb ferngeblieben.

Kugelsichere Luftschiffgondel. Die Becker-Aktiengesellschaft „Willig" in Berlin hat dem Kriegsministerium einen Betrag von 25 000 Mark angeboten zur Herstellung eines Luftfahrzeuges, dessen Gondel durch die „Beckersche Panzerplatte" geschützt wird und das den Namen „Stahl-Becker" tragen soll.

Mannigfaltiges.

(Die Rettungsmedaille an Stelle einer Gefängnisstrafe.) Eine ganz außerordentliche Auszeichnung durch den Kaiser ist dem Klempnermeister Georg Bleicher in Peterswaldau bei Reichenbach in Schlesien zuteil geworden. Bleicher rettete unter besonders gefährlichen und schwierigen Umständen eine Greisin aus einem brennenden, schon völlig verqualmten Hause und hatte längere Zeit an den Folgen einer Rauchvergiftung zu leiden. Nun war Bleicher kurz vorher zu einer dreimonatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden, weil er in einem Handgemenge seinem Gegner eine Ohrfeige derart unglücklich versetzte, daß das Trommelfell dabei zerriß. In Anerkennung der mutigen Rettungstat hat der Kaiser jetzt dem Bleicher die Rettungsmedaille am Bande verliehen und ihm außerdem die Verbüßung der Gefängnisstrafe im Gnadenwege erlassen.

(Wegen Majestätsbeleidigung verurteilt.) Die Strafkammer des Landgerichts Saargemünd verurteilte Freitag den Fabrikanten Schatz wegen der bekannten Majestätsbeleidigung — er hatte eine Kaiserbüste umgedreht und dazu unpassende Bemerkungen gemacht — und wegen absichtlicher und böswilliger Beleidigung zu vier Monaten Gefängnis.

(Der Fall Königsmark.) Die Derby-Duellaffäre ist, soweit sie die Mißhelligkeiten zwischen dem Unionklub und dem Hamburger Rennklub betrifft, durch eine sehr weitgehende Entschuldigung der Herren vom Vorstande des Hamburger Klubs an den Berliner Klub beigelegt. Da jedoch — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz" hört — der eigentliche Beleidiger, Rechtsanwalt Dr. Kämmerer, sich geweigert hat, dem Rittmeister a. D. Grafen Walter v. Königsmarck weder mit der Waffe, noch durch eine Abbitte Genugtuung zu geben, so unterliegt dieser Teil der Angelegenheit noch der Entscheidung eines militärischen Ehrengerichts.

(Im Bette verbrannt.) In Leipzig wurde Donnerstag die von ihrem Manne getrennt lebende Frau Minna Gräber in ihrem Bett verkohlt aufgefunden. Man nimmt an, daß sie ein Licht auf dem Stuhl gestellt hat, das dann umgefallen ist und den Brand verursacht hat. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß die Frau in einem Anfall von geistiger Umnachtung Selbstmord verübt hat. — Ein ähnlicher Fall ist in Zittau vorgekommen. Dort ist im St. Jakobsspital in der Nacht vom Montag zum Dienstag die 86 Jahre alte Frau Amalie Neumann eines schrecklichen Todes gestorben. Sie kam zu Nahe an ein Licht, fing Feuer, konnte aber nicht mehr die Türe erreichen und um Hilfe rufen, und so erstickte sie, ohne daß jemand zur Hilfe herbeieilen konnte.

(Ein Hochstapler) kaufte die in Langensalza im Konkurs befindliche Maschinenfabrik Link, ohne eine Anzahlung zu leisten. Er stellte Beamte an, von denen er sich eine hohe Kaution bezahlen ließ, die er für sich verbrauchte. Ferner verlobte er sich mit drei Damen aus guten Gesellschaftskreisen und erleichterte sie um mehr als 30 000 Mark. Jetzt ist er spurlos verschwunden.

(Aus Versehen erschossen.) Im Fürstlich Waldenburgschen Schloß Zeil im württembergischen Allgäu ist der Forstwart Angeler beim Besteigen eines Jagdwagens von dem plötzlich losgehenden Doppelgewehr seines Gehilfen getroffen worden. Beide Ladungen drangen dem Unglücklichen in den Rücken und töteten ihn auf der Stelle. — In Zell (Oberpfalz) wurde ein Hammermüller in seinem Jagdgebiet tot aufgefunden. Anscheinend ist der Mann einen Abhang hinabgestürzt, sein Gewehr entlud sich, und die Kugel traf ihn in den Oberschenkel, sodaß der Mann verblutete.

(Brandunglück in Wien.) Am Freitag brach in dem Hause des Hofwagenfabrikanten Jakob Lohner in der Porzellangasse zu Wien ein verheerendes Feuer aus, das erst gelöscht werden konnte, nachdem mehrere Dampfspritzen in Aktion getreten waren. Zwei Monteure, welche sich auf dem Dach des brennenden Hauses befanden, wurden vom Feuer erfaßt. Der eine wurde lebensgefährlich verletzt, während der andere mit leichteren Verwundungen davonkam.

(Vereiteltes Attentat auf Tisza.) Aus Groß-Wardein wird berichtet: In der Nähe der Gester Besitzungen des Grafen Stefan Tisza, wo sich der Graf auf Urlaub aufhält, wurde ein exaltierter Mann verhaftet, der den Grafen ermorden wollte. Es gelang den Behörden, noch rechtzeitig von dem Plane Kenntnis zu erlangen und Vorkehrungen zu treffen, die die Ausführung des Planes verhinderten.

(Große Unterschlagungen.) Großes Aufsehen erregt in Bekes Csaba (Ungarn) das Verschwinden des dort ansässigen hochangesehenen Advokaten Dr. Urszini, der nach Veruntreuungen in Höhe von ½ Million Kronen sich wahrscheinlich nach Amerika geflüchtet haben wird. Der Beamte der Warschauer Versicherungsanstalt „Russija", Kapnik, ist nach Unterschlagung von mehr als 300 000 Rubel flüchtig geworden. Er dürfte sich entweder nach Deutschland oder nach Österreich gewendet haben.

(Drei französische Deserteure) vom 5. Husarenregiment überschritten in voller Uniform die Grenze bei Metz und wurden nach Luxemburg abgeschoben.

(Seltene Pflichttreue.) Bis zur letzten Minute auf seinem Posten harrte ein Bahnwärter der englischen Nord-Western-Bahn aus. Als er merkte, daß er von einem Unwohlsein befallen wurde, hatte er noch die Geistesgegenwart, sämtliche Signale zu stellen, wodurch alle Züge zum Stillstand veranlaßt und Unglücksfälle vermieden wurden. Als man ihn in seinem Wärterhäuschen aufsuchte, fand man ihn tot auf.

(Das Schicksal der Mormonenbraut.) In einem Liverpooler Gericht wurde eine Frau Emilie Doughty beschuldigt, ihre 17 jährige Tochter an Samuel David Lee, einen 60 jährigen Mormonen in Utah, verhandelt zu haben. Es stellte sich heraus, daß Lee vorher die ältere Tochter der Frau Doughta als Gattin mit nach dem amerikanischen Mormonenstaate genommen hatte, die nachher Selbstmord beging. Als Lee die jüngere Tochter forderte, soll ihre Mutter genau gewußt haben, daß er noch andere Frauen hatte.

(Schwarz-weiße Zwillinge.) In der Münchener Frauenklinik gebar am Freitag eine Frau Zwillinge, und zwar zwei Mädchen, von denen das eine schwarz und das andere weiß war. Nach der Angabe der Mutter ist der Vater ein Neger. Der Vorfall erregt großes wissenschaftliches Interesse wegen der Frage, ob es sich hier um einen von dem Gesetz der Vererbung abweichenden Fall handelt. Nach diesem Gesetz müßte sich die Hautfarbe des Kindes gewöhnlich nach der des Vaters richten, es müßten also beide Mädchen schwarz sein; es kann aber auch möglich sein — verschiedene wissenschaftliche Autoritäten sind dieser Ansicht —, daß ein Teil der Kinder dem Vater und ein anderer Teil der Mutter die Hautfarbe verdankt.

Humoristisches.

(Vom Kriegsschauplatz.) Italienischer Leutnant: „Melde gehorsamst, eine Katze und eine Ziege im Fort genommen." — Oberst: „Na, endlich ein Erfolg. Depeschieren Sie für die Ziege 50 Araber und für die Katze 300 Türken!"

(Ein Schlaumeier.) Hungerkünstler: „Und was geben Sie mir für diese 14 Tage?" — Impresario: „Pro Tag 10 Mark und freie Kost."

(Angenehme Aussicht.) Fremder: „Ich möchte mir einen Zahn ziehen lassen." (Sofort stürzen vier Lehrlinge auf ihn zu.) Bader: „Halt, einer nach dem andern. . . . . Zuerst versucht's 'mal der Fritz."

(Aus dem Programm einer Mastviehausstellung.)
Um 12 Uhr Ankunft des Mastviehs.
Um 1 Uhr Begrüßung der Ehrengäste.
Um 2 Uhr gemeinsames Mittagessen.

Gedankensplitter.

Zuletzt sind es doch die großen Gedanken und nicht die materiellen Interessen und Leidenschaften, welche die Welt bewegen und in der Geschichte der Menschheit die Entscheidung herbeiführen. Döllinger.

Begeisterung ist alles! Gib einem Menschen alle Gaben der Erde und nimm ihm die Fähigkeit der Begeisterung, und du verdammst ihn zum ewigen Tod. Adolf Wilbrandt.

Das Glück ist nicht so launenhaft, als es scheint, das Unrecht ist nicht immer auf seiner Seite. Thiers.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
f. Jan. | 4 1. Apr. | 7 1. Juli | O 1. Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. | q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
l. Fbr. | 5 1. Mai | 8 1. Aug. | N 1. Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 11.6.12. | q2 do. 1.2.5.8.11.
l. Mrz. | 6 1. Juni | 9 1. Spt. | D 1. Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. | q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 6. Juli 1912

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdiskont 3⅛ %.
Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	a	4	100.20B
do. 1.4.15	d	4	100.20B
do. 1.5.16	a	4	100.20bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	90.00bG
do. do.	v	4	100.80bG
do. do.	v	3	80.25bG
Pr.St.Schatz	d	4	100.00G
do. 1.4.15	d	4	100.20bB
do. 1.5.16	a	4	100.20bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	90.00bG
do. do.	v	3	80.25bG
do. do.	v	4	100.80bG
do. Staff.A.	d	4	96.25bG
Bayer.Anl 18	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do do.	v	3½	88.20G
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	77.90B
Cassel Ldkr.	c	3½	91.00G
Hambg.St.R.	b	3½	89.25G
do. 1907	d	4	100.40G
do.am.1900	a	4	100.40G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	80.10B

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	99.60G
do.	v	3½	89.00G
Kur-u.Neum.	d	4	99.50bG
do.	v	3½	89.00G
Pommersch.	d	4	99.40G
do.	v	3½	88.80G
Posensche	d	4	99.60G
do.	v	3½	88.80G
Preussische	d	4	99.80bB
do.	v	3½	89.10G
Rhein-Westf	d	4	99.60G
do.	v	3½	88.80G
Sächsische	d	4	99.90G
Schlesische	d	4	99.90bB
do.	v	3½	90.20b
Schlsw Holst	d	4	99.40G
do.	v	3½	88.75b
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	99.20b
do. do.	a	3½	87.50bB
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	98.75bG
do. do.	a	3½	87.40bB
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	99.25G
do.XXII XXIII	d	3½	95.30bB
XXIV-XXIX	v	3½	88.25G
do. IX XI XIX	a	3	83.00G
WstfPr15 16	v	4	99.60G
do. IV	d	3½	95.90G
do. II III IV	d	3½	88.20B
do. II	d	3	82.00G

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

Altona	v	3½	91 00G
Barmen 01	c	3½	94.50G
do.1908-18	b	4	98.60b
Berlin 04 H	a	4	100.20b
do. 82/98	v	3½	93.80G
do. 1904 I	d	3½	93.80G
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99.04.05	a	3½	88.60G
Breslau 91	v	3½	90.40G
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	99 40G
do.07 uk.17	d	4	99.50G
do. 1908	a	4	99.40b
do 95/99,02	v	3½	91.20bB
Düssd88/03	v	3½	89.50G
Elberf. 99	a	4	98.90G
Essen 1901	v	4	98.50G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	99.00G
Hameln.St A.	a	3½	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	92.60G
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00 u10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	91.70B
do.06 uk.11	a	4	—.—
Mainz.07 16	c	4	98.60G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	98.50b
do. 94, 03	a	3½	89.30G
Potsdam 02	d	3½	94.10G
Schöneb. 96	d	3½	92.80G
do. 07	d	4	98.80G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin04/09	d	3½	89.80G
Teltow.Kreis	d	4	99.25B
do. do.	d	3½	90.75G
Thorn00u11	d	4	98.30G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.60G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin.Pfdb.	a	5	117.60G
do. do.	a	4½	107.00G
do. do.	a	4	104.25G
do. do.	a	3½	99.30G
do. neue	a	4	98.80G
do. do.	a	3½	89.80G
do. do.	a	3	81.20B
DtPfb.Posen	a	4	100.40G
Landsch.Ctr	a	3½	88.70G
Kur-u.Neum.	a	3½	93.90G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	a	3½	88.20G
do. do.	d	4	99.00G
Ostpreuss.	a	4	99.30b
do.	a	3½	89.90B
do.	a	3	79.10G
Pommersch.	a	3½	89.10bG
do.	a	3	79.00b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.10G
do. XI-XVII	a	3½	90.90B
do. Lit. D	a	4	98.40B
do. Lit. A	a	3	80 50G
do. Lit. E	a	4	98.40G
do. Lit. B	a	3	80.50G
do. Lit. C	a	3½	89.60G
Sächsische	a	4	101.10G
do.	a	3½	89.50b
do.	a	3	79.75B
do. neue	a	4	98.25b
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.80G
do. do. do.	a	3½	91.50b
do. do. do.	a	3	80.20G
Schl.Hlst.LC	a	4	98 50bG
do. do. do.	a	3½	88.50G
Westf. Land	a	4	98.30b
do. do.	a	3½	88.60G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	98.30b
Westpr. rit. I	a	3½	91.00G
do. IB	a	3½	91.60G
do. II	a	3½	90.70G
do. I	a	3	78.00G
do. II	a	3	78.00G
do. neuld.	a	4	98.25B
do. do.	a	3½	89.25G
do. do.	a	3	77.60G
HessLdH I-XI	a	3½	89 40G
do. XXIII	a	4	100.00G

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	34.50B
Bad.Pr.A.67	b	4	173.25b
Brschw20TL	—	frc.	198.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	133.70bG
Hamb.50T.L	3	3	173.00G
Mein.7Gld.L	—	frc.	35.75bB
Oldenb 40TL	2	3	125 25b
D.Ostaf Schv	a	3½	95.00B
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb.90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do.inGold07	k	5	100.75b
do 1000 P.	a	5	101.90b
do. 4000 M.	c	4½	96.70bB
Arg. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	102.00B
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	100.80bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.50bG
ChileGold-A.	a	4½	91.25G
do. v. 1906	d	4½	91.20bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.60bB
do. Tients.-P	d	5	98.70b
do. v. 98	c	4½	93.90bB
GrchA81/84	a	1,6	58.30bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	54.20G
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	—	4½	94.75G
do.		4	88.10bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	90.90b
do. 4080M.	q1	5	100.00G
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	96.25b
do. Kronenr.	c	4	89.40b
do. einh.kv.R	v	4	88.00bG
do.Silb.-Rnt.	d	4½	91.00b
do. 60r Lose	e	4	172.40b
do. 64r Lose	—	frc.	508.00b
Portug. Anl.	a	3	66.50G
Rumän. 03	f	5	101.50B
do. 89	a	4	—.—
do. 90	a	4	95.90bG
do. 91	a	4	93.50b
do. 94	a	4	91.50b
do. kleine96	e	4	91.50G
do. 1905	d	4	92.60bG
Russ.k.A. 80	e	4	90.50b
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	91.00B
do. do. 05	a	4½	100.50G
do. Staatsrt.	q3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	353 50b
do. Bodenkr.	a	5	114.25b
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	85.25bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	83.80G
do. unifiz.03	c	4	89.00bG
do. do. 05	c	4	80.60bG
do.Zoll-0.11	a	4	80.60bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	169.80bG
Ung. Goldrt.	a	4	91.00bG
do.Kronenrt	f	4	—.—
do.St.-Rt.10	c	4	88.90bG
do. do. 97	a	3½	77.50G
Bucar.StA98	a	4½	98.10bG
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	95.80bG
do. Pes.	a	6	104.10b
do. 1908	d	5	99.70b
do. 1909	a	5	100.00bB
Lissab. St.A.	a	4	79.10G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	100.40bB
Wien KommA	a	4	—.—
do. St.-A. 98	a	4	91.40b
Finnl.Hyp.11	d	4½	97.00b
Jütl.Kr V.Obl	l	4	—.—
Pest.Kom Pf.	b	4	90.80G
Poln.Pf3000	a	4½	92 25bG
1000-100R	a	4½	92.25bG
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	89.90b
do. Sp.K. I.II	a	4	89.75G

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	82.50bG
do. Genuss	—	frc.	79.50bG
Allg.Dt.Klnb.	1	7	131.00G
Bröltal.Eisb.	1	5	97.00G
Frkf.Güterb.	1	0	50.50b
Halb.-Blank.	1	3	96.00G
Kgsb.Cranz.	4	7	136.25bG
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	181.50bG
Mckl.Fr Wilh	4	5½	116.00G
Niederlaus.	4	3½	31.10bG
Nordh.Wern.	4	3½	75.60G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6¼	—.—
Orient. Eisb.	1	7	158.75b
Raab Oedb.	1	1½	40.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	18 25b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	112.00B
Baltim. Ohio	1	6	—.—
Canada Pac.	1	9½	264.10bB
Ital. Mittelm.	1	3,4	—.—
Lux.Pr.Henri	1	6½	156.30b
Schantung	1	6	132.25bG
West-Sizil.	1	3½	71.50G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	8	149.75bG
Braunschw.	1	7	140.00G
Bresl. el.Str.	1	6½	123.50G
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.00G
Elekt.Hochb.	1	5½	135.90b
Gr. Berl. Str.	1	8½	183.30b
do.Cass. do.	O	5	108.75G
Hambrg. do.	1	10	182.50bB
Hannov. Str.	1	0	66.30b
do. V.-A.	1	3½	86.00bB
Magdeb.Str.	1	9	183.60G
Posener do.	1	9½	176 50G
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo, Dampf.	1	7	107.30G
Hmb.Am.Pck	1	9	143.50bG
Hansa Dmpf.	1	15	279.30b
Nordd. Lloyd	1	5	119.90bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	71.25b

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bd.Silb.	a	4	88.75G
do. Kr.-Pr.	a	3	—.—
Oest.U.St.85	c	3	75.75G
do. Gold	e	4	94.20G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	53.30B
do.Obl. Gold	a	5	99.90G
Kursk-Ch. B.	a	4	88.50bG
do. von1889	d	4	88.50G
MoscSml. ab	e	4	88.50G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	76.00B
Iwang. Domb	a	4½	99.80b
Kursk-Kiew	b	4	90.20b
Mosco-Kas.	a	4	89.00G
do.KiewWor.	d	4	89.30b
do. Rjäsan	b	4	90.00B
do.WindRyb.	d	4	88.50bG
Podol.Eisnb.	e	4½	96.30bG
Rybinsk gar.	f	4	88.50G
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	88.50G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	90.60b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	97.30G
do. kleine	d	4½	97.60G
do.Erg.-Netz	d	4½	97.10B
do. kleine	d	4½	97.10B
Macedon. B.	a	3	63.80G
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	78.60B
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	99.10bG

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.40bG
XIII XIV u.19	v	4	97.80bG
Brl KOb.lu18	v	4	99.60G
Bayr Hyp.uW	v	3½	91.50B
Br.Hann.X XI	v	3½	95.25G
do. XVI-XXII	v	4	96.90G
do. XXV	d	4	98.75G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	101.00bG
do. do. kv.	d	4	97.00G
doVII X XI XII	v	4	97.00bG
do.XXII XXIII	v	4	99.20bG
do. XIII u. 13	v	3½	91.10G
do.Km.Ob.III	a	4	100.00bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	98.40G
Goth. Grdkrll	a	3½	117.90b
do. III IV	a	3½	101.20G
do. IX u. IXa	d	4	97.40bG
do. X u. XII	v	4	97.40bG
do. XIV u. 16	d	4	97.80bG
do. XIX	e	4	98.20G
do. XI u. 13	d	3½	88.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	97.00bG
do. unk. 16	b	4	97.50bG
do. 611-650	d	4	99.00G
do. S. 1-190	v	3½	88.00G
Han B.III-VIII	a	4	97.40G
do. IX X	d	4	97.60G
do. XI XIII	d	4	98.50G
do. XIV u. 18	d	4	98.75G
do. XV u. 19	a	4	99.00G
do. XVI	a	4	99.25G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	96.00G
do. do.	a	3½	88.00G
MnHpBVI VII	v	4	97.40bG
do. XII uk.17	a	4	98.00G
do. konv.	v	3½	89.70G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.00bG
Nordd.Grdkr XVII	d	4	97.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	d	4½	114.10G
XIII XIV XVII	v	4	97.00bG
do. XIX	d	4	97.00bG
do. XXI	d	4	97.20G
do. XXVIII	a	4	98.50bG
do.XXIXu.22	d	4	99.00G
do.XXIIIu.15	a	3½	91.20G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	97.80bG
do.99 01 03	a	4	97.40bG
do.v.06uk16	a	4	97.80bG
do.v.07uk17	a	4	98 00G
do. v. 86, 89	v	3½	87.90G
do. v. 94, 96	v	3½	87.90G
do.v.04uk13	a	3½	88.40bG
do.K.-O.v.01	a	4	99.40G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94 60G
do. do.	v	2,8	87.00bG
ab80 rz.125	a	4½	120.60G
do. do.	v	4	95.25bG
do. uk. 1913	a	4	97.20bG
do. uk. 1914	v	4	97.25G
do. uk. 1917	v	4	97.75G
do. uk. 1919	v	4	97.80bG
do.Komm.Ob	a	4	99.50bB
do. do. 1909	a	4	99.70G
do. do. 1921	c	4	99 00bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.80G
do. do.	v	3½	93.00G
Pr.PfdbrXXII	a	4	97.00bG
do. XXV (14)	d	4	97.50bG
do XXVII(15)	d	4	98.00bG
XXVIII(17)	d	4	98.00G
do.XXIX (19)	d	4	98.20bG
do.XXX XXXI	v	4	99.25bG
do. XXIII	d	3½	91.25G
do.XXVI (14)	d	3½	91.20G
do.XVII XVIII	v	3½	88.25bG
do. XXIV	v	3½	88.25bG
do.KlbOb.08	a	4	97.50bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	d	4	99.75G
do. IX uk. 20	a	4	99.75bG
do. X uk. 21	d	4	100.25G
do. IV uk. 12	a	3½	93.25G
do. I	a	3½	90.00G
do. III uk. 12	d	3½	90.00G
do. V uk. 17	a	3½	92.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	88.30G
RhWstfIX IXa	v	4	96.90bG
do. XI u. 18	d	4	97.75G
do. XII u. 20	a	4	98.00G
do. XIII u. 22	d	4	99.00G

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	96.60b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	101.00B
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	—.—
Dess.GasG 5	a	4½	103.90b
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	—.—
Donnersmkh	d	*3½	—.—
Drtm Un.100	d	*4½	100.00B
do. 100	a	*4	98.30G
do. u. 14 3	a	*4½	100.50b
Finsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	99.20bG
Gelsenk Bgw	d	*4	94.50bG
Germ.Schff2	d	*4	100.50G
Gs.f.el Untr3	a	4½	101.50bB
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.00b
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100.75G
Krupp-Oblig	a	*4	100.50bG
Laurahütte	a	*4	94.25bG
do.	c	*3½	89.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	103.75G
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.50bB
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	91.00G
Patzenh.Br3	v	*4	99.25bB
Schalk.Gr99	a	*4	94.70B
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	97.00G
SiemSchck3	a	4½	101.40G
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm. 5	e	5	104.75B

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	118.90b
Berg.Märk.B	1	7	150.25bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	166.60b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	117.50B
BraunschwB	1	5½	113.25bG
do.Hann.Hyp	1	8½	168.50G
Bresl. Disk.B	1	6	108.00G
Com.uDisc.B	1	6	112.50bG
Danz. Priv.B.	1	7½	130.40b
Darmst. Bk.	1	6½	121.60b
Dt.-Asiat.Bk.	1	8	127.50bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	132.00bB
Deutsche Bk.	1	12½	255.25b
do. Effekt.Bk	1	6	116.90G
do.Hypoth.B.	1	8	152.10G
do. Nation.B.	1	6	117.60bG
do. Uebers.	1	9	163.00bG
Disc. Comm.	1	10	186.10bG
DresdnerBk.	1	8½	153.40b
Gotha Grdkr.	1	9	170.00G
do. Privatbk.	1	6⅔	126.25G
Hamb Hyp.B.	1	9	182.50b
Hannov Bank	1	7½	144.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	170.00G
Königsb.VrB	1	7	130.40G
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz. Grd.A.	1	9	161.80bG
MärkischeB.	1	6	100.25b
Magdeb.B V.	1	6	114.50bG
Mecklb.B.40	1	8	123.90B
Meining. Bk.	1	7	137.00bB
Mitteld.Crdb	1	6½	118.50b
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	122.90b
Nordd KredA	1	7	119.50bG
do.GrundkrB	1	6	117.25G
Osnabrück.B	1	4	127.00bG
Ostb.f.H.u.G.	1	7	124.25b
Preuss.BdKr	1	8	157.80G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	190.75B
do.Hyp.A.-B.	1	6	115.25b
do. Pfdbr.-B.	1	8	157.00bG
Reichsb.Ant.	1	5,86	135.00bG
Rh. Wstf Disc	1	7	124.20bG
Russ.B.f.aH.	1	10	155.90bG
Sächs. Bank	1	8	157.50B
SchaaffhBkv	1	7½	124.00G

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	14	246.25bG
Brl.Kindl StP	O	16	267.00G
Brl.Unionsb.	O	3	87.25G
Bock, kv.u.n.	O	6	108.75bG
Böhm. Brauh	O	5	149.25bG
Friedrichsh.	O	4	86.50G
Germania	O	0	50.00B
Hilsebein	O	0	47.50bG
Königstadt	O	4½	91.00bG
LandréWssb	O	5	118.50b
MünchBrauh	O	7	119.00G
Patzenhofer	O	14	241.75bG
Pfefferberg	O	10	200.00bG
SchönebSch	O	11	226.00bG
Schultheiss	9	15	—.—
SpandauerB	O	5	127.50G
Victoria	O	6	107.00bG

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	111.00bG
BriegerSt.Br	9	5½	98.50bG
Dortmunder	O	20	362.50G
do.Unionsbr	O	20	—.—
do.Victoriab	O	6	107.75B
DsseldHöfelb	O	10	160.00G
Germn. Drtm	O	9	141.75B
Glückauf	O	8	127.00G
Herkul Cass.	O	9	167.10G
Holsten	O	13	192.25G
Hugger Pos.	O	8½	141.25G
Kiel.Schloss	O	8	131.75bG
KönigB.Beck	O	9	161.50bG
LeipzRiebek	O	10	184.00G
Lindbr.Unna	O	5	75.00G
Lindener	O	13	220.50G
LöwenbrDtm	O	10	180.10G
Oberschles.	1	5½	93.00B
Oppelner	O	3½	62.75G
Paulshöhe	O	4	85.50G
Schlegel	O	10	160.50G
SchwabenBr	O	10	152.50G
Sinner	1	12	215.50bG
vTuchersch.	7	14	254.25G
Wickl. Küpp.	N	7	134.50bG
Accum.Fab	1	25	535.00bG
do.BoeseVA.	1	0	4.50bB
A.G.f.Anilinf	1	20	418.75bG
do.f Bauausf	1	5	90.50bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	45.10bG
AdlerCem.kv	1	0	115.25bG
Adlerwerke	N	30	539.75bB
AlfeldGron.P	1	6	107.90B
AllgBerlOmn	1	7	163.00bB
Anglo Cont.G	1	7½	118.50bG
Allg Elekt.Gs	7	14	265.90b
Anhalt. Kohl.	1	7	159.00G
do. V.-A.	1	6	115.80G
Annen. Guss	7	0	108.20bG
Aplerb. Bgb.	1	7	144.00G
Archimedes	7	3	131.10b
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	399.75b
ArnsdorfPap	O	9	112.50G
Baer&St. M	1	27	429.50bG
Bartz&Co Sp	1	10	158.25G
Baug BNeust	—	frc.	43.90G
do.KaisWStr	O	1½	43.00bG
BendixHolzb	5	3½	68.75B
Berg.Märk.I.	1	0	78.75b
Bergm. Elkt.	1	12	141.90b
Brl.AnhMsch	1	10	184.25
do. Elekt.-W.	7	5	193.90bB
do. do.	7	4½	103.20G
do.Eispalast	1	0	—.—
do.Gub.Hutf.	1	14	229.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	6	92.75G
do.Maschin.	7	13½	229.25bG
do.SpedV.kv	1	10	163.00G
do. do. V.A.	1	9	147.50G
do. Terr.u.B.	1	0	37.50bG
BertholdSch	1	15	260.00G
Berzelius Bw	1	6	133.90b
Bismarckhtt	7	0	139.90bB
Bochum.Bgw	1	5	141.80b
do. Gussst.	7	12½	230.40b
BdgSchönhA	—	frc.	67.75G
Böhler & Co.	1	12	217.00bB
Bösperd.Ww	7	2	97.75B
Brnschw.Khl	1	10	216.50G
do. Jute	7	12	201.80G
BredowZckf.	7	6	88.60bG
Breitenb. Zm	1	0	102.30b
Brem. Wollk.	1	16	269.25bG
Bresl.Spritf.	O	21	412.00bG
Buderus Eis.	1	6	111.30bG
Butzke Met.	1	7	109.50G
CartLoschw	7	25	427.00bG
do. do.	7	15	243.10b
CasselFedst	1	12	188.00bG
Charl.Wass.	O	12	262.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	175.50bG
Griesh.El.	1	14	246.50G
MilchPos.	N	15	284.75b
Oranienb.	1	8	—.—
Cöln. Bergw.	1	30	466.10b
Cöln-Müsen	7	0	—.—
ConcordBgb	1	16	297.75bB
do. Spinner.	1	7½	141.00G
Cont. Wassw	1	8	151.50bG
Delmnh.Lin	1	24	336.50bG
Dessau. Gas	1	11	186.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	127.00bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	174.50b
do.Nied.Tel.	1	6½	116.00bB
do.Oest.Bgw	1	11	251.25G
do.Uebs.El G	1	10	168.90bG
do.Asph.Ges	1	7	127.50G
do.Gasglühl	7	50	600.00bG
do. Kabelwk.	1	7	125.60G
do.Spiegelgl	1	25	372.25bG
do. Waffenfb	1	25	555.00bG
do.Wasserw.	1	5	110.00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	123.25bG
Dinnendahl	7	0	26.00bG
Donnersmkh	1	16	315.50bG
Dör.& Lehrm	1	10	160.60G
Düsseld Wgg	7	13	234.80b
do. Eisen	O	8	163.50G
do. Maschin.	1	6	107 75G
Dynam Trust	5	10	179.70b
Eckert M.F.	O	10	155.75b
Egest.Saline	1	13	197.00B
EintrachtBrk	1	27	485.00G
Eisenw.Kraft	1	12	210.00bG
Elberf. Farb.	1	25	519.75b
do.Papierfb.	7	0	83.00b
Elekt. Dresd.	4	6	116.50G
Engl. Wollw.	1	0	58.00b
C.Ernst&Co.	1	0	20.50G
Eschw.Brgw.	7	8	160.25G
Essen.StnkB	1	10	163.30b
Fag Eis.Mst	7	8	142.50G
Fein-Jute Sp	1	11	168.50G
Flnsb. Schiff	7	4	143.20bG
Fraust. Zuck	9	18	235.00bG
Freund M.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	81.25G
Geisw. Eis.	7	11	213.50bG
Gelsenk. Bw.	1	10	188.00bG
do. Gusstahl	8	0	92.00bG
Gg. Marienh.	7	4	102.25bG
do. Vorz.-A.	7	6	114 40b
Germania PZ	7	0	67.30G
Gs.f.el Untrn	1	10	174.40b
Gladb. Spinn	1	0	107.25bG
GlasSchalke	1	16	247.00bG
Görl. Eisenb.	7	13	274.00b
do. Maschin.	7	5	124.00bG
Greppin.Wk.	1	11	205.90b
Guttsm Msch	1	0	46.50bB
Haberm.&G	1	10	136.00bG
Hagen.Guss.	7	0	61.60B
HallescheM.	1	32	427.00G
Hdlsg.f Grdb	1	4½	155.00bG
Hst. Belleall.	1	6	105.00bG
Hannov. Bau	1	0	42.50G
do. Masch.	7	16	272.25bG
Harb. WienG.	1	0	137.50bG
Harkort Brck	1	7½	116.75G
do.Bw.St.-Pr	7	9	190.00bG
Harpen.Bgb.	7	8	189.75bG
Hartm.Msch.	7	5	159.90b
HasperEisen	7	10	170.70bG
HeinLehm.a.	1	7	121.25bG
HemmoorCm	1	5	128.00bG
Herbrand W.	O	7	160 00G
Hermannm.	1	8	161.00bG
Höchst. Fbw.	1	27	635.00b
HohenloheW	4	11	189.50b
HöschE.u.St.	1	20	318.50bG
HumboldMa.	7	8	121.30bG
Ilse Bergb.	1	24	440.75bG
JeserichVA.	1	5	100.80G
do. abg.	1	9	144.50G
Jessenitz K.	1	8	10.00bB
Kahla Porz.	1	18	335.00bG
Kali Aschrsl.	1	10	164.50G
KaplerMsch.	1	0	74.00bG
Kattowitz.Bg	4	14	236.25bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	248.25G
do. do.Pr.-A.	1	20	329.00G
Kön.Marienh	1	0	80.50bG
Königsborn	1	15	228.40b
KönigszeltP.	7	7½	161.50bB
Gbr. Körting	1	8	128.75bG
Kruschw. Z.	7	24	295.00G
Kyffhäuserh	1	13	205.50bG
Lahmeyer E	4	5	126.10G
Lauchhamm.	7	10	179.80G
Laurahütte	7	4	172.75bG
Leonh. Brnk.	7	9	159.75G
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	35	333.00bB
L.Löwe&Co.	1	18	324.50bG
Lothr.E.dp.a	7	0	16.10G
do.do. St.Pr.	7	0	60.80G
Luck.&Steff.	1	6	102.10G
Lüneb. Wchs	7	9	141.00bG
Luth. Brschw	7	6	91.25bG
Mannesmr.	7	12½	215.00bB
MärkWstf Bg	7	6	128 75b
Magdeb.Gas	1	6	109.00bG
do. Bergw.	1	32	511.00G
Marie ks.Bg.	7	4	83.25G
MarienhKotz	4	8	122.90G
M.-F. Kappel	7	28	544.00b
MArm Strube	1	0	29.25b
MchWbLind.	1	20	295.50bG
Mix&Genest	1	0	89.75b
MhleRüning.	7	24	394.00bG
Mühlh.Brgw.	1	11	170.75bG
NeptunSch.	1	0	34.25G
NeueBd.A.-G	1	10	116.50bG
do.Phot.Ges.	1	0	6.00bG
Niederl. Khl.	4	12	200.50bG
Nitritfabrik	4	16	192.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	52.50bG
do. Gummi	1	3	—.—
do. Jute L. B.	1	0	95.50G
do.Wollkäm.	1	10	147.60B
ObschlEisb	1	3½	101.10b
do.Eisenind.	1	0	81.00bG
do. Kokswrk.	1	12	202.25bG
do.Prtl.Zem.	1	3	153.25G
Oppeln. Zm.	1	5	147.90bB
Orenst.&Kop	1	14	211.00bG
Osnab. Kupf.	7	6	—.—
Ottens.Eisen	1	5	—.—
Panz. Geld.	7	6	117.00b
Pauksch M.	N	0	13.00bG
Petersb.El.B	1	7½	124.25bG
do. V.-A.	1	10½	164.75B
Petrolw. V.A.	1	0	14.60G
Phönix Lit.L.	7	15	259.00b
Ravensb Sp	1	0	109.25G
Reichelt Met	1	14	217.40b
Rhein. Brnk.	4	9	170.00G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	317.00bB
do.Stahlwrk.	7	8	174.60bG
do.Wstf. Ind.	1	4	122.50G
do. do. Klkw.	7	12	174.00G
RiebeckMtw.	4	12	188.90bG
J. D. Riedel	1	12	453.25G
Rombch Hütt	7	9	172.25b
Rosenth.Prz.	1	18	277.50bG
Rositz. Brnk.	7	5	91.50B
do. Zucker	O	10	137.25bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers Wk.	1	12	191.00bB
SächsBöh Z	1	5	157.75b
Sangerh. M.	O	8	218.90bG
Sarotti	7	12	184.90bG
Schering	1	12	229 00bG
Schl.el.uGas	1	10	192 50G
Schl.Prtl.Zm	1	1	137 00G
H.Schneider	1	7	147 50bG
Schomburg.	O	7	147.75G
Schoening	5	8	125.30bG
Schuckert El	8	7½	159.00bG
Seebeck Sch	7	0	43.50G
Siemens Gl.I	1	14	232.00G
Siem.& Hlsk.	8	12	240.50b
SiemensEl.B	O	6½	123.40G
Simonius Cll	1	6	108.40B
Spnn Renner	1	6	111.80G
SpritbankAG	O	24	389.00bG
Stadtberg. H	7	1	96.00bG
Stahl&Nölke	7	0	149.25G
Stassf. Ch.F.	7	9	153.30G
Stett. Vulkan	1	11	189.25G
StollwrckVA.	1	6	120.00bG
Stolb. Zink-A	1	0	131.00bG
StralsSpielk	7	7½	138.75B
Tecklenbrg	1	4	127.80G
Tel. Berliner	7	8	172.25bG
Teltow-Kan.	—	frc.	37.50b
Terra A.-G.	6	10	110.00bG
Tr. Grossch.	7	0	95.50G
do.N.Schönh	1	0	—.—
do.N BotGart	—	frc.	97.50G
do BrlNrdost	—	0	212.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	129.75bG
Teuton. Misb	1	5	156.00bG
ThaleEis StP	1	18	267.50b
Fr. Thomée	7	6	95.20b
Trachenb. Z.	7	8	143.00bB
UnionBaug.	1	5	98.75G
U.d.Lind. Bv.	1	10	168.00bG
Varzin. Pap	1	12	173.00b
V.Brl.Frkf.G.	1	9	134.90G
do.CölnRw.P	1	18	331.25bG
do.Mörtel-W	1	5	105.40b
do. Metw.Ill.	O	11	158.00G
do. Nickelw.	4	18	275 10bG
do.Zypen&W	7	10	178.10bG
VictoriaFahr	O	6	102.25G
VogelTel.Dr.	O	11	181.00bG
Vogtl.Masch	7	30	719.75bG
Vorwohl.P.C.	1	15	233.00bG
WandererF	O	27	448.00bG
Westoregln.	1	11	192.25G
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.25bG
Westfal.Cem	1	5	120.00B
Westf.Dr.Ind	7	7	164.50bG
do. Kupfer	7	5	110.25bG
do. Stahlw.	7	0	53.30bG
do. Bd.A.G.	—	frc.	608.00G
Wicking P.C.	1	4	97.25G
Wiel &Hrdtm	8	8	117.25G
WilkeGasom	4	6	97.00bG
Witt. Gussst.	7	9	183.00bG
do. Stahlrhr.	7	6	194.50G
Wrede Mälz.	9	3	72.10G
ZechauKrb.	1	0	89.75B
ZeitzerMsch	7	18	307.90b
Zellst Waldh	1	15	230.75b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	4	169.45B
Brüss. u.A	8 T.	4	80.625B
Kopenhg.	8 T.	5	112.30b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.47b
do.	8 T.	3	20.45b
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.85b
Neuyork	vista	—	4.195G
Paris	8 T.	3	81.15b
Wien	8 T.	5	84.85B
Schweiz	8 T.	4	80.90G
Stockhlm	10 T.	4½	112.40bB
Ital Plätze	10 T.	5½	80.15G
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.415b
20-Franks-Stücke	16.285b
N.Russ.Gold p100R.	215.55b
Amerikan. Noten	4.19b
Engl. Banknoten 1L.	20.47b
Franz.Bankn. 100fr.	—
Oest. Noten 100 Kr.	84.95bB
Russ. Noten 100 R.	216.15b
do. Zoll-Kup. kl.	—.—

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In letzter Zeit wird vielfach über die rücksichtslose Benutzung der Promenadenwege — besonders der Bromberger Vorstadt — durch Radfahrer und über deren oft an Roheit grenzendes Benehmen den Fußgängern gegenüber Klage geführt; durch Anfahren sind Verletzungen von Personen und Kleiderbeschädigungen vorgekommen.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 12 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 2. Juli 1908 **das Radfahren nur auf den für Fuhrwerke bestimmten Wegen und Plätzen gestattet ist.**

Die ausnahmsweise erteilte Erlaubnis zur Benutzung des Promenadenweges neben den Anlagen zwischen der Parkstraße und der Bismarcksäule durch Radfahrer in den **Vormittagsstunden bis 12 Uhr wird zurückgezogen werden,** auch ist die Festsetzung **schärferer Strafen** zu gewärtigen, falls sich die Uebertretungen wiederholen sollten.

Die Familienvorstände werden ersucht, ihre Angehörigen auf diese Vorschrift aufmerksam zu machen.

Thorn den 3. Juli 1912.

Die Polizei-Verwaltung.